



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von
KonferenzdolmetscherInnen in Italien

Verfasserin

Elisabeth Nimmervoll, Bakk.phil. BSc

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 065 348 342

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Dolmetschen Italienisch Englisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchlhammer

Vorwort

Das Vorwort möchte ich dazu nutzen, um mich bei jenen zu bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit sowie bei der Vorbereitung und Durchführung des dazugehörenden Befragungsprojektes unterstützt haben.

Zuerst möchte ich mich bei meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchhacker für die immer engagierte Betreuung, für das große Interesse am italienischen Befragungsprojekt und besonders für die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu den italienischen Berufsverbänden bedanken.

Weiters danke ich Cornelia Zwischenberger für ihre wertvollen Ratschläge während der Vorbereitung der Befragung der italienischen KonferenzdolmetscherInnen.

Meinen Kolleginnen Eva, Carmen und Tamara, die Replikationsstudien zu Zwischenbergers AIIC-Studie in der Tschechischen Republik, in Spanien und Polen durchgeführt haben, möchte ich für die gute Zusammenarbeit und den für mich oftmals hilfreichen Gedankenaustausch danken.

Für die Unterstützung meines Befragungsprojektes und meiner Masterarbeit in verschiedener Form (Dolmetschsimulation für das Hörbeispiel, kognitives Interview, umfassendes Feedback zu den beiden Hörbeispielen und zum italienischen Fragebogen, Teilnahme am Pretest, unzählige Tipps und Beantwortung vieler Fragen, Feedback zur Masterarbeit etc.) danke ich Danuta, Katia, Michela, Giorgia, Lavinia, Iris, Eva, Thomas und allen Teilnehmerinnen des Pretests.

Den Vorsitzenden der italienischen Verbände Assointerpreti und AITI, Dott.ssa Gabriella Suzanne Vanzan und Dott.ssa Sandra Bertolini, danke ich für die Unterstützung des Befragungsprojektes.

Besonderer Dank gilt allen Mitgliedern von Assointerpreti und AITI, die an der webbasierten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien teilgenommen haben.

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen.....	7
0. Einleitung	8
1. Grundlegendes	10
1.1 Konferenzdolmetschen.....	10
1.2 Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen.....	11
1.3 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen.....	17
1.4 KonferenzdolmetscherInnen in Italien.....	23
1.4.1 Assointerpreti.....	23
1.4.2 AITL.....	25
2. Ausgewählte Befragungen von (Konferenz-)DolmetscherInnen	28
2.1 Bühler (1986).....	28
2.1.1 Beschreibung der Studie.....	28
2.1.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie.....	30
2.2 Chiaro & Nocella (2004).....	33
2.2.1 Beschreibung der Studie.....	33
2.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie.....	34
2.3 Angelelli (2004).....	38
2.3.1 Theoretische Überlegungen und Beschreibung der empirischen Studie.....	38
2.3.2 Ausgewählte Ergebnisse der empirischen Studie.....	42
2.4 Feldweg (1996).....	44
2.4.1 Beschreibung der Studie.....	44
2.4.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie.....	46
3. Zwischenberger (2011)	51
3.1 Beschreibung der Studien.....	51
3.2 Ausgewählte Ergebnisse der AIIC-Studie.....	56
3.2.1 Stichprobe.....	56
3.2.2 Qualitätskriterien.....	58
3.2.3 Rollenauffassungen.....	59

3.3	Ausgewählte Ergebnisse der VKD-Studie.....	62
3.3.1	Stichprobe.....	62
3.3.2	Qualitätskriterien.....	63
3.3.3	Rollenauffassungen.....	64
4.	Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien	67
4.1	Fragestellungen.....	67
4.2	Grundgesamtheit.....	68
4.3	Fragebogen.....	70
4.3.1	Übersetzung.....	71
4.3.2	Aufbau des Fragebogens.....	74
4.3.3	Hörbeispiel einer Simultandolmetschung.....	79
4.4	Webgestützte Befragung – LimeSurvey.....	81
4.5	Korrekturphasen und Pretest.....	84
4.6	Durchführung der Befragung.....	87
5.	Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien – Ergebnisse und Vergleich mit früheren Studien	90
5.1	Stichprobe.....	90
5.2	Qualitätskriterien von KonferenzdolmetscherInnen in Italien.....	95
5.2.1	Bewertung der Qualitätskriterien.....	96
5.2.2	Qualitätskriterien und soziodemographischer Hintergrund	101
5.2.3	Bewertung des Hörbeispiels.....	104
5.3	Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien.....	110
5.3.1	Selbstbeschreibung der Rolle und Bedeutung der eigenen Arbeit für die Kommunikation.....	110
5.3.2	Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen	117
5.3.3	Bewertung der Aussagen zur Rolle.....	119
5.3.4	Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende	128
6.	Zusammenfassung und Resümee.....	133
	Bibliographie	141
	Anhang	145

A 1. Fragebogen AIIC (Zwischenberger 2011).....	145
A 2. Fragebogen VKD (Zwischenberger 2011).....	156
A 3. Fragebogen Assointerpreti und AITI (Nimmervoll).....	168
Abstract (deutsch)	182
Abstract (englisch)	183
Lebenslauf	184

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1:	Sprachliche Kriterien – Bühler (vgl. Bühler 1986: 235).....	30
Abbildung 2:	Nichtsprachliche Kriterien – Bühler (vgl. Bühler 1986: 235).....	31
Abbildung 3:	Sprachliche Kriterien – Chiaro & Nocella (2004: 287).....	35
Abbildung 4:	Nichtsprachliche Kriterien – Chiaro & Nocella (2004: 288).....	36
Abbildung 5:	Qualitätskriterien (Italien).....	97
Abbildung 6:	Bewertung der Hörbeispiele.....	106
Abbildung 7:	Rollenbeschreibungen Italien.....	114
Abbildung 8:	Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen.....	118
Tabelle 1:	14 Aussagen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen.....	78
Tabelle 2:	Bewertung der Qualitätskriterien (Italien).....	96
Tabelle 3:	Die drei wichtigsten Qualitätskriterien in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 178-179, Chiaro & Nocella 2004: 287, Bühler 1986: 235).....	99
Tabelle 4:	Kreuztabelle – Flüssigkeit vs. Alter.....	103
Tabelle 5:	Kreuztabelle – muttersprachlicher Akzent vs. Alter.....	103
Tabelle 6:	Bewertung der Hörbeispiele.....	106
Tabelle 7:	Die drei am häufigsten verwendeten Rollenbeschreibungen in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 235ff.).....	114
Tabelle 8:	Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen.....	118
Tabelle 9:	Zustimmung zu 14 Aussagen zur Rolle.....	120
Tabelle 10:	Die drei Aussagen zur Rolle mit dem höchsten und dem niedrigsten Grad an Zustimmung in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 260-300).....	126

0. Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit behandelt die Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen, wobei vor allem die Sichtweisen von in Italien aktiven KonferenzdolmetscherInnen im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen. Im Jahr 2012 wurde im Rahmen dieser Masterarbeit eine webbasierte Befragung unter den Mitgliedern der italienischen Berufsverbände AITI (Associazione Italiana Traduttori e Interpreti) und Assointerpreti (Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti) durchgeführt, um einen Einblick dahingehend zu erlangen, wie die Mitglieder dieser Verbände, die erfahrene, in Italien tätige KonferenzdolmetscherInnen sind, die Bedeutung diverser Qualitätskriterien sehen und wie sie die eigene Rolle als Konferenzdolmetscher/in charakterisieren. Cornelia Zwischenberger (2011) führte 2008 im Rahmen des Forschungsprojektes „Quality in Simultaneous Interpreting“ (<http://quasi.univie.ac.at/>) am Zentrum für Translationswissenschaft (ZTW) der Universität Wien eine webbasierte Befragung der Mitglieder der AIIC (International Association of Conference Interpreters) mit dem Titel „Survey on Quality and Role“ durch. Zwischenbergers Befragung bildete die Grundlage für die im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit durchgeführte Befragung.

Das erste Kapitel dieser Arbeit befasst sich mit grundlegenden Themen: zunächst wird der Begriff Konferenzdolmetschen eingeführt, es folgen einige Überlegungen zu Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen sowie eine kurze Präsentation der italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI. Im zweiten Kapitel werden ausgewählte Studien zu den Themengebieten Qualitätskriterien beim (Konferenz-)Dolmetschen und Rolle der (Konferenz-)DolmetscherInnen vorgestellt, die allesamt auf Befragungen von DolmetscherInnen basieren. Kapitel 3 widmet sich der eingangs erwähnten AIIC-Befragung „Survey on Quality and Role“ sowie der 2009 ebenfalls von Zwischenberger (2011) durchgeführten webbasierten „VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollenaspkte“, bei der die Mitglieder des VKD, des deutschen Verbands der Konferenzdolmetscher, befragt wurden. In diesem Kapitel wird sowohl auf die Methodik, als auch auf die Ergebnisse von Zwischenbergers Befragungen

eingegangen.

Die Kapitel 4 und 5 sind die zentralen Kapitel dieser Masterarbeit und beschäftigen sich mit der „Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza“, der Befragung der Mitglieder der italienischen Berufsverbände AITI und Assointerpreti zu den Themen Qualität der Dolmetschung und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in. In Kapitel 4 wird Schritt für Schritt der Prozess der Vorbereitung und Durchführung der Befragung beschrieben, während sich Kapitel 5 mit den Ergebnissen der italienischen Befragung zu den Themen Qualitätskriterien und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in befasst und den drei Teilen des italienischen Fragebogens jeweils ein Unterkapitel widmet. Weiters werden ausgewählte Resultate mit den Ergebnissen der beiden Studien von Zwischenberger (siehe Kapitel 3) und den Ergebnissen früherer Studien verglichen. Das abschließende Kapitel 6 ist der Versuch einer Zusammenfassung der wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der vorliegenden Arbeit.

1. Grundlegendes

Im folgenden Kapitel werden zunächst die für diese Arbeit grundlegenden Begriffe Konferenzdolmetschen und Simultandolmetschen eingeführt, danach folgen einige Überlegungen zu den Themen Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in. Der letzte Abschnitt des folgenden Kapitels ist den italienischen Berufsverbänden AITI und Assointerpreti gewidmet, da bei der webbasierten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien, die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführt wurde, die Mitglieder dieser beiden Berufsverbände angesprochen wurden.

1.1 Konferenzdolmetschen

Der Begriff Konferenzdolmetschen wird von Shuttleworth & Cowie (1997: 26-27) folgendermaßen definiert:

A term used to refer to the type of interpreting which occurs in international conferences as well as other high-profile settings such as lectures, television broadcasts or summit meetings; as such it is one of the forms of interpreting which is defined according to the context in which it is used. Conference interpreters need to be proficient in a variety of interpreting techniques, as although simultaneous interpreting is the main mode used, there is also occasional call for consecutive interpreting or even whispered interpreting.

Beim Konferenzdolmetschen handelt es sich also um eine Art des Dolmetschens, die nach ihrem Einsatzgebiet benannt ist. Das Konferenzdolmetschen wird bei internationalen Konferenzen, aber auch bei Vorträgen, TV-Übertragungen oder Gipfeltreffen eingesetzt. Das Simultandolmetschen ist zwar der am häufigsten bei Konferenzen verwendete Dolmetschmodus, allerdings spielen auch das Konsekutiv- und das Flüsterdolmetschen eine Rolle.

Der entsprechende italienische Begriff ‚interpretazione di conferenza‘ umfasst laut Giambagli die Dolmetschmodi Simultandolmetschen (interpretazione simultanea) und Konsekutivdolmetschen (interpretazione consecutiva), wobei das Flüsterdolmetschen (chuchotage) als Unterform des Simultandolmetschens angesehen wird; auch Giambagli verweist darauf, dass das Konsekutivdolmetschen derzeit weitaus

seltener bei Konferenzen Verwendung finde als das Simultandolmetschen, und sieht hier einen Zusammenhang mit dem geringeren Zeitbedarf beim Simultandolmetschen (vgl. Giambagli 1999: 61-62).

In den Kapiteln 3 bis 5 dieser Arbeit und somit in jenen Teilen, die den beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) und jener von KonferenzdolmetscherInnen in Italien gewidmet sind, bezieht sich der Terminus Konferenzdolmetschen im Allgemeinen auf das Simultandolmetschen, da in den Teilen B und C der entsprechenden Fragebögen das Simultandolmetschen im Mittelpunkt steht.

Der Dolmetschmodus Simultandolmetschen wird von Shuttleworth & Cowie (1997: 155) so definiert:

In simultaneous interpreting the interpreter acts as kind of invisible presence; sitting in a special booth and working with headphones and a microphone, he or she listens to an SL [Source Language] speech, and reformulates it in TL [Target Language] as it is delivered. The technique was first employed during the Nuremberg trials after the end of the Second World War, and is now typically used in settings such as conferences and televised trials.

Der/die Simultandolmetscher/in sitzt demnach in einer Kabine mit Kopfhörern und Mikrofon und gibt Ausgangstexte zeitnah in der Zielsprache wieder. Bei dieser Definition der Tätigkeit beim Simultandolmetschen fällt vor allem die Umschreibung des/r Dolmetschers/in als „a kind of invisible presence“ auf – die Frage der Unsichtbarkeit bzw. Sichtbarkeit der DolmetscherInnen ist häufig Thema, wenn es um die Rolle der DolmetscherInnen geht, und wird auch im Verlauf dieser Arbeit angesprochen werden.

1.2 Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen

Dolmetschen kann als eine Dienstleistung angesehen werden, die jenen zur Verfügung gestellt wird, die eine Botschaft in der Ausgangssprache nicht verstehen (vgl. Moser-Mercer 1996: 45). Qualität spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Dolmetsch-Dienstleistungen am Markt. Qualitätsforschung ist seit einigen Jahrzehnten ein bedeutender Bereich der Dolmetschwissenschaft.

Was aber ist Qualität beim Konferenzdolmetschen? Wie kann diese definiert

werden? Auf diese Fragen gibt es keine allgemein gültige Antwort. Kahane (2000) definiert Qualität beim Simultandolmetschen mithilfe der Funktion des/r Dolmetschers/in wie folgt:

One simplistic definition of the interpreter's task or function is that of mediation to facilitate communication between speaker and listeners. It would be equally simple to add that the simultaneous interpretation (SI) that best achieves that goal would by definition be of best quality. That may be the ideal model, but in actuality we know things are more complex.

Laut Kahane besteht die Funktion des/der Dolmetschers/in darin, die Kommunikation zwischen Redner/in und ZuhörerInnen zu erleichtern; demnach sei jene Simultandolmetschung, die dieses Ziel am besten erreiche, eine hochqualitative Dolmetschung. Kahane weist allerdings darauf hin, dass es sich hierbei um eine Vereinfachung handle und dass die Realität komplexer sei.

Qualität kann als ein relativer Begriff angesehen werden, aus diesem Grund scheint es schwierig, eine allgemein gültige Definition von Qualität beim Dolmetschen aufzustellen (vgl. Moser-Mercer 1996: 44); außerdem ist anzumerken, dass unzählige externe Bedingungen bzw. Arbeitsbedingungen (Kabinengröße, Beleuchtung in der Kabine, Kohärenz des Ausgangstextes, Sprechgeschwindigkeit, Präsentationen etc.) Auswirkungen auf die Qualität einer Dolmetschung haben können (vgl. Moser-Mercer 1996: 44-45). Aufgrund dieser Überlegungen schlägt Moser-Mercer (1996: 44) den Begriff „optimum quality“ vor:

Optimum quality in professional interpreting implies that an interpreter provides a complete and accurate rendition of the original that does not distort the original message and tries to capture any and all extralinguistic information that the speaker might have provided subject to the constraints imposed by certain external conditions. [...] Optimum quality is the quality an interpreter can provide if external conditions are appropriate.

Moser-Mercer betont also, dass „optimum quality“ nur möglich sei, wenn die Arbeitsbedingungen dementsprechend sind; für Moser-Mercer impliziert „optimum quality“ eine vollständige und präzise Wiedergabe des Originals, die versucht, sämtliche nichtsprachlichen Informationen zu berücksichtigen.

Durch die bisherige Diskussion wird sichtbar, dass Qualität beim Konferenzdolmetschen auch aufgrund des Fehlens einer allgemeingültigen Definition schwer festzumachen ist. Eine Möglichkeit, konkreter über Qualität beim

Konferenzdolmetschen zu sprechen, bietet die Diskussion über das Thema Qualität anhand von Qualitätskriterien. Das Festlegen von Qualitätskriterien ermöglicht es einerseits, Berufspraxis und Dolmetschdidaktik auf spezifische Ziele auszurichten, und bringt andererseits Anhaltspunkte für die Bewertung von Dolmetschleistungen (vgl. Viezzi 1996: 12). Diese und ähnliche Überlegungen machen das Thema Qualitätskriterien für die Dolmetschwissenschaft interessant; seit einigen Jahrzehnten sind Qualitätskriterien ein bedeutendes Forschungsthema für DolmetschwissenschaftlerInnen.

Wer kann Qualität beim Konferenzdolmetschen beurteilen bzw. aus wessen Perspektive kann Qualität beim Konferenzdolmetschen mithilfe von Qualitätskriterien beschrieben werden? Wer kann sich zu Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen äußern und diese bewerten? Es liegt nahe, das Thema Qualitätskriterien aus der Perspektive der DolmetscherInnen, der ExpertInnen im Bereich Dolmetschen, und aus jener der ZuhörerInnen, also der NutzerInnen der Dolmetschungen, zu betrachten. Seit Mitte der 80er Jahre wurden zahlreiche Studien auf der Grundlage von Befragungen mittels Fragebogen zum Themenbereich Nutzererwartungen an Konferenzdolmetschungen und einige wenige zu Qualitätskriterien aus Dolmetschersicht durchgeführt.

Bühler (1986; siehe Kapitel 2.1) beschäftigte sich mit sprachlichen und nichtsprachlichen Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und gilt als Pionierin in diesem Bereich; sie führte eine empirische Studie zu diesem Thema durch und befragte im Jahr 1984 47 AIIC-DolmetscherInnen, die die Bedeutung von 16 sprachlichen und nichtsprachlichen Qualitätskriterien mithilfe einer vierstufigen Skala bewerten sollten. Laut Böhlers Zusammenfassung der Resultate waren Sinnübereinstimmung mit dem Original (sense consistency with the original message) und logischer Zusammenhang (logical cohesion of utterance) jene sprachlichen Kriterien, denen die Befragten die größte Bedeutung zusprachen; bei den nichtsprachlichen Kriterien wurden Zuverlässigkeit (reliability) und Vorbereitung der Konferenzunterlagen (thorough preparation of conference documents) als besonders wichtig eingestuft (vgl. Bühler 1986: 231-235). Auf die Frage, wer Dolmetschungen bzw. DolmetscherInnen beurteilen sollte, fand Bühler fünf mögliche Antworten:

Lehrende an Universitäten, Berufsverbände bei Aufnahmeprüfungen, erfahrene DolmetscherInnen in realen Dolmetschsituationen, ArbeitgeberInnen, d.h. Konferenzveranstalter oder internationale Organisationen, und NutzerInnen von Dolmetschleistungen (vgl. Bühler 1986: 231). Nach der detaillierten Diskussion der Ergebnisse ihrer Befragung erklärt Bühler Folgendes: „The criteria as discussed in this paper reflect the requirements of the user as well as fellow interpreter in a (hopefully) well-balanced mixture“ (Bühler 1986: 233). Bühler denkt demnach, dass ihre Kriterien die Anforderungen von DolmetscherInnen und NutzerInnen gleichermaßen widerspiegeln; sie schlägt vor, von den Erwartungen der DolmetscherInnen an eine Dolmetschung auf jene der NutzerInnen zu schließen (vgl. Kurz 2001: 398).

Kurz (1989) war die erste Autorin, die eine Befragung von NutzerInnen über deren Erwartungen an das Konferenzdolmetschen durchführte, um herauszufinden, welche Kriterien aus der Sicht der NutzerInnen von Dolmetschleistungen eine bedeutende Rolle für die Qualität einer Simultandolmetschung spielen. Sie überprüfte Bühlers Hypothese, dass Qualitätskriterien der DolmetscherInnen auch Nutzererwartungen widerspiegeln und verwendete acht von Bühlers Kriterien bei der Befragung von 47 TeilnehmerInnen einer medizinischen Konferenz im Jahr 1988 (vgl. Kurz 2001: 398, Kurz 1989). Bei der Nutzerbefragung von Kurz erhielten einige der Kriterien, die bei Bühlers Befragung von KonferenzdolmetscherInnen als recht wichtig eingestuft wurden (native accent, pleasant voice, correct usage of grammar), deutlich niedrigere Bewertungen (vgl. Kurz 2001: 398).

Seit 1989 haben zahlreiche ForscherInnen Studien zum Thema Nutzererwartungen beim Konferenzdolmetschen durchgeführt (z.B. Kurz 1993, Vuorikoski 1993, Kopczynski 1994, Mack & Cattaruzza 1995, Moser 1996, Collados Aís 1998), wobei in manchen der Studien auch andere Themen wie z.B. die Nutzerreaktionen auf die Dolmetschung behandelt werden. DolmetscherInnen wurden seit Bühlers Studie 1986 weitaus seltener über Qualitätskriterien beim (Konferenz-) Dolmetschen befragt, trotzdem diese die ExpertInnen beim Konferenzdolmetschen sind und im Allgemeinen als einzige der bei der Dolmetschung involvierten Personen sowohl Ausgangstexte als auch Dolmetschungen verstehen und so die Erfüllung von Kriterien wie Sinnübereinstimmung mit dem Original und Vollständigkeit der

Dolmetschung überprüfen können; im Bereich der Befragungen von (Konferenz-) DolmetscherInnen sind die Befragung von Chiaro & Nocella (2004; siehe Kapitel 2.2) und die beiden Befragungen von AIIC- bzw. VKD-DolmetscherInnen von Zwischenberger (2011; siehe Kapitel 3) zu nennen. Chiaro & Nocella und Zwischenberger wurden bei ihren Studien von Bühlers Arbeit (1986; siehe Kapitel 2.1) beeinflusst. Die häufigere Befragung von NutzerInnen über deren Erwartungen lässt sich möglicherweise dadurch erklären, dass diese die Adressaten der Dienstleistung Dolmetschung sind und die Erfüllung ihrer Erwartungen und Bedürfnisse für die KonferenzdolmetscherInnen deshalb von großer Bedeutung ist, selbst wenn die NutzerInnen die Qualität einer Dolmetschung nur eingeschränkt beurteilen können. (Mit dem Thema Eignung der NutzerInnen zur Beurteilung der Qualität beim Dolmetschen beschäftigte sich z.B. Kurz (2001: 403-404).)

Die Erwartungen der AuftraggeberInnen an die DolmetscherInnen hinsichtlich der Qualität waren in der Vergangenheit kaum Forschungsgegenstand (vgl. Moser-Mercer 1996: 50). Es scheint in diesem Zusammenhang denkbar, dass AuftraggeberInnen bei der Suche nach DolmetscherInnen mehr von wirtschaftlichen Überlegungen als von Überlegungen bezüglich der Qualität der Dolmetschung bzw. der Nutzererwartungen beeinflusst werden (vgl. Bühler 1986: 231).

Über Qualität und Qualitätskriterien beim Dolmetschen aus der Perspektive der Dolmetscherverbände schreibt Kurz (²1999: 392) Folgendes:

Die Qualität der Dolmetschleistung war von Anfang an ein wichtiges Anliegen der Berufsverbände. Um sicherzustellen, daß die Mitglieder hohe Qualitätsanforderungen erfüllen, hat die AIIC [...] strenge Aufnahmekriterien festgelegt. Für die Vollmitgliedschaft muß ein Bewerber nachweislich 200 Tage bei Konferenzen gedolmetscht haben. Daneben benötigt er fünf Sponsoren, die mit ihm gearbeitet haben und somit seine Leistung beurteilen können. Ein Berufskodex verpflichtet die Mitglieder der AIIC zur Einhaltung strenger Qualitätskriterien.

Dolmetscherverbände wie AIIC, Assointerpreti oder AITI¹ legen demnach großen Wert auf Qualität; allerdings definieren sie den Begriff Qualität meist nicht konkret und im Detail und stellen auch keine Qualitätskriterien für die Dolmetschung im Sinne von Bühlers Qualitätskriterien (1986) auf. Strenge Aufnahmekriterien hinsichtlich

¹ Anders als AIIC und Assointerpreti ist AITI ein Verband für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen.

Ausbildung und Berufspraxis sowie Berufskodices, die von allen Mitgliedern einzuhalten sind und etwa das Verhalten der Mitglieder und die Arbeitsbedingungen behandeln, unterstreichen jedoch die große Bedeutung von Qualität für die Berufsverbände.

Zum Thema Qualität findet man beispielsweise auf der AIIC-Homepage Folgendes: „AIIC interpreters have made a commitment to quality and professionalism. They are bound by their code of professional ethics and undertake to observe the strictest professional secrecy.“ (AIIC 2004). AIIC-DolmetscherInnen verpflichten sich also zu Qualität und Professionalität und zur Einhaltung der Berufsethik. In der angesprochenen AIIC-Berufsethik heißt es in Artikel 3: „Die Verbandsmitglieder nehmen keinen Auftrag an, für den sie nicht qualifiziert sind.“ (AIIC 2009); Artikel 7 und 8 behandeln die Arbeitsbedingungen im Hinblick auf die „Gewährleistung höchster Qualität der Dolmetschleistung“ und stellen klar, dass AIIC-DolmetscherInnen keine Arbeitsbedingungen akzeptieren, die im Widerspruch zu den Bestimmungen der Berufsethik stehen (vgl. AIIC 2009).

In Kapitel 1.4, das den italienischen Berufsverbänden Assointerpreti und AITI gewidmet ist, wird auch auf das Thema Qualität aus der Sicht der italienischen Berufsverbände eingegangen.

Abschließend kann gesagt werden, dass Befragungen über Qualitätskriterien aus Dolmetschersicht bzw. über Nutzererwartungen einen bedeutenden Bereich der Qualitätsforschung in der Dolmetschwissenschaft darstellen. Ein Problem bei diesen Befragungen könnte darin liegen, dass die verwendeten Qualitätskriterien im Fragebogen selbst meist nicht erklärt werden und somit nicht gesichert ist, dass alle Befragten die Kriterien so verstehen, wie vom/von der Autor/in der jeweiligen Studie beabsichtigt; Bühler zum Beispiel hält es für möglich, dass manche ihrer Kriterien von den befragten KonferenzdolmetscherInnen missverstanden wurden (vgl. Bühler 1986: 232). Dies ist aber kein für Befragungen in der Dolmetschwissenschaft spezifisches Problem, sondern betrifft generell Forschungsarbeiten, die auf Befragungen mittels Fragebogen basieren (vgl. Viezzi 1996: 26).

1.3 Rolle von KonferenzdolmetscherInnen

Ähnlich wie im Fall der Qualität beim simultanen Konferenzdolmetschen existiert auch für die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen keine allgemein gültige Definition; zahlreiche WissenschaftlerInnen beschäftigten sich in den letzten Jahrzehnten mit dem Thema der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen oder beschrieben deren Tätigkeit.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in und der Qualität der Dolmetschung, so schreibt beispielsweise Kahane (2000; siehe Kapitel 1.2):

One simplistic definition of the interpreter's task or function is that of mediation to facilitate communication between speaker and listeners. It would be equally simple to add that the simultaneous interpretation (SI) that best achieves that goal would by definition be of best quality.

Kahane sieht DolmetscherInnen demnach als MittlerInnen, die die Kommunikation zwischen Sprecher/in und ZuhörerInnen ermöglichen; die Dolmetschung, die das Ziel der Kommunikation zwischen Sprecher/in und ZuhörerInnen am besten erreicht, könnte man folglich als hochqualitative Dolmetschung bezeichnen. Kahane weist jedoch darauf hin, dass es sich hierbei um Vereinfachungen handle.

Zwischenberger & Pöchlhammer (2010) äußern sich folgendermaßen über den Zusammenhang zwischen Rolle und Qualität: „We see the question of the interpreter's function and role as inherently linked with the issue of quality, since conference interpreters' perceptions of the nature of their task will ultimately shape their performance“. Zwischenberger & Pöchlhammer sind also der Meinung, dass die Auffassung von DolmetscherInnen bezüglich ihrer Aufgabe die Dolmetschleistung beeinflusst.

Dolmetschen ist eine sehr alte Tätigkeit und wird bereits im Alten Testament erwähnt; in der Antike setzten Griechen und Römer Dolmetscher für Feldzüge und für die Zivilverwaltung ein (vgl. Bowen ²1999: 43). Als Entstehungsjahr des Konferenzdolmetschens gilt das Jahr 1919 mit der Genfer Friedenskonferenz, zu dieser Zeit wurde ausschließlich konsekutiv gedolmetscht (vgl. Stolz ²1999: 308). Als erster großer Einsatz des Simultandolmetschens werden die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse 1945/46 genannt, im Laufe der Zeit hat das

Simultandolmetschen das Konferenzdolmetschen weitgehend im Konferenzgeschehen verdrängt (vgl. Stolz ²1999: 308). Während und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden in Europa Dolmetscherschulen in Form von Universitätsinstituten oder postuniversitären Ausbildungen, an denen viele der ersten Konferenzdolmetscher unterrichteten (vgl. Stolz ²1999: 309).

In den 1950er und 1960er Jahren veröffentlichten praktizierende DolmetscherInnen erste Beiträge über das Konferenzdolmetschen, die häufig Selbstbeschreibungen des/r Konferenzdolmetschers/in und seiner/ihrer Aufgaben zum Inhalt haben oder versuchen, den Dolmetschprozess zu erklären (vgl. Zwischenberger 2009: 240). Charakteristisch für diese frühen Beiträge über das Konferenzdolmetschen von Konferenzdolmetschpionieren wie Jean Herbert, Edmond Cary oder Henri van Hoof ist die Verwendung von metaphorischen Beschreibungen der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in als Kommunikationshilfe, Vermittler/in, Brücke oder Schauspieler/in (vgl. Zwischenberger 2009: 240-241).

Die Rolle bzw. Funktion der KonferenzdolmetscherInnen kann aus verschiedenen Perspektiven untersucht werden: Theoretische Überlegungen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen von DolmetschwissenschaftlerInnen oder WissenschaftlerInnen anderer Disziplinen sind eine Möglichkeit; eine andere Möglichkeit zur Analyse der Konferenzdolmetscherrolle sind Befragungen von aktiven KonferenzdolmetscherInnen zu ihrem Selbstbild als Konferenzdolmetscher/in oder auch Befragungsstudien, bei denen andere KonferenzteilnehmerInnen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KonferenzorganisatorInnen) über die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen befragt werden. Auch die Perspektive der Berufsverbände für KonferenzdolmetscherInnen hinsichtlich der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in kann untersucht werden, wobei sich hier vor allem eine Analyse der offiziellen Texte der Berufsverbände anbietet. Es wird nun kurz auf einige der eben erwähnten Möglichkeiten eingegangen.

Es gibt zwar zahlreiche kürzere theoretische Überlegungen in Beiträgen über das Konferenzdolmetschen, allerdings existieren nur wenige umfassende theoretische Reflexionen über die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen (vgl. Zwischenberger 2011: 66). Anderson (1976/2002) „machte in seinen Reflexionen „Perspectives on the role of

interpreter‘ als erster auf die soziokulturelle Dimension des Dolmetscherberufes aufmerksam und unterstrich dabei, dass die Rollenaspekte daher auch soziologischen Analysen unterzogen werden sollten“ (Zwischenberger 2011: 66). Anderson bezeichnet die Rolle des/r Dolmetschers/in als Schlüsselrolle, da Sprecher/in und Zuhörer/in ohne die Hilfe des/r Dolmetschers/in – abgesehen von einfachen Gesten – nicht miteinander kommunizieren könnten (vgl. 1976/2002: 210). In seinem Beitrag konzentriert Anderson (1976/2002: 214) sich auf folgende drei Rollenaspekte und stellt einige Überlegungen zum Verhalten des/r Dolmetschers/in an:

- 1 The interpreter as a bilingual.
- 2 The interpreter as a man in the middle, subject to client expectations that are often conflicting.
- 3 The interpreter as a power figure, exercising power as a result of monopolization of the means of communication.

Als „man in the middle“ ist der/die Dolmetscher/in sowohl Sprecher/in als auch ZuhörerInnen verpflichtet, woraus sich Konflikte ergeben können (vgl. Anderson 1976/2002: 211); zudem ist die Rolle des/r Dolmetschers/in in einer Dolmetschsituation nie vollständig definiert und manchmal kommt es zum „role overload“ (Anderson 1976/2002: 211), es wird also mehr vom/von der Dolmetscher/in erwartet als möglich ist, beispielsweise in Situationen, wo mehrere RednerInnen gleichzeitig sprechen (vgl. Anderson 1976/2002: 211). Die Macht des/r Dolmetschers/in ergibt sich aus der Tatsache, dass ohne ihn/sie keine Kommunikation möglich wäre (vgl. Anderson 1976/2002: 212).

In den letzten Jahrzehnten wurden einige Befragungsstudien durchgeführt, bei denen KonferenzdolmetscherInnen die Gelegenheit hatten, ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in aus ihrer Perspektive darzustellen, wobei manche dieser Befragungen sich mit der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in und weiteren Themenbereichen beschäftigten. In seiner Analyse über Befragungsstudien zum Konferenzdolmetschen identifiziert Pöchhacker acht Befragungsstudien seit 1978, bei denen KonferenzdolmetscherInnen über ihre Rolle befragt wurden: Vier dieser acht Studien entstanden zwischen 2004 und 2008 (Angelelli 2004; Eraslan 2007; Al-Zahrani 2008; Gelke 2008); bei den vier älteren Studien sind die Rollenaspekte nur einer von mehreren behandelten Themenbereichen (Anderson 1978; Altman 1989, 1990; Feldweg

1996) (vgl. Pöchhacker 2009: 179-180). Zu diesen acht Studien kamen 2008 und 2009 die beiden Befragungsstudien von AIIC- bzw. VKD-DolmetscherInnen von Zwischenberger (2011; siehe Kapitel 3).

Die erste dieser acht Befragungsstudien war jene von Anderson (1978), 17 DolmetscherInnen nahmen an der interviewbasierten Befragung teil (vgl. Zwischenberger 2011: 56).

Altman führte zwei Befragungen unter EG-DolmetscherInnen in Brüssel und AIIC-Mitgliedern im Vereinigten Königreich mithilfe von Fragebögen durch; sie wollte herausfinden, wie KonferenzdolmetscherInnen ihren Beitrag sehen und welche Faktoren ihre Leistung beeinflussen (vgl. Altman 1990: 23-24). Für die vorliegende Arbeit interessant erscheinen v.a. die Fragen, ob die KonferenzdolmetscherInnen ihre Dolmetschungen um Erklärungen zu sprachlichen oder kulturellen Unterschieden erweitern, was die Mehrheit der Befragten bejahte, und ob ein/e Dolmetscher/in die Qualität des Ausgangstextes verbessern kann (vgl. Altmann 1990: 31, 25). Altman (1990: 29) schreibt dazu bei ihren Schlussfolgerungen: „Interpreters are confident of their ability to improve upon the quality of a speech (particularly in consecutive), but they hesitate to do so for fear of overstepping the limits of their role in the communication process“. Altman selbst hält ein aktives Eingreifen durch eine Verbesserung der Originalrede für gerechtfertigt, „since the interpreter's role is to communicate ideas, and to do so as effectively as possible“ (1990: 26).

Feldweg (1996; siehe Kapitel 2.4) befragte für seine Studie 39 AIIC-Mitglieder der Region Deutschland in Interviews, die auf Deutsch durchgeführt wurden und jeweils zwischen 25 Minuten und drei Stunden dauerten; Feldwegs Studie ist eine der wenigen qualitativen Befragungsstudien von KonferenzdolmetscherInnen (vgl. Pöchhacker 2009: 180). Feldweg wählte als Gegenstand seiner Befragung das Selbstbild des/r Konferenzdolmetschers/in, „wozu die Person des KD, seine Tätigkeit und Funktion, Berufs- und Statuszufriedenheit, die vermeintliche oder tatsächliche Einschätzung durch andere, sowie wahrgenommene Defizite gehören“ (Feldweg 1996: 297). Befragt nach der Funktion des/r Konferenzdolmetschers/in, beschrieben fast alle TeilnehmerInnen diese/n als „Mittler“, „Vermittler“, „Brückenbauer“ oder denjenigen, „der Kommunikation schafft“ (Feldweg 1996: 312).

Angelelli (2004; siehe Kapitel 2.3) befragte 293 KonferenzdolmetscherInnen, GerichtsdolmetscherInnen und DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting mit Wohnsitz in Kanada, Mexiko und den USA mithilfe eines Fragebogens; 107 KonferenzdolmetscherInnen, die alle Mitglieder der AIIC waren, beteiligten sich an der Befragung (vgl. Angelelli 2004: 63, 106). Sie entwickelte ein komplexes Rolleninventar, um die Einstellung der DolmetscherInnen zu ihrer Sichtbarkeit bzw. Unsichtbarkeit als Dolmetscher/in zu untersuchen (vgl. Angelelli 2004: 51). Angelelli kam zu dem Ergebnis, dass die befragten DolmetscherInnen aus allen drei Bereichen sich zu einem gewissen Maß als sichtbar empfanden, und dass DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting sich als sichtbarer empfanden als Konferenz- und GerichtsdolmetscherInnen (vgl. Angelelli 2004: 82).

Ein Beispiel für eine Befragung anderer KonferenzteilnehmerInnen zur Rolle der DolmetscherInnen ist die Befragung von Kopczynski (1994), bei der 57 Personen, die als SprecherInnen und ZuhörerInnen internationale Konferenzen besuchten, einen Fragebogen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen und zu ihren Erwartungen an eine Dolmetschung ausfüllten (vgl. Kopczynski 1994: 193-194). Kopczynski wollte herausfinden, ob die Befragten aktive bzw. weniger aktive DolmetscherInnen bevorzugten – er bezeichnete diese als „intruder“ (1994: 191) bzw. „ghost“ (1994: 191), wobei der „intruder“ z.B. zusammenfasst und Auslassungen sowie Einfügungen vornimmt – und stellte Fragen bezüglich Empathie mit dem/r Sprecher/in, Sichtbarkeit, Korrektur von Fehlern etc. (vgl. Kopczynski 1994: 191, 194). Kopczynsky kam zu dem Ergebnis, dass alle TeilnehmerInnen die „ghost role“ bevorzugten, aber dennoch gewisse Eingriffe durch den/die Dolmetscher/in befürworteten (vgl. Kopczynski 1994: 195).

Die AIIC als bedeutendster Konferenzdolmetscherverband ging in ihren Texten immer wieder auf die Rolle bzw. Funktion des/r Konferenzdolmetschers/in ein, es existiert jedoch bis jetzt keine einheitliche Definition der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in (vgl. Zwischenberger 2011: 71). Mitte der 1980er Jahre wird der/die Konferenzdolmetscher/in beschrieben als „a person who by profession acts as a responsible linguistic intermediary [...] in a formal or informal conference or conference-like situation, thanks to his or her ability to provide simultaneous or

consecutive oral interpretation of participants' speeches“ (AIIC Bulletin 12/1, 1984: 21, zit. n. Stolz ²1999: 308). Der/die Konferenzdolmetscher/in wird hier aufgrund der Fähigkeit simultan bzw. konsekutiv zu dolmetschen als sprachliche/r Vermittler/in angesehen.

Zehn Jahre später wird der/die Konferenzdolmetscher/in im AIIC-Bulletin folgendermaßen charakterisiert (AIIC Bulletin 22/3, 1994: 19, zit. n. Zwischenberger 2011: 72):

A Conference Interpreter is a qualified specialist in bi-lingual or multi-lingual communication. He/she makes this communication possible between delegates of different linguistic communities [...] by comprehending the concepts of the speakers' message and conveying them orally in another language, either in consecutive, simultaneous or whispering.

Hier wird der/die Konferenzdolmetscher/in als Experte/in für zwei- oder mehrsprachige Kommunikation bezeichnet, der/die die Botschaft des/der Sprechers/in versteht und mündlich in die Zielsprache überträgt und so die Kommunikation zwischen Delegierten ermöglicht.

Nach weiteren zehn Jahren definiert die AIIC auf ihrer Homepage den/die Konferenzdolmetscher/in als „a professional language and communication expert who, at multilingual meetings, conveys the meaning of a speaker's message orally and in another language to listeners who would not otherwise understand“ (AIIC 2004). Der/die Konferenzdolmetscher/in ist demnach Sprach- und Kommunikationsexperte/in, ohne dessen/deren Tätigkeit die ZuhörerInnen der Konferenz nicht folgen könnten, und wird in einem ähnlichen Text auch als Experte/in für interkulturelle Kommunikation bezeichnet (vgl. AIIC 2005a).

Abschließend kann gesagt werden, dass die Rollenbeschreibungen für KonferenzdolmetscherInnen sich seit den ersten Beiträgen der Dolmetschpioniere wesentlich verändert haben; statt als Kommunikationshilfe, Brücke oder Vermittler/in wird der/die Konferenzdolmetscher/in mittlerweile auch als Experte/in für Sprachen und interkulturelle Kommunikation angesehen, der/die eine Schlüsselfigur bei internationalen Konferenzen darstellt.

1.4 KonferenzdolmetscherInnen in Italien

In Italien existieren wie in anderen europäischen Ländern Berufsverbände für KonferenzdolmetscherInnen. Man kann hier zwei Arten von Berufsverbänden unterscheiden: einerseits gemeinsame Verbände für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen auf nationaler Ebene, bei denen auch KonferenzdolmetscherInnen Mitglied sind, wie Universitas Austria, BDÜ (Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer) in Deutschland oder AITI (Associazione Italiana Traduttori e Interpreti) in Italien, andererseits eigene Verbände für KonferenzdolmetscherInnen auf nationaler Ebene wie VKD (Verband der Konferenzdolmetscher) in Deutschland, ASKOT (Asociace konferenčních tlumočnicků v České Republice) in der Tschechischen Republik oder Assointerpreti (Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti) in Italien.

Im folgenden Kapitel werden die beiden italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI kurz vorgestellt, da bei der webbasierten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien, die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführt wurde (siehe Kapitel 4 und 5), die als KonferenzdolmetscherInnen tätigen Mitglieder dieser beiden Verbände befragt wurden.

1.4.1 Assointerpreti – Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti

Die Associazione Nazionale Interpreti di Conferenza Professionisti (dt. Übersetzung: Nationaler Verband der Berufskonferenzdolmetscher) wurde 1974 gegründet und hat ihren Sitz in Mailand. Assointerpreti hat derzeit über 160 Mitglieder, die spezialisiert sind auf Simultan- und Konsekutivdolmetschen in den verschiedenen Anwendungsbereichen.

Wichtige Anliegen von Assointerpreti sind v.a. die Vertretung der KonferenzdolmetscherInnen, der Schutz der Interessen der Mitglieder, die Förderung der Weiterbildung der Mitglieder und die Entwicklung von Bestimmungen betreffend Berufskodex und Arbeitsbedingungen (vgl. Assointerpreti 2008a).

Bei Assointerpreti gibt es verschiedene Mitgliedskategorien, die bedeutendsten

Kategorien sind Ordentliche Mitglieder (Soci ordinari), KandidatInnen (Candidati) und Stagiaires (Stagiaires); für diese Mitgliedskategorien sind unterschiedliche Aufnahmeverfahren vorgesehen. Während für die Aufnahme als Stagiaire ein Universitätsabschluss in Konferenzdolmetschen, aber kein Nachweis von Dolmetscherfahrung erforderlich ist, müssen für die Aufnahme als Kandidat/in mindestens 100 und für jene als Ordentliches Mitglied mindestens 250 Dolmetschtage vorgewiesen werden. BewerberInnen für die Mitgliedschaft müssen schriftlich erklären, die verschiedenen Verbandsdokumente von Assointerpreti, den Berufskodex und die Bestimmungen bezüglich der Arbeitsbedingungen gelesen zu haben und sich dementsprechend zu verhalten. Die Entscheidung über die Aufnahme eines/r Bewerbers/in obliegt der zuständigen Regionalgruppe. Nähere Informationen zu den Aufnahmeverfahren finden sich in der Verbandsordnung (vgl. Assointerpreti 2008b).

Ordentliche Mitglieder und KandidatInnen sind weiters verpflichtet, regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen; vorgesehen sind mindestens vier Tage Fortbildung in zwei Jahren, wobei ein Fortbildungsausschuss (Commissione Formazione) die Fortbildungsaktivitäten der Mitglieder kontrolliert (vgl. Assointerpreti 2008b).

In den wichtigsten Verbandsdokumenten, d.h. in Verbandssatzung (Statuto; Assointerpreti 2008a), Verbandsordnung (Regolamento interno; Assointerpreti 2008b) und Berufskodex (Codice deontologico; Assointerpreti 2009) wird nicht explizit auf Qualitätskriterien, die eine Dolmetschung erfüllen soll, eingegangen und auch die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen wird nicht definiert; aus einigen Textstellen geht aber klar hervor, dass Qualität eine große Bedeutung für Assointerpreti hat, und auch einige für die Rollenauffassung relevante Aspekte werden in den angesprochenen Texten behandelt.

Die weiter oben erwähnten strengen Aufnahmeanforderungen hinsichtlich Ausbildung und Dolmetscherfahrung sowie die Pflicht, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, sind erste Indizien für die große Bedeutung der Qualität für Assointerpreti. Bei den Bestimmungen zu den Arbeitsbedingungen wird darauf hingewiesen, dass die DolmetscherInnen Arbeitsbedingungen vorfinden müssen, die es ihnen ermöglichen, ihre Arbeit bestmöglich durchzuführen; so müssen sie sämtliche

Konferenzunterlagen rechtzeitig erhalten, bei Simultandolmetschungen müssen die Kabinen voll funktionsfähig sein und es müssen gewisse Kriterien wie z.B. freie Sicht auf den/die Redner/in erfüllt sein (vgl. Assointerpreti 2008b). Der Berufskodex verpflichtet die Mitglieder dazu, nur solche Aufträge anzunehmen, bei denen sie aufgrund ihrer Ausbildung, Erfahrung und Vorbereitung eine professionelle Leistung erbringen können; weiters verpflichtet er die Mitglieder dazu, sich fortzubilden, um bei jedem Auftrag den NutzerInnen die bestmögliche Dienstleistung zu liefern (vgl. Assointerpreti 2009).

Im Berufskodex werden einige Aspekte erwähnt, die die Rollenauffassung betreffen: Assointerpreti-Mitglieder verpflichten sich dazu, das Berufsgeheimnis zu wahren, bei Dolmetschaufträgen mit den KollegInnen zusammenzuarbeiten, diese zu unterstützen sowie ein professionelles Verhalten an den Tag zu legen und keinerlei politische Einstellung erkennen zu lassen; weiters verpflichten sich Assointerpreti-Mitglieder dazu, trotz der Konkurrenzsituation einen stets korrekten und loyalen Umgang mit KollegInnen zu pflegen (vgl. Assointerpreti 2009).

1.4.2 AITI – Associazione Italiana Traduttori e Interpreti

Die Associazione Italiana Traduttori e Interpreti (dt. Übersetzung: Italienischer Übersetzer- und Dolmetscherverband) wurde 1950 in Biella in Italien gegründet. Die AITI ist ein Verband für professionelle ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen mit Sitz in Rom und ist Gründungsmitglied der FIT (Fédération Internationale des Traducteurs).

Wichtige Ziele von AITI sind u.a. die Definition der idealen Arbeitsbedingungen und Leistungen von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen und die Sicherstellung der Beachtung dieser Definitionen, die Förderung der beruflichen Fortbildung von ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, das Sammeln und die Weitergabe von Informationen über den Beruf und die Zusammenarbeit mit Übersetzer- und Dolmetscherinstituten (vgl. AITI 2012a).

Laut eigenen Angaben hatte AITI im Juli 2011 insgesamt 825 Mitglieder, wobei hier DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen miteinbezogen wurden. Das Mitgliederverzeichnis der AITI in Form einer Online-Datenbank auf der Verbandshomepage unterscheidet acht Berufsbezeichnungen, wobei Mitglieder mit zwei

oder mehr Bezeichnungen sehr häufig sind; fünf der Berufsbezeichnungen betreffen das Dolmetschen (Kommunaldolmetscher/in, Konsekutivdolmetscher/in, Simultandolmetscher/in, Verhandlungsdolmetscher/in, Gerichtsdolmetscher/in) (vgl. AITI 2012b). Bei der im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Befragung wurden die Mitglieder mit der Berufsbezeichnung Simultandolmetscher/in (Interprete di simultanea) befragt, zum Zeitpunkt der Vorbereitung der Befragung umfasste die Datenbank 112 SimultandolmetscherInnen.

Auch bei AITI existieren verschiedene Mitgliedskategorien, die bedeutendsten Kategorien sind Ordentliche Mitglieder (Soci ordinari) und Praktizierende Mitglieder (Soci praticanti). Für diese beiden Kategorien gelten unterschiedliche Aufnahmeanforderungen hinsichtlich Ausbildung und Berufserfahrung, für die Aufnahme als Ordentliches Mitglied unterscheiden sich die Aufnahmeverfahren je nach beantragter Berufsbezeichnung. BewerberInnen für die Aufnahme als Soci praticanti müssen einen Universitätsabschluss in Übersetzen oder Dolmetschen nachweisen, Berufserfahrung wird nicht vorausgesetzt. Für die Aufnahme als Ordentliches Mitglied (als Simultandolmetscher/in oder Konsekutivdolmetscher/in) werden je nach Art des Universitätsabschlusses 150 oder 200 Dolmetschtage bzw. bei BewerberInnen ohne Universitätsabschluss 400 Dolmetschtage vorausgesetzt (vgl. AITI 2012c). Ab 2013 soll es bei AITI neue Aufnahmebestimmungen geben, die hier beschriebenen Regelungen waren zum Zeitpunkt der Vorbereitung der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien gültig.

AITI-Mitglieder verpflichten sich u.a. zur Einhaltung der Bestimmungen der Verbandssatzung (Statuto), des Berufskodex (Codice Deontologico) und jener im Dokument über die Arbeitsbedingungen (Condizioni di lavoro) (vgl. AITI 2012c). In diesen Verbandsdokumenten wird ähnlich wie im Fall von Assointerpreti nicht explizit auf Qualitätskriterien, die eine Dolmetschung erfüllen soll, eingegangen und auch die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen wird nicht definiert. Auch bei AITI können die strengen Aufnahmeanforderungen hinsichtlich Ausbildung und Berufserfahrung als Indizien für die Bedeutung der Qualität für den Verband interpretiert werden.

Im Berufskodex der AITI gibt es zwei Bestimmungen, die für das Thema Qualität interessant erscheinen: eine Bestimmung behandelt die Kompetenzpflicht

(Dovere di competenza), womit gemeint ist, dass man, wenn ein/e Dolmetscher/in (bzw. ein/e Übersetzer/in) einen bestimmten Auftrag übernimmt, davon ausgehen kann, dass er/sie dazu fähig ist, den Auftrag auszuführen; die zweite Bestimmung besagt, dass DolmetscherInnen sich regelmäßig weiterbilden sollen (vgl. AITI 2012d). Im Berufskodex werden auch einige Anforderungen an die DolmetscherInnen besprochen, die für die Rollenauffassung relevant erscheinen: Wichtig bei der Arbeit als Dolmetscher/in sind Fairness, Korrektheit und Objektivität, die Beachtung des Berufsgeheimnisses sowie Freundlichkeit und ein korrektes Verhalten im Umgang mit KollegInnen (vgl. AITI 2012d).

2. Ausgewählte Befragungen von (Konferenz-)DolmetscherInnen

Im folgenden Kapitel werden ausgewählte Forschungsarbeiten zu den Themen Qualitätskriterien beim (Konferenz-)Dolmetschen und Rolle der (Konferenz-)DolmetscherInnen vorgestellt. Die vier ausgewählten Studien basieren allesamt auf Befragungen von DolmetscherInnen; Bühler (1986), Chiaro & Nocella (2004) und Angelelli (2004) erforschten die Sichtweise der DolmetscherInnen mit Hilfe von Fragebögen, während Feldweg (1996) Interviews durchführte.

Die Studien von Bühler und Chiaro & Nocella beschäftigen sich mit Qualitätskriterien beim (Konferenz-)Dolmetschen, jene von Angelelli und Feldweg mit Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen, wobei Angelelli auch GerichtsdolmetscherInnen und DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting befragte.

Die Forschungsarbeiten von Bühler und Angelelli dienten Zwischenberger (2011; siehe Kapitel 3) als Grundlage für ihre beiden Befragungen von AIIC- und VKD-Mitgliedern. Zwischenbergers AIIC-Befragung wiederum bildete die Basis für die „Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza“, die Befragung der Mitglieder der italienischen Berufsverbände AITI und Assointerpreti zu den Themen Qualität der Dolmetschung und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in im Jahr 2012 (siehe Kapitel 4 und 5).

2.1 Bühler (1986)

2.1.1 Beschreibung der Studie

Hildegund Bühler setzte es sich zum Ziel, Kriterien für die Evaluierung von Konferenzdolmetschungen und -dolmetscherInnen zu definieren, besonderes Augenmerk sollte dabei auf Erwartungen und Bedürfnisse der NutzerInnen gelegt werden (vgl. Bühler 1986: 231). Auf die Frage, wer Dolmetschungen bzw. DolmetscherInnen beurteilen sollte, fand Bühler fünf mögliche Antworten: Lehrende an Universitäten, Berufsverbände bei Prüfungen, erfahrene DolmetscherInnen in realen Dolmetschsituationen, ArbeitgeberInnen, d.h. Konferenzveranstalter oder internationale

Organisationen, und NutzerInnen von Dolmetschleistungen; Bühler hielt erfahrene DolmetscherInnen in realen Situationen für die beste Option (vgl. 1986: 231). Im Rahmen der Aufnahmeverfahren für AIIC-Mitglieder werden die KandidatInnen von BürgInnen, die erfahrene DolmetscherInnen sind, in realen Dolmetschsituationen beobachtet; Bühler nahm an, dass bei diesen Aufnahmeverfahren auch Nutzererwartungen und -bedürfnisse bei der Bewertung berücksichtigt würden (vgl. 1986: 231). Bühler nahm im Rahmen dieser Studie weiters an, dass AIIC-Bürgen bei der Bewertung eines/r Kandidaten/in dieselben Kriterien wie bei einer erstklassigen Dolmetschung verwendeten (vgl. 1986: 234).

Bühler führte bei einer Konferenz im Jahr 1984 eine Befragung von AIIC-DolmetscherInnen mittels eines Fragebogens durch. 47 AIIC-Mitglieder nahmen an der Befragung teil, 6 davon waren Mitglieder des CACL (Committee on Admissions and Language Classification der AIIC).

Der Fragebogen bestand im Wesentlichen aus der Frage „What importance do you attribute to the following criteria when sponsoring candidates for AIIC membership?“ (Bühler 1986: 234); es wurden 8 sprachliche und 8 nichtsprachliche Kriterien aufgelistet, deren Bedeutung die Befragten mithilfe einer vierstufigen Ratingskala („highly important“, „important“, „less important“, „irrelevant“) bewerten sollten. Darüber hinaus konnten die Befragten auf der Rückseite des Fragebogens Kommentare abgeben. Die im Fragebogen verwendeten sprachlichen Kriterien waren muttersprachlicher Akzent (native accent), Flüssigkeit der Dolmetschung (fluency of delivery), logischer Zusammenhang (logical cohesion of utterance), Sinnübereinstimmung mit Original (sense consistency with original message), Vollständigkeit der Dolmetschung (completeness of interpretation), korrekte Grammatik (correct grammatical use), korrekte Terminologie (use of correct terminology) und angemessener Stil (use of appropriate style); zu den nichtsprachlichen Kriterien zählten angenehme Stimme (pleasant voice), Vorbereitung der Konferenzunterlagen (thorough preparation of conference documents), Ausdauer (endurance), gutes Auftreten (poise), angenehmes Aussehen (pleasant appearance), Zuverlässigkeit (reliability), Fähigkeit im Team zu arbeiten (ability to work in a team) und positives Feedback von Delegierten (positive feedback from delegates) (vgl. Bühler

1986: 234).

Bühler bezieht sich mit ihrer Frage „What importance do you attribute to the following criteria when sponsoring candidates for AIIC membership?“ (Bühler 1986: 234) nicht explizit auf das Simultandolmetschen oder das Konsekutivdolmetschen, die Kriterien „poise“ und „pleasant appearance“ scheinen aber nur für das Konsekutivdolmetschen relevant zu sein.

2.1.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie

Die Abbildungen 1 und 2 sollen einen Überblick über die Bewertungen der sprachlichen bzw. nichtsprachlichen Kriterien bei Bühlers Befragung geben. Laut Bühlers Zusammenfassung der Resultate (vgl. 1986: 233) wurden die meisten der sprachlichen Kriterien als bedeutsam bewertet („fluency of delivery“, „logical cohesion of utterance“, „sense consistency with the original message“, „completeness of interpretation“, „correct grammatical usage“, „use of correct terminology“). Die beiden sprachlichen Kriterien, denen die Befragten die größte Bedeutung zusprachen, waren „sense consistency with the original message“ (96% wählten die Antwort „highly important“, 4% hielten dieses Kriterium für „important“) und „logical cohesion of utterance“ (für 83% der Befragten „highly important“, für 15% „important“) (vgl. 1986: 231, 235).

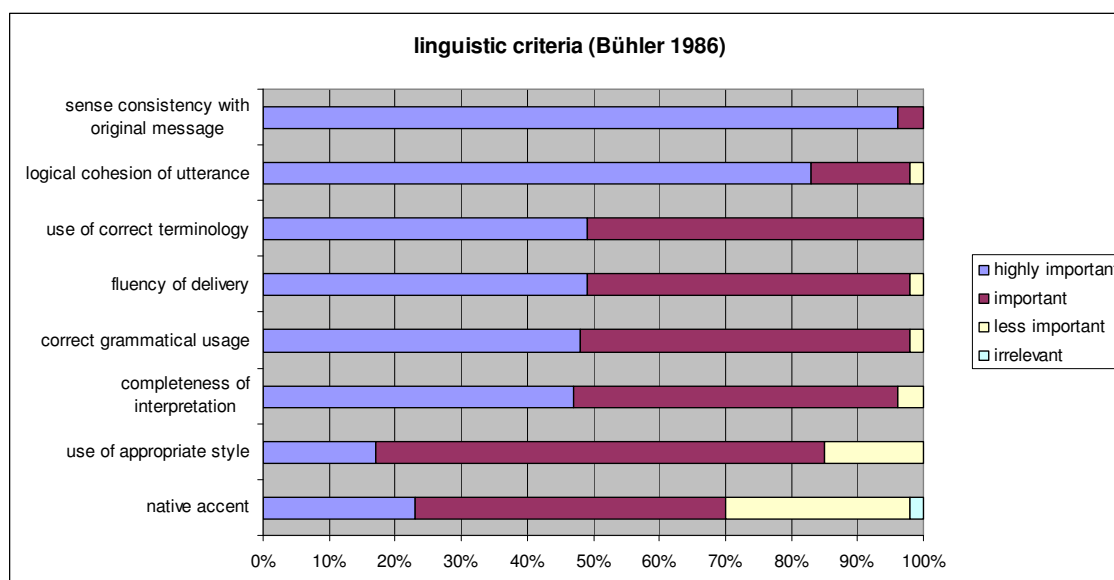


Abbildung 1: Sprachliche Kriterien – Bühler (vgl. Bühler 1986: 235)

Bei den nichtsprachlichen Kriterien wurden laut der Autorin der Studie „reliability“ (für 81% „highly important“, für 17% „important“), „thorough preparation of conference documents“ (73% h.i., 22% i.) und „ability to work in a team“ (47% h.i., 49% i.) von den Befragten für am wichtigsten befunden (vgl. 1986: 233, 235).

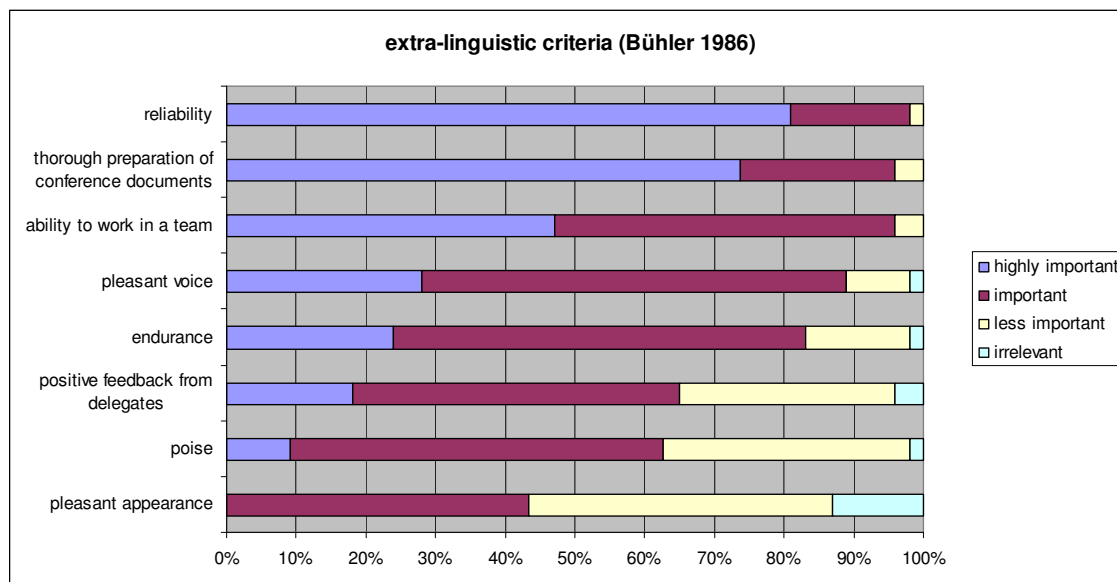


Abbildung 2: Nichtsprachliche Kriterien – Bühler (vgl. Bühler 1986: 235)

Für wünschenswert, aber nicht sehr wichtig, hielten die Befragten laut Bühler die folgenden Kriterien: „native accent“, „use of appropriate style“, „pleasant voice“, „endurance“, „poise“ und „pleasant appearance“ (vgl. 1986: 233). Das Kriterium „positive feedback from delegates“ wurde von 18% der Befragten als sehr wichtig und von 47% als wichtig für die Evaluierung von Dolmetschleistungen bezeichnet (vgl. 1986: 235).

Bei manchen der 16 Kriterien wichen die Bewertungen der CACL-Mitglieder deutlich von jenen der Gesamtgruppe ab; allerdings umfasste die Gruppe der CACL-Mitglieder nur sechs Personen und somit hatten die Antworten jedes/r einzelnen Befragten große Auswirkungen auf die entsprechenden Prozentzahlen.

Bühler wirft in ihrer Arbeit weiters die Frage auf, ob die 16 in der Befragung verwendeten Kriterien die Erwartungen und Bedürfnisse von NutzerInnen und/oder DolmetscherInnen widerspiegeln (vgl. 1986: 233). Sie nimmt an, dass einige Kriterien (z.B. „native accent“, „pleasant voice“, „fluency of delivery“) von den NutzerInnen

direkt bewertet werden können, andere (z.B. „thorough preparation of conference documents“, „endurance“) wiederum nur indirekt, es könnte also beispielsweise ihr Fehlen auffallen, und dass „sense consistency with original message“ und „completeness of interpretation“ kaum von NutzerInnen beurteilt werden können (vgl. 1986: 233). Was die Sicht der DolmetscherInnen betrifft, geht Bühler davon aus, dass die sprachlichen Kriterien für DolmetscherInnen v.a. in Relais-Situationen und im Hinblick auf die Bewertung eines Dolmetschteams durch NutzerInnen und ArbeitgeberInnen bedeutend sind; einige nichtsprachliche Kriterien (z.B. „thorough preparation of conference documents“, „endurance“) scheinen deshalb wichtig, da sie laut Bühler die Zusammenarbeit der DolmetscherInnen erleichtern und sich somit positiv auf die Leistung auswirken (vgl. 1986: 233). Abschließend erklärt die Autorin Folgendes: „The criteria as discussed in this paper reflect the requirements of the user as well as fellow interpreter in a (hopefully) well-balanced mixture“ (Bühler 1986: 233). Während die Standpunkte der DolmetscherInnen mithilfe eines Fragebogens erhoben wurden, fand keine Befragung der NutzerInnen statt und alle Aussagen über Erwartungen bzw. Bedürfnisse der NutzerInnen beruhen auf Annahmen und Schlussfolgerungen Bühlers.

Chiaro & Nocella kritisierten Bühlers Studie hinsichtlich ihrer Methodik, da ihrer Meinung nach die Tatsache, dass die Befragten die meisten Kriterien als sehr wichtig bzw. wichtig empfanden, darauf hinwies, dass es für die DolmetscherInnen schwierig gewesen sei, zu diskriminieren, und dass nicht die Mehrheit der Kriterien als gleich bedeutsam aufgefasst worden sei, sondern ein Problem beim Untersuchungsdesign bestanden habe (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 282-283).

Als Kritikpunkt zu Bühlers Studie könnte man anführen, dass keine soziodemographischen Variablen erhoben wurden – die Analyse soziodemographischer Daten über die Befragten hätte eine genauere Beschreibung der Stichprobe ermöglicht.

Aufgrund der eben besprochenen Studie gilt Bühler als Pionierin im Forschungsbereich Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen; ihre Qualitätskriterien dienten anderen DolmetschwissenschaftlerInnen als Grundlage für weitere Studien in diesem Bereich (z.B. Kurz 1989 und 1993 (Nutzerwartungen); Chiaro & Nocella 2004; Zwischenberger 2011).

2.2 Chiaro & Nocella (2004)

2.2.1 Beschreibung der Studie

Fast 20 Jahre nach Bühler beschäftigten sich Delia Chiaro & Giuseppe Nocella mit (sprachlichen und nichtsprachlichen) Qualitätskriterien beim Dolmetschen aus Dolmetschersicht und führten ebenfalls eine Befragung von DolmetscherInnen zu diesem Thema durch.

Die empirische Studie von Chiaro & Nocella gilt als innovativ, da für die Befragung der DolmetscherInnen im Jahr 2000 ein Online-Fragebogen verwendet wurde, was es ermöglichte, eine große Anzahl von Personen weltweit zu kontaktieren, und da im Rahmen des Projekts WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Disziplinen zusammenarbeiteten (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 283).

In der Vorbereitungsphase der Befragung wurden bei der Auswahl der Kriterien für den Fragebogen zunächst Bühlers Kriterien (siehe Kapitel 2.1) als Ausgangspunkt genommen; nach mehreren Brainstormings und Interviews mit praktizierenden DolmetscherInnen wurde der Fragebogen erstellt. Dieser bestand aus zwei Teilen: im ersten Teil wurde nach soziodemographischen Daten (Alter und Geburtsort der Befragten, Ausbildung und Berufserfahrung) gefragt, der zweite Teil war der Bewertung von sprachlichen und nichtsprachlichen Kriterien, die die Qualität einer Dolmetschung beeinflussen, gewidmet (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 283).

Es wurden neun sprachliche und acht nichtsprachliche Kriterien für die Befragung ausgewählt; die Befragten sollten jedoch nicht wie bei Bühlers Befragung (1986) die Bedeutung jedes Kriteriums einzeln mithilfe der vier Ausprägungen einer Ratingskala bewerten, sondern die Kriterien innerhalb der beiden Gruppen nach ihrer Wichtigkeit reihen. Die Verwendung einer Rangordnungsskala gab den Befragten eine größere Diskriminationsmöglichkeit, machte die Beantwortung des Fragebogens allerdings aufwendiger (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 283-284).

Sieben der neun von Chiaro & Nocella verwendeten sprachlichen Kriterien waren im Wesentlichen identisch mit Bühlers sprachlichen Kriterien – es sind dies die Kriterien „consistency with original“, „logical cohesion“, „fluency of delivery“, „correct grammatical usage“, „correct terminology“, „appropriate style“ und „native accent“;

dazu kommen die Kriterien „completeness of information“, das bei Bühler „completeness of interpretation“ lautete, und „pleasant voice“, das Bühler zu den nichtsprachlichen Kriterien zählte (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 287, Bühler 1986).

Bei den nichtsprachlichen Kriterien sind die Übereinstimmungen zwischen den Befragungen von Chiaro & Nocella und Bühler geringer: drei Kriterien wurden sinngemäß von Bühler übernommen („preparation of conference documents“, „ability to work in team“, „endurance“); vier von Bühlers nichtsprachlichen Kriterien wurden weggelassen („poise“, „pleasant appearance“, „reliability“ und „positive feedback from delegates“), wobei hier mit „poise“ und „pleasant appearance“ jene beiden Kriterien betroffen sind, die nur für das Konsekutivdolmetschen relevant erscheinen; fünf neue Kriterien wurden von Chiaro & Nocella hinzugefügt („concentration“, „physical well-being“, „mnemonic skills“, „encyclopaedic knowledge“ und „absence of stress“) (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 288, Bühler 1986).

Bei der technischen Umsetzung des Online-Fragebogens wurden folgende Programme bzw. Sprachen benutzt: html, ASP (Active Server Page), Access und JavaScript. Die Einladung zur Befragung und der Fragebogen wurden in html mit JavaScript-Unterstützung programmiert; jedes Mal, wenn der Fragebogen abgeschickt wurde, erfolgte eine Aktualisierung der Access-Datenbank (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 284).

Der Online-Fragebogen wurde im Oktober 2000 aktiviert, ca. 1000 Einladungen zur Teilnahme an der Befragung wurden per Massenmail an die Mitglieder diverser Dolmetscher-Berufsverbände verschickt; 286 der zur Teilnahme an der Befragung eingeladenen DolmetscherInnen nahmen an der Befragung teil, die Rücklaufquote betrug somit knapp 30% (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 284). Zu den Vorteilen einer Online-Befragung zählen die Autoren der Studie die kurze Dauer der Befragung, die niedrigen Kosten und den relativ hohen Rücklauf (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 284-285).

2.2.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie

Von den 286 TeilnehmerInnen der Befragung waren 71% Frauen und 29% Männer. 44% der Befragten wurden in Westeuropa geboren, 27% in Süd- und Mittelamerika,

19% in Nordamerika, 5% in Osteuropa und 5% in anderen Regionen. Der Großteil der StudienteilnehmerInnen war hochqualifiziert: 44% hatten einen Universitätsabschluss in Dolmetschen, 18% in Sprachen und 25% in anderen Fächern, 5% hatten einen Sekundarschulabschluss und 8% verfügten über andere Ausbildungen. Die Befragten waren im Mittel 45,6 Jahre alt, hatten durchschnittlich 16,4 Jahre Berufserfahrung und dolmetschten durchschnittlich 66 Stunden im Monat. Bei den drei zuletzt genannten Variablen gab es große Unterschiede unter den DolmetscherInnen: die Befragten waren zwischen 23 und 61 Jahre alt, hatten 2 bis 41 Jahre Dolmetscherfahrung und dolmetschten 0 bis 200 Stunden pro Monat (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 285-286).

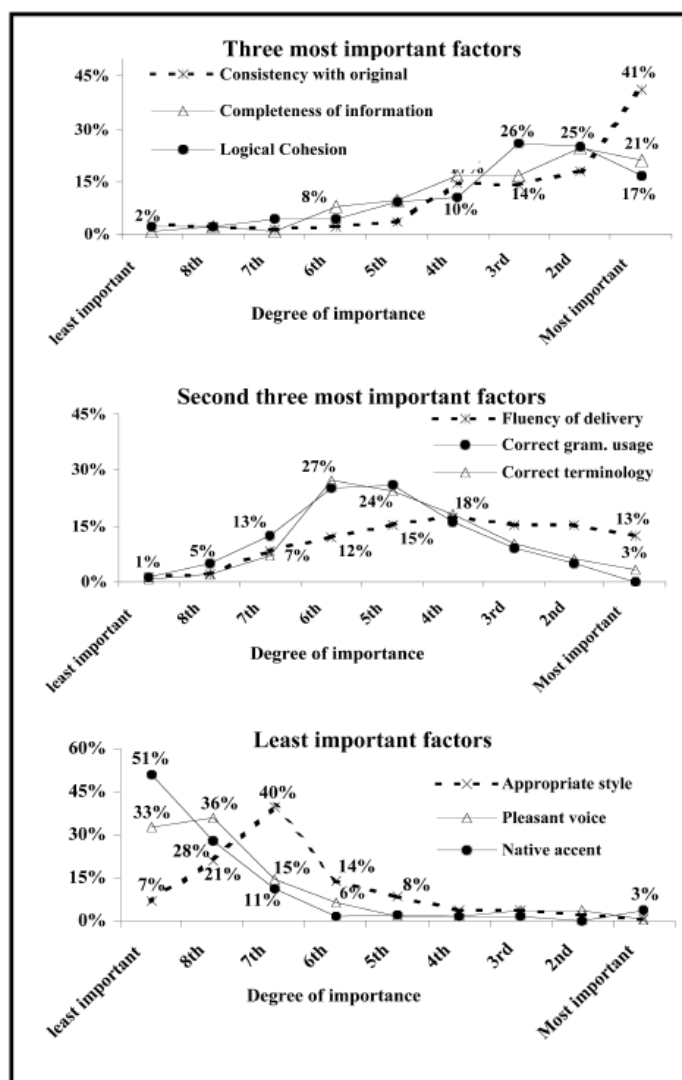


Abbildung 3: Sprachliche Kriterien – Chiaro & Nocella (2004: 287)

Chiaro & Nocella analysierten die Bewertungen der sprachlichen Kriterien – wie in Abbildung 3 ersichtlich – anhand der relativen Häufigkeiten der Ränge für jedes Kriterium. Bei der Reihung der neun sprachlichen Qualitätskriterien nach ihrer Bedeutung erhielten Chiaro & Nocella folgendes Gesamtergebnis: Die drei wichtigsten sprachlichen Kriterien waren „consistency with original“, „completeness of information“ und „logical cohesion“, wobei „consistency with original“ klar an erster Stelle lag und von 41% der Befragten als wichtigstes Kriterium bezeichnet wurde. Auf den Rängen 4 - 6 befanden sich die Kriterien „fluency of delivery“, „correct terminology“ und „correct grammatical usage“. Auf den Rängen 7 - 9 folgten „appropriate style“, „pleasant voice“ und „native accent“; „native accent“ wurde klar als das am wenigsten wichtige Kriterium angesehen und von 51% der TeilnehmerInnen auf Rang 9 gesetzt (vgl. 2004: 287).

Die Reihungen der acht nichtsprachlichen Qualitätskriterien wurden von Chiaro & Nocella mithilfe der Summen der Einzelbewertungen zusammengefasst (siehe Abbildung 4); die genaue Berechnungsweise wurde nicht angegeben.

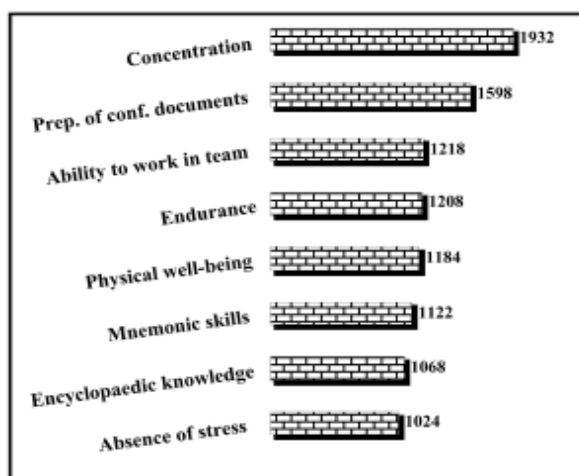


Abbildung 4: Nichtsprachliche Kriterien – Chiaro & Nocella (2004: 288)

Als wichtigstes Kriterium wurde von den Befragten „concentration“ (1932 Punkte) angesehen, auf Rang zwei folgte mit großem Abstand „preparation of conference documents“ (1598 Punkte). Die übrigen sechs Kriterien erhielten zwischen 1218 und 1024 Punkte, der Unterschied zwischen Rang drei und acht war also geringer als jener zwischen Rang zwei und drei. Die von Chiaro & Nocella berechnete Reihung der

übrigen Kriterien ergab somit folgendes Resultat: 3. „ability to work in team“, 4. „endurance“, 5. „physical well-being“, 6. „mnemonic skills“, 7. „encyclopaedic knowledge“ und 8. „absence of stress“ (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 288-289).

Am Ende ihrer Arbeit präsentierten die Autoren einige durch die Studie gewonnene Erkenntnisse: Ohne IT-Unterstützung wäre die Studie in dieser Form nicht möglich gewesen, Kosten und Arbeitsaufwand konnten auf diese Weise deutlich gesenkt werden (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 291). Die erhobenen Daten zeigten, dass DolmetscherInnen nicht alle analysierten Qualitätskriterien für ähnlich wichtig hielten und doch deutliche Präferenzen vorhanden waren, die beispielsweise in der Ausbildung berücksichtigt werden sollten (vgl. 2004: 291). Chiaro & Nocella präsentierten weiters drei Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Dolmetschungen: bei der Dolmetschausbildung sollte mehr Wert auf Qualität gelegt werden; es sollten neue Fachterminologie-Datenbanken erstellt und auch von möglichst vielen DolmetscherInnen benutzt werden; Innovationen wie z.B. Computer in der Kabine und Online-Datenbanken sollten bestmöglich genutzt werden (vgl. 2004: 291).

Anders als bei Bühler (siehe Kapitel 2.1) wurden von Chiaro & Nocella soziodemographische Variablen erhoben – es wurden Fragen bezüglich Alter und Geburtsort der Befragten, Ausbildung und Berufserfahrung gestellt; allerdings wurde die Studienpopulation nicht klar definiert – Chiaro & Nocella gaben nicht an, ob sie ausschließlich KonferenzdolmetscherInnen oder DolmetscherInnen aus verschiedenen Bereichen zur Teilnahme an der Befragung eingeladen hatten, und es blieb auch unklar, die Mitglieder welcher Verbände sie per E-Mail kontaktiert hatten.

Chiaro & Nocella forderten die Befragten nicht wie Bühler dazu auf, jedes Qualitätskriterium einzeln zu bewerten, sondern fragten nach einer Reihung der neun sprachlichen bzw. acht nichtsprachlichen Kriterien bezüglich deren Bedeutung. Pöchhacker kritisiert diese Vorgangsweise aufgrund der großen Zahl der zu reihenden Kriterien – das Reihen von neun bzw. acht Kriterien sei sehr schwierig, da es zahlreiche Vergleiche notwendig mache (vgl. Pöchhacker 2005: 160). Im Gegensatz zu Bühler, bei deren Studie Chiaro & Nocella mögliche Probleme bei der Diskrimination ansprachen (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 282-283), könnte man bei Chiaro & Nocella den Zwang zur Diskrimination kritisieren.

2.3 Angelelli (2004)

2.3.1 Theoretische Überlegungen und Beschreibung der empirischen Studie

Claudia V. Angelelli veröffentlichte 2004 die Ergebnisse ihrer umfassenden Forschungstätigkeit unter dem Titel „Revisiting the Interpreter’s Role. A Study of Conference, Court, and Medical Interpreters in Canada, Mexico, and the United States.“; dieses Werk stellt einen bedeutenden Beitrag zur Forschung auf dem Gebiet der Rollenauffassungen von DolmetscherInnen dar. Angelelli beschränkt sich bei ihrer Analyse nicht auf die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen, sondern beschäftigt sich auch mit GerichtsdolmetscherInnen und DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting. Im ersten Teil des Werkes befasst sich die Autorin ausführlich mit dem Thema der Rolle der DolmetscherInnen aus theoretischer Perspektive, der zweite Teil ist Angelellis empirischer Untersuchung über die Rollenauffassungen von DolmetscherInnen aus den drei erwähnten Settings in Kanada, Mexiko und den USA gewidmet. Für die vorliegende Masterarbeit ist vor allem der zweite Teil von Angelellis Werk interessant, da sich Zwischenberger bei ihren beiden Befragungen (siehe Kapitel 3) an Angelellis Befragung orientierte.

Angelelli beschäftigt sich im Rahmen ihrer Forschungsarbeit vor allem mit dem Aspekt der (Un-)Sichtbarkeit der DolmetscherInnen, wobei sie diesbezüglich auf das Dolmetscherbild von Berufsverbänden und Ausbildungsinstitutionen, auf Dolmetschsituationen aus theoretischer Sicht und auf die Sichtweise der DolmetscherInnen eingeht. Die Hauptfrage ihrer Studie lautet: „Are interpreters immune to social factors, or is there a relationship between interpreters' social background and their perception of their role?“ (Angelelli 2004: 3). Von dieser Hauptfrage leitet Angelelli folgende zwei Fragen ab: „Does gender, age, socio-economic status, or self-identification with speakers of more- or less-dominant groups affect the way in which interpreters perceive their roles? Do interpreters working in different settings perceive their roles differently?“ (2004: 3). Angelelli will demnach herausfinden, ob soziale Faktoren Auswirkungen auf das Selbstbild von DolmetscherInnen haben und ob DolmetscherInnen aus verschiedenen Settings ihre Rolle unterschiedlich auffassen.

In ihren einleitenden Überlegungen verweist Angelelli auf eine Diskrepanz zwischen der unsichtbaren Rolle, die den DolmetscherInnen von Berufsverbänden und während der Ausbildung vorgeschrieben werde, und der Dolmetscherrolle in der Praxis, wo sich laut Angelelli DolmetscherInnen in verschiedenen interaktiven Situationen z.B. im Krankenhaus oder bei Gericht selbst einbringen (vgl. 2004: 2-3). An anderer Stelle beschreibt Angelelli die von ihr beobachtete Diskrepanz zwischen vorgeschriebener und tatsächlicher Rolle der DolmetscherInnen so (vgl. 2004: 12-13): Die wichtigste Anforderung von Dolmetscherverbänden und Ausbildungsinstitutionen an eine Dolmetschung ist die exakte Wiedergabe der Botschaft des Originals; es geht diesen vielmehr darum, vorzuschreiben, wie die DolmetscherInnen ihre Rolle ausüben sollen, als darum, diese komplexe Rolle zu verstehen. Verbände und Ausbildungsstätten setzen demnach das – de facto unerreichbare – Ziel einer exakten Wiedergabe der Botschaft mit dem Idealbild, dass die gedolmetschte Kommunikation wie eine monolinguale Kommunikation sein sollte. In der beruflichen Realität kommt es aufgrund der verschiedenen Situationen und KommunikationsteilnehmerInnen zu unterschiedlichen Einschränkungen bzw. Bedürfnissen und die Rolle der DolmetscherInnen passt sich an diese Bedürfnisse bzw. Einschränkungen an.

Angelelli sieht im Bereich des Dolmetschens hinsichtlich des Rollenbildes der DolmetscherInnen einen „closed circle“ (2004: 24), in dem sich Praxis, Ausbildungsinstitutionen und Berufsverbände befinden, d.h. zwischen diesen drei Akteuren gibt es regen Kontakt, allerdings kommt es kaum zu Veränderungen in der Praxis; es fehlt der Dialog zwischen Forschung und Berufspraxis und nur gelegentlich gelingt es Theorie und Forschung aus verwandten Gebieten (bilingualism, cross-cultural communication, linguistic anthropology, sociology etc.) in den „closed circle“ vorzudringen (vgl. 2004: 23-24).

Angelelli ist der Ansicht, dass es notwendig sei, die verschiedenen KommunikationsteilnehmerInnen, für die die DolmetscherInnen arbeiten, und die Dolmetschsettings samt den sich daraus ergebenden Einschränkungen in die Analysen zur Dolmetscherrolle miteinzubeziehen, da bei einer Ausblendung dieser Themen und einer Konzentration allein auf die Exaktheit der Dolmetschung und die sprachlichen Fähigkeiten der DolmetscherInnen ein echtes Verstehen der komplexen Rolle der

DolmetscherInnen nicht möglich sei (vgl. 2004: 26). Angelelli plädiert deshalb für ein „opening up the circle“ (2004: 27), d.h. für eine Analyse des „interpreted communicative events“ (2004: 27) bzw. der sozialen Rolle der DolmetscherInnen aus der Sicht anderer Forschungsdisziplinen wie Soziologie, Gesellschaftstheorie und linguistischer Anthropologie (vgl. 2004: 27).

Im weiteren Verlauf des theoretischen Teiles ihres Werkes befasst sich Angelelli näher mit verschiedenen Theorien aus Soziologie, Gesellschaftstheorie und linguistischer Anthropologie und resümiert danach folgendermaßen (2004: 44-45):

Research from related fields such as sociology, social theory, and linguistic anthropology enhance our perspective of the problem of the invisible interpreter. This broader perspective helps us see that meaning is not objective and independent of the parties who are constructing it. The professional discourse on interpreting is, for the most part, based on a belief of an objective meaning, arguing that interpreting is about conveying that same meaning in a different language. [...] By opening up the circle and allowing research and theories of related fields to inform interpreting studies, we understand that each interlocutor brings a unique set of dispositions, perceptions and beliefs to the interaction. [...] All interlocutors, including interpreters, are key player in the co-construction of meaning as they interact with the other parties and juggle the impact of both the institution and the society in which the interaction is embedded.

Angelelli kommt demnach zu dem Schluss, dass die Bedeutung eines gesprochenen Textes nicht objektiv ist und von den KommunikationsteilnehmerInnen abhängt; alle TeilnehmerInnen der Kommunikation, dazu gehört auch der/die Dolmetscher/in, bringen sich selbst mit ihren Einstellungen und Sichtweisen in die Interaktion ein und konstruieren gemeinsam mit den Kommunikationspartnern die Bedeutung des Textes, wobei auch die jeweilige Institution und Gesellschaft einen Einfluss haben. Diese Schlussfolgerungen sprechen gegen die traditionelle, unsichtbare Rolle der DolmetscherInnen, wodurch der/die Leser/in den Eindruck gewinnen könnte, Angelelli wäre bereits vor der Durchführung ihrer empirischen Studie von der Sichtbarkeit der DolmetscherInnen überzeugt gewesen.

Für ihre empirische Untersuchung über die Rollenauffassungen von DolmetscherInnen aus verschiedenen Settings entwickelte Angelelli ein empirisches Instrument, das sie „Interpersonal Role Inventory“ (IPRI) (2004: 47) nennt. Angelelli erstellte das IPRI mit dem Ziel „to measure the interpreter's attitudes towards the visibility/invisibility of the interpersonal role“ (2004: 51).

Der nach drei Prätests und mehrfachem Überarbeiten schlussendlich bei der Befragung verwendete Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Teil A enthält 13 Fragen zum Hintergrund der Befragten, die sich mit Alter, Geschlecht, Selbstbeschreibung hinsichtlich des Dolmetschsettings, Ausbildung, Dolmetscherfahrung, Jahreseinkommen, Arbeitssprachen und Identifikation mit Gruppen oder Subkulturen beschäftigen (vgl. 2004: 101-102). Teil B umfasst 38 Aussagen, die von den Befragten mithilfe einer sechsstufigen Skala („completely disagree“ bis „completely agree“) zu bewerten sind; die Aussagen, die von Angelelli als „visibility items“ (2004: 62) bezeichnet werden, beziehen sich auf die Arbeit als Dolmetscher/in und sollten auf der Basis eigener Erfahrungen und Wahrnehmungen bewertet werden (vgl. 2004: 103-105).

Die Zielpopulation von Angelellis Befragung waren DolmetscherInnen in den USA, Kanada und Mexiko mit beliebigen Sprachkombinationen, die in einem der drei im Titel ihres Werkes genannten Settings tätig waren. Die Autorin legte Wert darauf, dass alle drei Settings in jedem der drei Länder in der Stichprobe vertreten waren. Die Befragung wurde aus Kostengründen nur in Englisch durchgeführt, die Befragten mussten ausreichende Englischkenntnisse aufweisen, um den Fragebogen verstehen und beantworten zu können. Die Befragten mussten keine Dolmetschausbildung absolviert haben, sie mussten jedoch praktizierende DolmetscherInnen sein (vgl. 2004: 51).

Für die Auswahl der DolmetscherInnen für die Stichprobe benutzte Angelelli die Mitgliederlisten von internationalen, nationalen und regionalen Organisationen sowie persönliche Kontakte (vgl. 2004: 63). Für das Setting Konferenzdolmetschen wählte Angelelli alle AIIC-Mitglieder in den USA, Kanada und Mexiko und alle TAALS²-DolmetscherInnen in diesen drei Ländern für die Stichprobe aus (vgl. 2004: 63-64). Bezüglich der DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting erklärt Angelelli, dass sie in diesem Werk mit dieser Kategorie „medical and community settings“ zusammenfasst (vgl. 2004: 65).

Angelelli verschickte den Fragebogen zwischen März und September 2000 per Post an insgesamt 967 DolmetscherInnen und lud so 300 KonferenzdolmetscherInnen, 222 GerichtsdolmetscherInnen und 445 DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting zur Teilnahme an der Befragung ein; die DolmetscherInnen erhielten einen

² The American Association of Language Specialists (TAALS)

frankierten Briefumschlag für die Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens. 293 ausgefüllte Fragebögen wurden an Angelelli zurückgeschickt, 107 davon von KonferenzdolmetscherInnen, die alle AIIC-Mitglieder waren (vgl. 2004: 66-67; 106).

2.3.2 Ausgewählte Ergebnisse der empirischen Studie

Von den 293 TeilnehmerInnen der Befragung waren 70% Frauen und 26% Männer. Die Mehrheit der Befragten war zwischen 40 und 49 Jahre alt; 39% der Befragten verfügten über eine Postgraduate-Ausbildung. Die Dauer der Dolmetscherausbildung der TeilnehmerInnen reichte von „over two years“ (11%) bis „none“ (35%); die Mehrheit der TeilnehmerInnen wählte bei dieser Frage die Antwort „one semester to one year“. Der Modus bei der Frage nach der Dolmetscherfahrung lag bei „between five and ten years“, jener bei der Frage nach dem jährlichen Haushaltseinkommen bei „between \$40,000 and \$60,000“ (vgl. 2004: 67).

Die Analyse der eingelangten Antworten erfolgte mithilfe von drei Fragen. Die erste dieser drei Fragen lautet „Is there a relationship between interpreters' social backgrounds and their perception of visibility?“ (2004: 68). Hier untersuchte Angelelli einen möglichen Zusammenhang zwischen der abhängigen, stetigen Variablen Sichtbarkeit und jeder der fünf unabhängigen Variablen Alter, Geschlecht, Ausbildung, Einkommen und Identifikation mit dominanter Gruppe oder untergeordneter Gruppe. Die Untersuchung des Zusammenhangs Geschlecht – Sichtbarkeit ergab keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männern; diese perceive ihre Rolle also nicht unterschiedlich (vgl. 2004: 69). Zwischen den Variablen Alter und Sichtbarkeit besteht laut Angelelli eine geringe, negative Korrelation; die älteren TeilnehmerInnen perceive sich demnach als weniger sichtbar als die jüngeren, was laut der Autorin darauf zurückzuführen sein könnte, dass die neueren wissenschaftlichen Überlegungen, wonach DolmetscherInnen TeilnehmerInnen der Interaktion sind, Auswirkungen auf die Denkweisen jüngerer DolmetscherInnen haben (vgl. 2004: 69-70). Bei der Analyse des Zusammenhangs Ausbildung – Sichtbarkeit trat kein statistisch signifikanter Zusammenhang auf, bei jener des Zusammenhangs zwischen dem Haushaltseinkommen und der Sichtbarkeit ergab sich eine geringe, negative Korrelation – TeilnehmerInnen mit höherem Einkommen empfinden sich als

etwas weniger sichtbar (vgl. 2004: 70). Bei den vier Gruppen der Variablen Identifikation mit dominanter bzw. untergeordneter Gruppe wurden signifikant unterschiedliche Mittelwerte der Variablen Sichtbarkeit verzeichnet (vgl. 2004: 68-69).

Zweitens untersuchte Angelelli anhand der Mittelwerte der DolmetscherInnen der drei Settings bei der Sichtbarkeit, als wie (un)sichtbar sich die TeilnehmerInnen aus den drei Settings empfinden. Ihre Analyse ergab, dass DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting sich als sichtbarer empfinden als GerichtsdolmetscherInnen, diese wiederum liegen bei der Sichtbarkeit vor den KonferenzdolmetscherInnen. Laut Angelellis Überlegungen zeigen die Daten auch, dass sich die DolmetscherInnen aus allen drei Settings in gewissem Ausmaß als sichtbar empfinden (vgl. 2004: 82).

Anschließend widmete sich die Autorin der Frage, ob zwischen den DolmetscherInnen aus den drei Settings signifikante Unterschiede bezüglich der Perzeption ihrer Rolle bestehen; hier kommt Angelelli zu dem Ergebnis, dass die DolmetscherInnen aus dem medizinischen Setting sich als signifikant sichtbarer empfinden als Gerichts- und KonferenzdolmetscherInnen, was laut der Autorin mit dem eher privaten bzw. öffentlichen Charakter der Settings zusammenhängen könnte (vgl. 2004: 72-73).

Zuletzt beschäftigte sich Angelelli mit den zahlreichen Kommentaren, die von den TeilnehmerInnen der Befragung abgegeben wurden. Laut den Angaben der Autorin bekräftigen einige Kommentare die traditionellen Denkweisen bezüglich Unsichtbarkeit und Rollenbild der DolmetscherInnen aus der älteren Literatur (vgl. 2004: 77); einige KonferenzdolmetscherInnen sind laut Angelelli der Meinung, dass die Fragen nicht auf sie zutreffen, da sie nicht mit den Kunden interagieren würden (vgl. 2004: 79). Als Leserin gewinnt man den Eindruck, Angelelli würde gewisse Kommentare, die eine traditionelle, unsichtbare Auffassung der Dolmetscherrolle widerspiegeln, als falsch ansehen und als Beweis dafür, dass der „closed circle“ existiere und dass das unsichtbare Rollenbild von einigen praktizierenden DolmetscherInnen ohne zu hinterfragen akzeptiert werde (vgl. 2004: 77-81).

2.4 Feldweg (1996)

2.4.1 Beschreibung der Studie

Erich Feldweg veröffentlichte seine Überlegungen zum/r freiberuflichen Konferenzdolmetscher/in und die Ergebnisse der von ihm unter KonferenzdolmetscherInnen in Deutschland durchgeführten qualitativen Befragung im Jahr 1996 unter dem Titel „Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozess“. Im ersten, theoretischen Teil des Werkes beschäftigt sich der Autor mit der geschichtlichen Entwicklung und Definition des Konferenzdolmetschens, mit der Praxis der Berufsausübung sowie mit der Funktion der KonferenzdolmetscherInnen im Kommunikationsprozess, wobei hier die Erfahrungen, Wertungen und Analysen Feldwegs einfließen (vgl. Feldweg 1996: 310-311). Der zweite, empirische Teil des Werkes ist seiner 1985 durchgeführten Expertenbefragung zu Berufssituation und Selbstbild der KonferenzdolmetscherInnen in Deutschland gewidmet. Für die vorliegende Arbeit ist v.a. der empirische Teil von Feldwegs umfassendem Werk interessant.

Laut Feldwegs Angaben war es Zweck seiner Befragung, „die Einschätzung des Berufs des freiberuflichen KD [Konferenzdolmetschers] durch ein Kollektiv von Fachleuten zu ermitteln“ (Feldweg 1996: 297), wobei er nicht alle im theoretischen Teil behandelten Themen bei der Befragung abdecken wollte, sondern als Gegenstand für diese „das Selbstbild des KD im weiteren Sinne“ (1996: 297) wählte, „wozu die Person des KD, seine Tätigkeit und Funktion, Berufs- und Statuszufriedenheit, die vermeintliche oder tatsächliche Einschätzung durch andere, sowie wahrgenommene Defizite gehören“ (1996: 297).

Bemerkenswert an Feldwegs empirischer Arbeit ist unter anderem die Tatsache, dass er sich für eine qualitative Interviewstudie entschied und diese auf Deutsch durchführte; auch die Anzahl der durchgeführten Interviews ist mit 39 beträchtlich.

Für die Grundgesamtheit seiner Studie wollte der Autor ExpertInnen auswählen, „die den Beruf des KD tatsächlich ausüben und über eine lange Erfahrung darin verfügen“ (1996: 298), um so eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den theoretischen Überlegungen aus dem ersten Teil seines Werkes zu gewährleisten.

Feldweg wählte aus dieser Überlegung heraus die in Deutschland wohnenden Mitglieder der AIIC als seine Grundgesamtheit, wobei er jene AIIC-Mitglieder aus der Grundgesamtheit ausschloss, die ein festes Beschäftigungsverhältnis hatten oder die selten bzw. gar nicht als KonferenzdolmetscherInnen aktiv waren (vgl. 1996: 298). Der Autor verwendete das AIIC-Mitgliederverzeichnis von 1985 als Grundlage und erhielt mithilfe obiger Kriterien die bereinigte Grundgesamtheit, die 122 potenzielle InterviewteilnehmerInnen umfasste. Von diesen 122 Personen fragte er jene, mit denen er zwischen Mai und Dezember 1985 bei Dolmetschaufträgen zusammenarbeitete, ob sie zu einem Interview bereit wären; 39 der 40 von Feldweg angesprochenen KonferenzdolmetscherInnen gaben ihr Einverständnis zur Teilnahme an der Befragung, 23 davon waren Frauen und 16 Männer (vgl. 1996: 298-299).

Der von Feldweg bei den Interviews verwendete Fragenkatalog beginnt mit einleitenden Informationen für die Befragten, es folgen „Fragen zur Person“ (1996: 473) und „Fragen zum Beruf“ (1996: 474). Die Fragen zur Person betreffen das Alter des/r Befragten, die Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in, die Ausbildung nach dem Abitur und etwaige weitere Berufe bzw. Erwerbstätigkeiten (vgl. 1996: 473-474). Der Hauptteil des Fragenkatalogs ist folgenden Themen gewidmet: Zufriedenheit mit dem Beruf, mit der Dolmetschertätigkeit und dem Status des/r Konferenzdolmetschers/in, weiters Funktion bzw. Aufgabe des/r Befragten als Dolmetscher/in, gravierende Defizite des Berufs beispielsweise hinsichtlich Altersvorsorge oder Schutz der Berufsbezeichnung, für KonferenzdolmetscherInnen wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten; zudem sollte eine Definition der Aufgabe des/r Dolmetschers/in bewertet werden (vgl. 1996: 474-476).

Fast alle Interviews wurden am der Rande der internationalen Konferenzen, bei denen Feldweg mit den Befragten zusammenarbeitete, durchgeführt, nur mit zwei Befragten wurde ein gesonderter Termin für das Gespräch vereinbart (vgl. 1996: 303). Feldweg führte alle Interviews selbst durch, er sicherte den TeilnehmerInnen die anonyme Auswertung der Interviews zu und erstellte keine audiovisuelle Aufzeichnung der Antworten, sondern hielt die vollständigen Antworten stenographisch fest (vgl. 1996: 303-305). Alle Gespräche wurden auf Deutsch abgehalten, was für einige der Befragten nicht die Muttersprache war; die Gesprächsdauer betrug zwischen 25

Minuten und drei Stunden (vgl. 1996: 305, 307). Der Autor benutzte bei den Interviews laut eigenen Angaben unterschiedliche Fragetechniken (offene Fragen, geschlossene Fragen, Skalen, Statements, Kartensortieren) (vgl. 1996: 308-309, 473-476).

2.4.2 Ausgewählte Ergebnisse der Studie

Von den 39 TeilnehmerInnen der Befragung waren zwölf zwischen 30 und 39 Jahre alt, zwanzig fielen in die Altersgruppe 40 bis 49 und sieben in die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen (vgl. 1996: 299-300). Bei der Frage nach der Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in wurden Werte zwischen 6 und 36 Jahren genannt, das arithmetische Mittel lag bei 18,5 Jahren (vgl. 1996: 301). Alle 39 TeilnehmerInnen verfügten über „eine abgeschlossene akademische Dolmetscherausbildung oder eine vergleichbare Ausbildung“ (1996: 301), wobei 33 Befragte das Dolmetschstudium in Deutschland und sechs in einem anderen Land absolviert hatten. Bezüglich der Ausübung weiterer Berufe und Erwerbstätigkeiten gaben acht Personen keine weitere Erwerbstätigkeit an, fünf waren in geringem Umfang als ÜbersetzerInnen tätig, 22 waren öfter als nur gelegentlich als ÜbersetzerInnen tätig (vgl. 1996: 301-302); auch „Teamzusammenstellung, Organisieren, Anlagenvermieten und Konferenzberatung“, „schriftstellerische/journalistische Tätigkeit“ und „Lehrtätigkeit verschiedener Art“ (1996: 302) wurden mehrfach erwähnt.

Die Antworten der Interviewten auf die Fragen zum Beruf werden von Feldweg nach Themengebieten sortiert dargestellt, es werden nicht immer die einzelnen Fragen des Fragenkatalogs nacheinander abgehandelt. Absolute bzw. relative Häufigkeiten werden v.a. bei den Antworten auf die Fragen zur Person verwendet, sonst benutzt der Autor fallweise Ausdrücke wie „nicht einmal jeder vierte“ (1996: 328), „etwas mehr als die Hälfte“ (1996: 328) oder „mehr als jeder sechste Befragte“ (1996: 330) oder verzichtet überhaupt auf Häufigkeitsangaben. Sehr oft verwendet der Autor aneinandergereihte Zitate der TeilnehmerInnen bei der Diskussion verschiedener thematischer Aspekte. So ist es für die LeserInnen etwas schwierig einzuschätzen, wie verbreitet gewisse Meinungen und Standpunkte unter den Befragten sind, man erhält jedoch ein detailliertes inhaltliches Bild des Untersuchungsgegenstandes.

Ausgangspunkt für Feldwegs Analyse der Antworten zum Thema Funktion bzw.

Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in ist folgende Hypothese: „Aufgabe des KD ist es, im mehrsprachigen Kommunikationsprozeß Verständigung zu schaffen oder zu verbessern“ (1996: 312). 38 von 39 Befragten beschreiben ihre Funktion als Konferenzdolmetscher/in als jene „des Mittlers, des Vermittlers, des Brückenbauers, desjenigen, der Kommunikation schafft“ (1996: 312); diese Funktion wird von den Befragten mehrheitlich als erste genannt. Manche der TeilnehmerInnen betonen hierbei die sprachliche Mittlertätigkeit, andere hingegen eher den Aspekt der Kommunikation (vgl. 1996: 312-313). In der Folge zitiert Feldweg sechs Befragte, die eine/n möglichst unauffällige/n bzw. unsichtbare/n Konferenzdolmetscher/in als Ideal ansehen, wobei nicht klar wird, ob auch andere Befragte sich ähnlich äußern; ein Teilnehmer formuliert diesen Standpunkt so: „Am besten ist es, wenn man den Dolmetscher überhaupt nicht bemerkt [...]“ (1996: 317). Einige Befragte betonen die Dienstleistungsfunktion der KonferenzdolmetscherInnen und nennen diese an erster Stelle oder gleichrangig mit der Vermittlungsfunktion (vgl. 1996: 317-318).

Als Abschluss des Interviews präsentierte Feldweg den Befragten folgende Definition der Aufgabe des/r Konferenzdolmetschers/in, die die Befragten aus ihrer Perspektive als richtig oder falsch bewerten sollten: „Es ist die Aufgabe des Dolmetschers, Verständigung zu vermitteln, das heißt, Menschen, die einander ohne seine Hilfe nicht verstehen würden, in die Lage zu versetzen, einander zu verstehen.“ (1996: 476) Mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen hielt diese Aussage für richtig, manche fügten eine verstärkende Bemerkung hinzu (vgl. 1996: 319). Etwas weniger als ein Drittel der Interviewten war mit der Definition „grundsätzlich einverstanden, hatte aber kleinere Vorschläge oder sonstige Zusätze zu machen“ (1996: 320), beispielsweise kritisierten einige Befragte die Formulierung, anderen war die Definition zu restriktiv. Einige TeilnehmerInnen standen der Definition kritisch oder sehr kritisch gegenüber (vgl. 1996: 322). Der Autor gibt am Ende der Analyse zum Thema Funktion bzw. Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in an, dass er seine Hypothese als bestätigt ansehe und dass sich die DolmetscherInnen „in erster Linie als Mittler von Gedanken, Bedeutungen, Ideen und Absichten im mehrsprachigen Kommunikationsprozeß“ sähen (1996: 325).

In weiterer Folge beschäftigt sich Feldweg mit der Berufszufriedenheit der

Interviewten, wobei er hier zwischen Tätigkeitszufriedenheit und Statuszufriedenheit unterscheidet. Auf die Frage, ob sie die Dolmetschertätigkeit als (sehr) befriedigend oder (sehr) unbefriedigend empfänden, wählten alle Befragten die Antwortmöglichkeiten sehr befriedigend oder befriedigend (vgl. 1996: 379-380). Laut den Ausführungen der KonferenzdolmetscherInnen sind diese nach einem Dolmetschauftrag dann zufrieden, wenn sie selbst den Eindruck haben, ihre Funktion als MittlerInnen erfüllt zu haben, und wenn sie positive Reaktionen der OrganisatorInnen oder ZuhörerInnen erhalten; Feldwegs Analyse zufolge scheint der erste dieser beiden Faktoren etwas bedeutsamer zu sein (vgl. 1996: 380-384). Von einigen Befragten wird die gute Zusammenarbeit im Dolmetscherteam bzw. das positive Arbeitsklima mit den KollegInnen als Grund für die Zufriedenheit nach einem Auftrag erwähnt, allerdings werden die KollegInnen manchmal auch als Grund für Unzufriedenheit genannt (vgl. 1996: 393-395). Auch das Thema der gedolmetschten Veranstaltung ist hinsichtlich der Tätigkeitszufriedenheit für einige Interviewte von Bedeutung; viele von ihnen sind dann zufrieden, wenn sie das Gefühl haben, das Thema zu beherrschen, oder wenn sie das Thema als interessant empfinden (vgl. 1996: 397-399).

Ausschlaggebend für die Unzufriedenheit der Befragten nach einem Dolmetschauftrag ist laut deren Aussagen meist die Einschätzung der eigenen Leistung, nur selten wird in diesem Zusammenhang mangelndes Feedback erwähnt (vgl. 1996: 385). Feldweg stößt bei den Äußerungen der Interviewten im Wesentlichen auf zwei „Formen der unzulänglichen Leistung“ (1996: 385): einerseits die „mangelhafte Erbringung“ (1996: 385) der Dolmetschung und andererseits die „mangelhafte Abnahme“ (1996: 385) der Dolmetschung, d.h. die Dolmetschung wird nicht genutzt (vgl. 1996: 385-387). Die Gründe für eine mangelhafte Erbringung der Leistung werden von den Befragten häufig detailliert beschrieben; zu diesen zählen beispielsweise fehlendes Verständnis für das Thema, unzureichende Vorbereitung, fehlende Form beim Dolmetschen, Müdigkeit, schlechte Organisation, ablesende RednerInnen oder äußere Umstände wie Probleme mit Kabine, Ton und Sicht (vgl. 387-388).

Weitere im Zusammenhang mit Tätigkeits(un)zufriedenheit von den Befragten angesprochene Themen sind der Bereich „Reisen, physische Belastung, Unabhängigkeit

und Unstetigkeit“ (1996: 401), der Verdienst sowie Anonymität, mangelnde Kreativität und mangelnde Fachkunde (vgl. 1996: 401-416). Ein Dutzend Interviewte sprachen das Reisen an, circa die Hälfte davon sahen das Reisen positiv, die anderen Äußerungen waren ambivalent bis sehr negativ (vgl. 1996: 402-405). Der physischen Belastung wurde von den Befragten im Allgemeinen kein großes Gewicht beigemessen (vgl. 1996: 406). Die Unabhängigkeit der KonferenzdolmetscherInnen wurde oft behandelt und stets positiv bewertet, da einerseits keine Routine aufkomme und man lebenslang dazulerne und andererseits der/die Konferenzdolmetscher/in nicht in eine Hierarchie eingebunden sei und somit unabhängig sei; allerdings wurde als Nachteil der Unabhängigkeit von einigen Interviewten die (finanzielle) Unsicherheit der KonferenzdolmetscherInnen erwähnt (vgl. 1996: 406-408). Etwa ein Drittel der Befragten kam auf den Verdienst zu sprechen, wobei die meisten Äußerungen uneingeschränkt positiv ausfielen (vgl. 1996: 410-411); Anonymität, mangelnde Kreativität und mangelnde Fachkunde wurden ausschließlich als Ursachen für Unzufriedenheit genannt (vgl. 1996: 412-416).

Anders als bei der Frage nach der Tätigkeitszufriedenheit, wo alle Interviewten angaben, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein, wurden bei der Frage nach der Statuszufriedenheit alle Antwortmöglichkeiten von den Befragten genutzt, besonders häufig wurden die Antwortoptionen (un)befriedigend bzw. weder befriedigend noch unbefriedigend gewählt; laut Feldweg erkennt man an den Kommentaren, dass es vielen Befragten schwer fiel, sich festzulegen (vgl. 1996: 417-419). Die Befragten sprechen einige Aspekte an, die sich ihrer Meinung nach negativ auf Status und Statuszufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen auswirken: die fehlende Übereinstimmung zwischen Selbstbild und Fremdbild, die mangelnde Kenntnis oder falsche Einschätzung des Berufs sowie die „Gleichsetzung des Dolmetschers mit einer Maschine“ (1996: 423) durch Dritte, die ungehinderte Ausübung des Konferenzdolmetscherberufs durch unqualifizierte Personen, den Eindruck der Interviewten, dass der/die Konferenzdolmetscher/in manchmal nicht wirklich gebraucht wird oder „zwar gebraucht[,] aber nicht wertgeschätzt“ (1996: 430) wird, die häufige physische Unsichtbarkeit bzw. Anonymität beim Simultandolmetschen im Vergleich zum Konsekutivdolmetschen (vgl. 1996: 422-434).

Abschließend ist zu sagen, dass Vergleiche der Ergebnisse von Feldwegs Studie mit den Ergebnissen anderer Studien (z.B. Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien) nur eingeschränkt möglich sind – einerseits wegen der seltenen Häufigkeitsangaben bei Feldweg bzw. der Tatsache, dass es sich um eine qualitative Interviewstudie handelt, andererseits wegen der nicht identischen Fragestellungen und der unterschiedlichen Gruppenbildungen bei offenen Fragen.

3. Zwischenberger (2011)

Cornelia Zwischenberger führte im Rahmen des Forschungsprojektes „Quality in Simultaneous Interpreting“ am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien in den Jahren 2008 und 2009 zwei webbasierte Befragungen zum Thema Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen unter den Mitgliedern der Berufsverbände AIIC und VKD durch. Sie veröffentlichte die Resultate der beiden Befragungen in ihrer Dissertation mit dem Titel „Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen“ (2011).

Zwischenbergers AIIC-Befragung nimmt eine Sonderstellung unter den in dieser Masterarbeit vorgestellten Befragungen von (Konferenz-)DolmetscherInnen (siehe auch Kapitel 2) ein, da sie die Grundlage für die im Rahmen der vorliegenden Arbeit durchgeführte webbasierte Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien (siehe Kapitel 4 und 5) war. Aus diesem Grund ist Zwischenbergers Befragungen das folgende Kapitel gewidmet, wobei das erste Unterkapitel sich mit Fragebogen, Methodik und Durchführung der Studien befasst und die weiteren Unterkapitel ausgewählte Ergebnisse der beiden Befragungen präsentieren.

Replikationsstudien zu Zwischenbergers AIIC-Studie wurden vor der Befragung in Italien bereits unter KonferenzdolmetscherInnen in Polen (Wozniak 2011) und in der Tschechischen Republik (Huber 2012) durchgeführt. Auch Zwischenbergers VKD-Befragung kann als Replikationsstudie der AIIC-Befragung angesehen werden.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass Zwischenberger als erste Dolmetschwissenschaftlerin die Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen im Rahmen einer gemeinsamen Befragung erforschte.

3.1 Beschreibung der Studien

Zwischenberger führte die webbasierte Befragung der Mitglieder des internationalen Konferenzdolmetscherverbands AIIC mit dem Titel „Survey on Quality and Role: The professionals' view“ im Herbst 2008 und jene der Mitglieder des bundesdeutschen Verbands VKD unter dem Namen „VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien

und Rollenasperte“ im Herbst 2009 durch. Für die VKD-Befragung wurde der englische AIIC-Fragebogen, auf dem auch der italienische Fragebogen für die Befragung der Mitglieder von AITI und Assointerpreti (siehe Anhang 3) basiert, von Zwischenberger ins Deutsche übersetzt und adaptiert (vgl. Zwischenberger 2011: 134).

Zwischenbergers Fragebögen bestehen jeweils aus drei Teilen, Teil A ist den soziodemographischen Variablen gewidmet, die Fragen in Teil B und C zu den Themen Qualität bzw. Rolle beziehen sich explizit auf das simultane Konferenzdolmetschen. Der AIIC-Fragebogen enthält 41 Fragen, jener der VKD-Befragung umfasst 39 Fragen (siehe Anhänge 1 und 2).

Teil A des Fragebogens beinhaltet Fragen zu Alter und Geschlecht der TeilnehmerInnen, deren Beschäftigungsstatus beim Konferenzdolmetschen (freiberuflich oder fest angestellt), Berufserfahrung, Sprachkombination sowie zu Hochschulabschlüssen in Dolmetschen/Übersetzen und anderen Fachgebieten. Weiters sollten die Befragten angeben, für welchen Markt und in welchen Fachbereichen sie hauptsächlich dolmetschen und wie oft sie konsekutiv arbeiten. Die TeilnehmerInnen der AIIC-Befragung wurden zusätzlich gefragt, wie lange sie bereits AIIC-Mitglied waren und welcher AIIC-Region sie angehörten (vgl. Zwischenberger 2011: 134-135).

In Teil B sollten die Befragten zunächst die relative Wichtigkeit von elf outputbezogenen Qualitätskriterien bei einer Simultandolmetschung mithilfe einer vierstelligen Ordinalskala bewerten; es handelte sich im Wesentlichen um eine Replikation der Studie von Bühler (siehe Kapitel 2.1), der Fokus lag auf Bühlers sprachlichen Kriterien, wobei Bühler ihre Frage nicht auf den Simultanmodus beschränkt hatte. Neun Kriterien wurden von Bühler (1986) übernommen, es waren dies die Kriterien Flüssigkeit der Dolmetschung, korrekte Terminologie, korrekte Grammatik, Sinnübereinstimmung mit dem Original, muttersprachlicher Akzent, logischer Zusammenhang, angenehme Stimme, angemessener Stil und Vollständigkeit der Dolmetschung; Zwischenberger fügte die beiden Kriterien Synchronität, die nur beim Simultandolmetschen relevant ist, und lebendige Intonation hinzu (vgl. Zwischenberger 2011: 135-136). Zusätzlich wurden die TeilnehmerInnen gefragt, ob ihrer Ansicht nach die Bedeutung der elf Qualitätskriterien je nach Konferenztyp (Vollversammlung, Seminar etc.) variere (vgl. Zwischenberger 2011: 137). Für die elf

Qualitätskriterien schlägt Zwischenberger folgende Einteilung vor: zu den inhaltsbezogenen Kriterien zählt sie Sinnübereinstimmung mit dem Original, logischen Zusammenhang und Vollständigkeit; zu den formbezogenen Kriterien korrekte Terminologie, korrekte Grammatik und angemessenen Stil; zu den darbietungsbezogenen Kriterien Flüssigkeit der Dolmetschung, lebendige Intonation, angenehme Stimme, muttersprachlichen Akzent und Synchronität (vgl. 2011: 137).

Im letzten Abschnitt von Teil B sollten die Befragten ein etwa einminütiges Hörbeispiel einer Simultandolmetschung mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala bezüglich seiner Qualität beurteilen (vgl. 2011: 137). Beim Hörbeispiel der AIIC-Befragung wurde der Parameter Intonation mittels Shadowing verändert, so wurden eine Version des Hörbeispiels mit lebendiger Intonation und eine zweite Version mit eher monotoner Intonation erstellt; die Dolmetschung erfolgte aus dem Deutschen ins Englische (vgl. 2011: 138-139). Bei der Hörprobe der VKD-Befragung wurde der Parameter Flüssigkeit einer Simultandolmetschung (aus dem Englischen ins Deutsche) mithilfe der freien Software Praat manipuliert, wodurch eine flüssige und eine unflüssige Version erzeugt wurden (vgl. 2011: 140-142). Vom AIIC- bzw. vom VKD-Fragebogen wurden jeweils zwei identische Kopien als Web-Fragebögen erstellt, die beiden Hörproben für die AIIC-Befragung und jene für die VKD-Befragung wurden in die entsprechenden Web-Fragebögen integriert; die zur Befragung einzuladenden Mitglieder der beiden Verbände wurden mit der freien Software www.randomizer.org randomisiert und so einer der jeweils zwei Web-Fragebogen-Versionen für AIIC bzw. VKD zugeteilt (vgl. 2011: 140, 142).

Teil C des Fragebogens befasst sich mit der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen beim Simultandolmetschen, wobei die Befragten von ihrer persönlichen Einschätzung und Erfahrung ausgehend antworten sollten. Zuerst sollten die Befragten ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen in wenigen Worten beschreiben und anschließend die relative Wichtigkeit ihrer Arbeit als KonferenzdolmetscherInnen für das Gelingen der Kommunikation mithilfe einer vierstelligen Ordinalskala einschätzen. Danach sollten die TeilnehmerInnen die relative Wichtigkeit des positiven Feedbacks von verschiedenen Gruppen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen etc.) bewerten (vgl. 2011: 142-143).

Im Hauptteil von Teil C wurden den Befragten 14 Aussagen zu ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherInnen präsentiert. Die Befragten sollten mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala den Grad ihrer Zustimmung zu den einzelnen Aussagen angeben, wobei einige der Aussagen einer eher passiven Rollenausführung, die anderen einer eher aktiven, intervenierenden Rollenausführung entsprechen (vgl. 2011: 143-144). Fünf der 14 Aussagen „sind an die Rollenerwartungen in Angelelli (2004) angelehnt“ (Zwischenberger 2011: 144); dies betrifft die Aussagen Nummer 2³, 3⁴, 4⁵, 10⁶ und 12⁷. Aussage 9⁸ behandelt einen Grundsatz der AIIC, zwei weitere Aussagen waren als Kontrollfragen gedacht (vgl. 2011: 144).

Zuletzt sollten die TeilnehmerInnen mithilfe einer sechsstelligen Ordinalskala angeben, wie oft sie nach Konferenzende mit ihrer Arbeit zufrieden wären und was sie zufrieden bzw. unzufrieden machte (vgl. 2011: 145). Im Verlauf des Fragebogens hatten die Befragten einige Male die Möglichkeit, Anmerkungen oder Erklärungen zu vorangegangenen Antworten hinzuzufügen.

Zwischenbergers Fragebogen wurde nach einer langen „Phase der Vorbereitung, Entwicklung und Konstruktion“ (2011: 146) erstellt und im Laufe der Zeit immer wieder überarbeitet; der Web-Probefragebogen wurde von zwei renommierten Dolmetschwissenschaftlerinnen getestet, deren Vorschläge zur Formulierung in den Fragebogen eingearbeitet wurden (vgl. 2011: 146). Im Juli 2008 wurde ein Pretest durchgeführt, um die Plausibilität der Fragen zu überprüfen und möglichst viele Kommentare zum Fragebogen zu erhalten; 19 festangestellte und freiberufliche KonferenzdolmetscherInnen der EU-Institutionen nahmen am Pretest teil; in der Folge wurden vor allem das Antwortverhalten der einzelnen Befragten und die Response

³ Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten Emotionen verdolmetscht werden.

⁴ Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie abzuschwächen.

⁵ Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder.

⁶ Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.

⁷ Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist.

⁸ Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.

Rates analysiert (vgl. 2011: 146-147).

Bei der Layoutierung des Web-Fragebogens folgte Zwischenberger dem Lowtech-Ansatz, das Ausfüllen sollte für die Befragten möglichst einfach sein; charakteristisch für die beiden Fragebögen sind die fast vollständige Vermeidung des Scrollens, die Verwendung einer Fortschrittsanzeige in Balkenform auf jeder Seite sowie die Verwendung einiger Filterfragen und einiger Pflichtantworten in Teil A (vgl. 2011: 147-148). Bei beiden Fragebögen wurden die Standard-Fragetypen von Version 1.53 der Fragebogengeneratorensoftware LimeSurvey verwendet, für das Abspielen der Hörprobe der Simultandolmetschung war ein Mediaplayer notwendig; als Einstieg in den Fragebogen diente eine Willkommensseite, auf der die TeilnehmerInnen begrüßt wurden und Thema und Zweck der Befragung sowie die Anzahl der Fragen genannt wurden (vgl. 2011: 147-148).

Bei der für die Erstellung der Fragebögen verwendeten Software LimeSurvey handelt es sich um eine kostenlose Open-Source-Software, mit der man ohne Programmierkenntnisse Web-Befragungen erstellen kann (vgl. 2011: 148). Für die AIIC- und die VKD-Befragung wurde ein geschlossener Zugang gewählt, jedes Verbandsmitglied erhielt demnach per E-Mail eine Einladung mit einem individuellen Zugangslink zum Fragebogen; jeder Zugangslink war nur einmal verwendbar, wodurch Mehrfachantworten unterbunden wurden; das Zwischenspeichern des teilweise ausgefüllten Fragebogens war für die Befragten jedoch möglich (vgl. 2011: 149-150). LimeSurvey erzeugt bei anonymen Befragungen zwei getrennte Datenbanken, die vom/von der Administrator/in nicht miteinander verknüpft werden können, eine davon dient der Verwaltung der E-Mail-Adressen der potenziellen TeilnehmerInnen, die andere der Speicherung der abgeschickten Antworten; der/die Administrator/in kann somit sehen, wer geantwortet hat, aber abgeschickte Antworten nicht einzelnen Befragten zuordnen (vgl. 2011: 150). LimeSurvey generiert in diesem Fall eine Anonymitätszusicherung, die die Befragten vor dem Abschicken des ausgefüllten Fragebogens erhalten (vgl. 2011: 150).

Bei der AIIC-Befragung wurden die 2523 E-Mail-Adressen für die Einladungen dem offiziellen gedruckten Mitgliederverzeichnis 2008 entnommen, bei der VKD-Befragung wurden 322 E-Mail-Adressen dem Mitgliederverzeichnis auf der VKD-

Homepage entnommen (vgl. 2011: 150-151). Mit diesen E-Mail-Adressen wurde für jeden Fragebogen eine Liste im csv-Format erstellt, die dann in LimeSurvey hochgeladen wurde. Am 22.10.2008 wurden 2474 Einladungsemails an AIIC-Mitglieder verschickt, 49 E-Mails konnten nicht zugestellt werden; am 12.10.2009 wurden 322 VKD-Mitglieder per E-Mail zur Befragung eingeladen (vgl. 2011: 150-151). VKD-Mitglieder, die auch Mitglieder der AIIC waren und an der AIIC-Befragung teilgenommen hatten, wurden nicht zur VKD-Befragung eingeladen. Die Einladungsemails informierten die Verbandsmitglieder über den Zweck, die Länge und die Anonymität der Befragung (vgl. 2011: 151).

Als Maßnahmen zur Steigerung der Teilnahmebereitschaft sind die Vorankündigungen der beiden Befragungen zu sehen; im Fall der AIIC erfolgte eine Information der Mitglieder durch einen Artikel im AIIC-Webzine „Communicate!“, die VKD-Mitglieder wurden durch ein über den VKD-Verteiler verschicktes Vorankündigungsschreiben informiert (vgl. 2011: 151).

Die Feldzeit der AIIC-Befragung betrug sieben Wochen, es wurden zwei Nachfassaktionen durchgeführt, bei denen Erinnerungsemails an jene Mitglieder verschickt wurden, die bis dahin nicht an der Befragung teilgenommen hatten; bei der VKD-Befragung betrug die Feldzeit vier Wochen, hier wurde eine Nachfassaktion durchgeführt (vgl. 2011: 152). Bei der AIIC-Befragung wurde eine Rücklaufquote von 28,5% erreicht (704 Antworten), bei der VKD-Befragung gingen 107 Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 33,3% entspricht (vgl. 2011: 152). Nach dem Ende der Feldzeit wurden die Fragebögen deaktiviert.

3.2 Ausgewählte Ergebnisse der AIIC-Studie

3.2.1 Stichprobe

704 AIIC-Mitglieder nahmen an Zwischenbergers AIIC-Befragung teil, 75,7% davon waren weiblich und 24,3% männlich. Nur 11,1% der Befragten gaben an, als fest angestellte KonferenzdolmetscherInnen zu arbeiten, während 88,9% freiberuflich als KonferenzdolmetscherInnen tätig waren. Männer hatten häufiger eine feste Anstellung

als KonferenzdolmetscherInnen als Frauen; 17,5% der Männer waren als fest angestellte Konferenzdolmetscher tätig, aber nur 9% der Frauen (vgl. Zwischenberger 2011: 155).

Das mittlere Alter der TeilnehmerInnen der AIIC-Befragung lag bei 52 Jahren; die Befragten waren zwischen 30 und 87 Jahre alt, 50% der Befragten waren im Bereich zwischen 44 und 59 Jahren (vgl. 2011: 155-156). Die durchschnittliche Berufserfahrung der AIIC-Mitglieder betrug 24 Jahre, minimale und maximale Berufserfahrung betrugen 4 bzw. 57 Jahre (vgl. 2011: 157-158). Die durchschnittliche Mitgliedschaftszeit der TeilnehmerInnen der AIIC-Studie belief sich auf 15 Jahre; 40% der Befragten waren seit weniger als 10 Jahren Mitglied des Verbands, die maximale Mitgliedschaftszeit betrug 55 Jahre, was dem Beitritt im Gründungsjahr der AIIC entspricht (vgl. 2011: 159-160).

Die am stärksten vertretenen AIIC-Regionen waren Deutschland mit 12,2% der Befragten, Frankreich (11,7%) und Belgien (11,1%) (vgl. 2011: 160). Die dominierenden A-Sprachen waren Französisch, das von 24,1% der TeilnehmerInnen genannt wurde, Englisch (21,6%) und Deutsch (17,9%). 86,1% der AIIC-Mitglieder gaben eine A-Sprache an, 12,9% gaben zwei A-Sprachen an und 0,1% der Befragten nannten drei A-Sprachen (vgl. 2011: 161-162). Am häufigsten als B-Sprache genannt wurden Englisch (von 55,4% der Befragten), Französisch (26,6%) und Deutsch (8,5%), wobei 65,8% der Befragten eine B-Sprache angaben, 7,4% zwei B-Sprachen und eine Person drei B-Sprachen. 26,7% der TeilnehmerInnen der AIIC-Studie nannten keine B-Sprache, was bedeuten könnte, dass diese Personen über keine B-Sprache verfügten oder dass sie die Antwort verweigerten (vgl. 2011: 162-163). Die wichtigsten C-Sprachen der AIIC-Mitglieder waren Englisch, das von 46,9% der Befragten genannt wurde, und Französisch (43,3%), es folgten Spanisch (24,1%) und Deutsch (15,1%) (vgl. 2011: 164).

78,9% der Befragten der AIIC-Studie verfügten über einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen/Übersetzen, 59,8% der Befragten gaben an, einen anderen bzw. weiteren Hochschulabschluss erworben zu haben, wobei Studien aus dem Bereich der „Philological Studies“ (2011: 168) am häufigsten genannt wurden (vgl. 2011: 166-169). 42,3% der AIIC-Mitglieder arbeiteten hauptsächlich für den „Non-agreement-sector“, weitere 33,1% primär für den „Agreement sector“, in dem es Abkommen mit

der AIIC gibt; die restlichen 24,6% sagten aus, für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß tätig zu sein (vgl. 2011: 170). Als Fachbereiche, in denen die KonferenzdolmetscherInnen primär tätig waren, wurden am häufigsten Wirtschaft, Politik, Recht und Technik angegeben (vgl. 2011: 171). Auf die Frage nach der Häufigkeit ihrer Konsekutiveinsätze gaben 20,6% der Befragten an, oft konsektiv zu arbeiten, 68,4% bzw. 10,9% wählten die Antwortoptionen selten bzw. nie (vgl. 2011: 175).

3.2.2 Qualitätskriterien

In Teil B erfolgte die Beurteilung der relativen Wichtigkeit von elf outputbezogenen Qualitätskriterien für eine Simultandolmetschung anhand einer vierstufigen Skala (sehr wichtig bis unwichtig). Bei Bühlers Studie (1986) wurden die beiden Qualitätskriterien „sense consistency with original message“ und „logical cohesion of utterance“ von den Befragten als die mit Abstand wichtigsten sprachlichen Kriterien betrachtet (siehe Kapitel 2.1.2); bei der Studie von Chiaro & Nocella (2004) wurden die Kriterien „consistency with original“, „completeness of information“ und „logical cohesion“ von den TeilnehmerInnen als die drei wichtigsten sprachlichen Kriterien angesehen (siehe Kapitel 2.2.2). Bei Zwischenbergers AIIC-Studie wurde das Kriterium „sense consistency with the original“ als das wichtigste der elf zu bewertenden Kriterien betrachtet – 88,3% der Befragten hielten es für sehr wichtig; es folgten die Kriterien „logical cohesion“ (für 74,8% sehr wichtig) und „fluency of delivery“ (für 70,7% sehr wichtig) (vgl. 2011: 178-179); auf den ersten beiden Plätzen landeten demnach inhaltsbezogene Kriterien, die auch bei den Befragungen von Bühler (1986) und Chiaro & Nocella (2004) als besonders wichtig eingestuft wurden. Als am wenigsten wichtige Kriterien bewerteten die AIIC-Mitglieder bei Zwischenbergers Befragung die darbietungsbezogenen Kriterien „native accent“ (14,1% sehr wichtig), „synchronicity“ (15,3% sehr wichtig) und „pleasant voice“ (27,5% sehr wichtig), wobei auch diese drei Kriterien von jeweils mehr als 50% der TeilnehmerInnen als sehr wichtig oder wichtig eingestuft wurden (vgl. 2011: 178-179). Die Frage, ob die Wichtigkeit der Kriterien je nach Konferenztyp variere, beantworteten 43,3% der AIIC-Mitglieder mit ja und 39,1% mit nein; 17,6% waren hierbei unschlüssig (vgl. 2011: 192).

Im letzten Abschnitt von Teil B sollten die Befragten jeweils eine der beiden Versionen einer Simultandolmetschung, bei denen der Parameter Intonation manipuliert worden war, mithilfe einer sechsstufigen numerischen Skala (6 = very good, 1 = very bad) bewerten; die Hörprobe mit lebendiger Intonation erhielt eine mittlere Bewertung von 3,84, jene mit monotoner Intonation wurde im Mittel mit 3,68 bewertet. Ein einseitiger T-Test hierzu brachte ein signifikantes Ergebnis; die Hypothese, dass das Hörbeispiel mit lebendiger Intonation besser beurteilt wird als jenes mit monotoner Intonation, wurde angenommen (vgl. 2011: 207). Bei beiden Versionen der Simultandolmetschung nahmen etwa 80% der Befragten eine Bewertung vor; als Gründe für eine unterlassene Bewertung nannten einige TeilnehmerInnen technische Probleme, das Fehlen des Originals bzw. fehlendes Wissen über die Umstände oder ihre fehlende Kompetenz zur Beurteilung der Hörprobe (vgl. 2011: 207-208).

3.2.3 Rollenauffassungen

In Teil C sollten die TeilnehmerInnen der AIIC-Studie zunächst die Frage „How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?“ beantworten. 90% der AIIC-Mitglieder machten hier eine spontane Angabe, wobei häufig Metaphern bzw. metaphorische Beschreibungen verwendet wurden; die Antworten wurden von Zwischenberger in diversen Kategorien zusammengefasst (vgl. 2011: 234-235). 21,2% der TeilnehmerInnen sahen sich demnach als „Facilitator/Enabler of communication“ (2011: 235) mit der Hauptaufgabe Kommunikation zu ermöglichen, 13,7% als „Mediator/Intermediary“ (2011: 235) und 11,5% als „Communicator“ (2011: 235). Die eigene Rolle als Dolmetscher/in wurde weiters beschrieben als eher passive „Bridge/Link“ (von 10,7% verwendet) (2011: 235), als „Conveyor of the message“ (9,6%) (2011: 235), „Aid/Helper for communication“ (8,9%) (2011: 235), „Serving the speaker“ (8,3%) (2011: 235), „The most important person in communication“ (7,0%) (2011: 235) oder als passives und enthumanisiertes „Conduit/Tool/Instrument“ (6,5%) (2011: 235); die Antworten von 3,8% der Befragten fielen in Zwischenbergers Kategorie „Invisible“ (2011: 235) (vgl. 2011: 235-240). Auf die Frage, wie wichtig sie ihre Arbeit für das Gelingen der Kommunikation hielten, antworteten 47,1% der TeilnehmerInnen mit „very important“, 50,1% mit „important“

und 2,8% mit „less important“; die Antwortoption „unimportant“ wurde nicht gewählt (vgl. 2011: 244).

Anschließend sollten die AIIC-Mitglieder die relative Wichtigkeit des positiven Feedbacks von verschiedenen Bezugspersonen mithilfe einer vierstufigen Skala von „very important“ bis „unimportant“ beurteilen. Von den Befragten wurde dem Feedback der ZuhörerInnen die größte Bedeutung beigemessen (83,3% der TeilnehmerInnen wählten die Antwort „very important“), es folgten mit einigem Abstand das Feedback der KonferenzorganisatorInnen (für 47,3% „very important“) und jenes der KabinenkollegInnen (für 36,9% „very important“); dahinter fanden sich das Feedback des/r Teamchefs/in, der anderen Teammitglieder und jenes der RednerInnen, das von 27,8% der Befragten als sehr wichtig beurteilt wurde (vgl. 2011: 248).

Im Hauptteil von Teil C sollten die AIIC-Mitglieder den Grad ihrer Zustimmung zu 14 Aussagen über ihre Rolle als KonferenzdolmetscherInnen mithilfe einer sechsstufigen numerischen Skala (6 = „completely agree“, 1 = „completely disagree“) angeben. Zwischenberger führte die Antworten der TeilnehmerInnen zu den 14 Aussagen mithilfe einer Faktorenanalyse auf vier Faktoren zurück (vgl. 2011: 256) und interpretierte die vier extrahierten Faktoren als Rollenkonstrukte „Intervention in das Original“, „Loyalität gegenüber dem/der RednerIn/Original“, „Reaktion auf Arbeitsbedingungen“ und „Distanziertheit des/der DolmetscherIn“ (2011: 258). Die drei letztgenannten Konstrukte können als Normen betrachtet werden, während „Intervention in das Original“ von Zwischenberger als „Antinorm“ (2011: 256) bezeichnet wird, „gegen die sich die Autoritäten [z.B. AIIC oder andere Berufsverbände, meine Anmerkung] in ihren Metatexten im Allgemeinen aussprechen“ (2011: 256). Zwischenberger führte zunächst Analysen zum Einfluss des soziodemographischen Hintergrundes auf die Bewertungen der vier Rollenkonstrukte durch und präsentierte weiters die Resultate der Einzelbewertungen der 14 Items (vgl. 2011: 260-300).

Bei der Analyse zum Einfluss der soziodemographischen Variablen auf die Bewertung des Rollenkonstruktes „Intervention in das Original“ ergaben sich statistisch signifikante Einflüsse der Variablen Alter und Berufserfahrung; das älteste Drittel der Befragten und das Drittel mit der größten Berufserfahrung stimmten diesem

Rollenkonstrukt am meisten zu (vgl. 2011: 260-261). Beim Rollenkonstrukt „Loyalität gegenüber dem/der RednerIn/Original“ stieß Zwischenberger auf einen statistisch signifikanten Einfluss der soziodemographischen Variablen Geschlecht; Konferenzdolmetscherinnen äußerten eine signifikant höhere Zustimmung als Konferenzdolmetscher (vgl. 2011: 276). Bei der Untersuchung des soziodemographischen Einflusses auf die Zustimmung zum Rollenkonstrukt „Reaktion auf Arbeitsbedingungen“ wurden keine signifikanten Unterschiede entdeckt (vgl. 2011: 287). Bei der Analyse der Bewertung des Konstruktes „Distanziertheit des/der DolmetscherIn“ ergab sich ein signifikanter Einfluss der Variablen Alter; das jüngste Drittel der Befragten stimmte hier signifikant weniger zu als die anderen AIIC-Mitglieder (vgl. 2011: 292).

Die höchste Zustimmung aller 14 Items erhielt die Aussage „It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience“ mit einer durchschnittlichen Bewertung von 5,58 (vgl. 2011: 277), an zweiter Stelle folgte die Aussage „My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible“ mit einem Mittelwert von 5,51 (vgl. 2011: 280). Die Items, denen die TeilnehmerInnen der AIIC-Studie am wenigsten zustimmten, waren „For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words“ mit einem Mittelwert von 3,37 und „When interpreting I use my own language and style“ (Mittelwert 3,48) (vgl. 2011: 295; 273).

Den Abschluss des Teiles über die Rolle bildete die Frage „How often are you satisfied with your work after a conference?“, wobei die Befragten auch die Gründe für ihre (Un-)Zufriedenheit spezifizieren sollten; 1,4% der AIIC-Mitglieder wählten die Antwortoption „always“, 34,8% wählten „very often“ und 46,8% „often“; weitere 16,5% gaben an, nach Konferenzende ab und zu mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein, nur 0,6% antworteten mit „hardly ever“ (vgl. 2011: 301). Am häufigsten als Gründe für die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit genannt wurden das „Erfüllen der eigenen Anforderungen“ (von 27,7% der Befragten), das „Feedback von ZuhörerInnen“ (21,9%) sowie die „inhaltlich korrekte Übermittlung der Botschaft“ (19,2%) (vgl. 2011: 302-303). Die wichtigsten Ursachen für Unzufriedenheit waren das „Nicht-Erfüllen der eigenen Anforderungen“, das von 40,9% der TeilnehmerInnen erwähnt wurde,

„schlechte Arbeitsbedingungen“ (36,6%) und die „Redegeschwindigkeit der RednerInnen“ (25,8%) (vgl. 2011: 305-306).

3.3 Ausgewählte Ergebnisse der VKD-Studie

3.3.1 Stichprobe

107 Mitglieder des VKD nahmen an Zwischenbergers VKD-Befragung teil, 86% davon waren weiblich und 14% männlich. Nur 3,7% der Befragten gaben an, als fest angestellte KonferenzdolmetscherInnen zu arbeiten, 96,7% waren als freiberufliche KonferenzdolmetscherInnen tätig (vgl. Zwischenberger 2011: 155).

Das mittlere Alter der TeilnehmerInnen der VKD-Befragung lag bei 40,2 Jahren; die Befragten waren zwischen 24 und 72 Jahre alt, 50% der Probanden waren im Bereich zwischen 32 und 48 Jahren (vgl. 2011: 155-156). Die durchschnittliche Berufserfahrung der VKD-Mitglieder betrug 12 Jahre, minimale und maximale Berufserfahrung lagen bei einem Jahr bzw. 45 Jahren (vgl. 2011: 158).

Die dominierende A-Sprache bei der VKD-Studie war Deutsch, das von 84,1% der TeilnehmerInnen als deren A-Sprache bezeichnet wurde; es folgten Französisch mit sechs Nennungen (5,6% der Befragten), Italienisch mit fünf (4,7%) und Englisch mit drei (2,8%). 93,5% der VKD-Mitglieder gaben eine A-Sprache an, die restlichen 6,5% gaben zwei A-Sprachen an (vgl. 2011: 162). Am häufigsten als B-Sprache genannt wurde Englisch (von 51% der Befragten), mit großem Abstand folgten Französisch (18,6%) und Deutsch (15,7%). 80,4% der TeilnehmerInnen gaben eine B-Sprache an, 15% gaben zwei B-Sprachen an und 4,7% keine (vgl. 2011: 163-164). Die wichtigsten C-Sprachen der VKD-Mitglieder waren Englisch, das von 41,7% der Befragten genannt wurde, Französisch (34,7%) und Spanisch (20,8%); mehr als einmal als C-Sprache angegeben wurden auch Italienisch (6 Nennungen), Russisch (5 Nennungen), Niederländisch (4 Nennungen) und Slowakisch (2 Nennungen) (vgl. 2011: 164).

92,5% der Befragten der VKD-Studie verfügten über einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen/Übersetzen; 23,1% der TeilnehmerInnen gaben an, einen anderen bzw. weiteren Hochschulabschluss erworben zu haben, wobei Studien aus den

Bereichen „Philologie“ (2011: 169) und „Wirtschaftswissenschaften“ (2011: 170) am häufigsten genannt wurden (vgl. 2011: 166-170). 88,8% der VKD-Mitglieder arbeiteten hauptsächlich für den Privatmarkt, weitere 3,7% primär für den institutionellen Markt; die restlichen 7,5% sagten aus, für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß tätig zu sein (vgl. 2011: 170). Als Fachbereiche, in denen die KonferenzdolmetscherInnen primär tätig waren, wurden am häufigsten Wirtschaft, Technik und Politik angegeben (vgl. 2011: 171).

Auf die Frage nach der Häufigkeit ihrer Konsekutiveinsätze sagten 23,6% der Befragten aus, oft konsekutiv zu arbeiten, 65,1% bzw. 11,3% wählten die Antwortmöglichkeiten selten bzw. nie (vgl. 2011: 175).

3.3.2 Qualitätskriterien

Bei der Beurteilung der relativen Wichtigkeit der elf outputbezogenen Qualitätskriterien für eine Simultandolmetschung anhand einer vierstufigen Skala (sehr wichtig bis unwichtig) gaben VKD- und AIIC-Mitglieder relativ ähnliche Bewertungen ab (vgl. 2011: 177). Bei der VKD-Studie wurden die inhaltsbezogenen Qualitätskriterien „Sinnübereinstimmung mit Original“ (für 90,6% der Befragten sehr wichtig) und „logischer Zusammenhang“ (für 76,4% sehr wichtig) als die wichtigsten Kriterien angesehen; es folgten mit einigem Abstand die Kriterien „Flüssigkeit der Dolmetschung“ (57,0% sehr wichtig) und „Korrekte Terminologie“ (56,6% sehr wichtig). Die drei erstgenannten Kriterien wurden auch von den TeilnehmerInnen der AIIC-Studie als wichtigste Kriterien eingestuft (vgl. 2011: 178-179). Als am wenigsten wichtige Kriterien bewerteten die VKD-Mitglieder die Kriterien „muttersprachlicher Akzent“ (8,4% sehr wichtig), „Synchronität“ (7,9% sehr wichtig) und „lebendige Intonation“ (19,8% sehr wichtig); abgesehen vom Kriterium „muttersprachlicher Akzent“ wurden jedoch alle Kriterien von mehr als 50% der TeilnehmerInnen als sehr wichtig oder wichtig eingestuft. Die Kriterien „muttersprachlicher Akzent“ und „Synchronität“ wurden auch von den Befragten der AIIC-Studie als am wenigsten wichtige Kriterien angesehen (vgl. 2011: 178-179). Die Frage, ob die Wichtigkeit der Kriterien je nach Konferenztyp variere, beantworteten 50,0% der VKD-Mitglieder mit ja und 40,4% mit nein; 9,6% der TeilnehmerInnen waren hierbei unschlüssig (vgl. 2011:

192).

Im letzten Abschnitt von Teil B sollten die VKD-Mitglieder jeweils eine der beiden Versionen einer Simultandolmetschung mithilfe einer sechsstufigen numerischen Skala (6 = sehr gut, 1 = sehr schlecht) bewerten; im Unterschied zur AIIC-Befragung, wo bei den Hörbeispielen der Parameter Intonation manipuliert worden war, war bei der VKD-Befragung der Parameter Flüssigkeit manipuliert worden. Fast alle TeilnehmerInnen der VKD-Studie nahmen eine Bewertung der ihnen zugewiesenen Hörprobe vor (vgl. 2011: 223). Die Hörprobe mit flüssiger Dolmetschung erhielt eine mittlere Bewertung von 4,14, jene mit unflüssiger Dolmetschung wurde im Mittel mit 3,48 bewertet; die Mittelwertsdifferenz betrug also 0,66 Punkte. Ein einseitiger T-Test brachte ein signifikantes Ergebnis; die Hypothese, dass das flüssige Hörbeispiel besser bewertet wird als das unflüssige, wurde angenommen (vgl. 2011: 222).

3.3.3 Rollenauffassungen

In Teil C sollten die VKD-Mitglieder zunächst ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in in wenigen Worten beschreiben, 84% der Befragten machten hier eine spontane Angabe; die Rollenbeschreibungen wurden von Zwischenberger wie bei der AIIC-Studie in diversen Kategorien zusammengefasst (vgl. 2011: 234-235). 45,6% der TeilnehmerInnen sahen sich beim Konferenzdolmetschen als „(Ver-)mittlerIn“ (2011: 235), 16,7% betrachteten das „Garantieren bzw. Sicherstellen von Kommunikation (make communication work)“ (2011: 237) als ihre Hauptaufgabe; den dritten Platz nahmen die beiden Rollendefinitionen der ExpertInnen bzw. professionellen DienstleisterInnen und der unsichtbaren DolmetscherInnen ein, die von jeweils 15,6% der Befragten verwendet wurden. Weitere häufig genannte Beschreibungen waren „Facilitator/Enabler of communication“ (13,3% der TeilnehmerInnen) (2011: 235), „The most important person in communication“ (8,9%) (2011: 235) und „Conduit/Tool/Instrument“ (8,9%) (2011: 235) (vgl. 2011: 235-240). Auf die Frage, wie wichtig sie ihre Arbeit als DolmetscherInnen für das Gelingen der Kommunikation hielten, antworteten fast alle Befragten mit „sehr wichtig“ (60,6%) oder „wichtig“ (37,5%); nur 1,9% bezeichneten ihre Arbeit als „weniger wichtig“ (vgl. 2011: 244).

Anschließend sollten die TeilnehmerInnen die relative Wichtigkeit des positiven

Feedbacks von sechs Bezugsgruppen mithilfe einer vierstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „unwichtig“ bewerten. Die sich durch die Antworten der VKD-Mitglieder ergebende Reihung stimmte mit jener bei der AIIC-Studie überein; am wichtigsten war den VKD-DolmetscherInnen positives Feedback der ZuhörerInnen, das von 83,3% als „sehr wichtig“ bezeichnet wurde, es folgten das Feedback vonseiten der KonferenzorganisatorInnen (für 55,9% „sehr wichtig“), der KabinenkollegInnen und des/r Teamchefs/in. Weniger wichtig waren für die Befragten das Feedback der anderen Teammitglieder (für 28,7% „sehr wichtig“) und jenes der RednerInnen, das von 18,8% der Befragten als „sehr wichtig“ eingestuft wurde (vgl. 2011: 248).

Im Hauptteil von Teil C sollten die TeilnehmerInnen der VKD-Studie den Grad ihrer Zustimmung zu 14 Aussagen über ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in mithilfe einer sechsstufigen numerischen Skala (6 = „stimme voll zu“, 1 = „stimme gar nicht zu“) angeben; Zwischenberger präsentierte hier die Resultate der Einzelbewertungen der 14 Items, auf eine Faktorenanalyse wurde angesichts der kleineren Stichprobe verzichtet (vgl. 2011: 262-300). Die höchste Zustimmung aller 14 Items erhielt die Aussage „Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat“ mit einem Mittelwert von 5,61 (vgl. 2011: 277), den zweiten Platz erreichte die Aussage „Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich wieder“ mit einem Mittelwert von 5,56 (vgl. 2011: 280). Die Items, denen die VKD-Mitglieder am wenigsten zustimmten, waren „Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil“ mit einem Mittelwert von 3,22 und „Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken“ (Mittelwert 3,30) (vgl. 2011: 273; 295). Die beiden Aussagen, die unter den VKD-Mitgliedern den höchsten bzw. zweithöchsten Grad an Zustimmung erhielten, hatten auch bei der AIIC-Befragung die Plätze eins und zwei erreicht; die Items, die bei der VKD-Studie die geringste bzw. zweitgeringste Zustimmung erhielten, waren bei der AIIC-Studie auf die Plätze 13 und 14 gekommen.

Zuletzt sollten die TeilnehmerInnen die Frage „Wie oft sind sie nach Konferenzende mit Ihrer Arbeit zufrieden?“ beantworten und die Gründe für ihre (Un-)Zufriedenheit angeben. Die Mehrheit der Befragten wählte die Antwortoptionen „sehr

oft“ (34,3%) oder „oft“ (56,2%), einige Befragte antworteten mit „ab und zu“ (8,6%) oder „selten“ (1,0%) (vgl. 2011: 301). Am häufigsten als Grund für die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit genannt wurden das „Erfüllen der eigenen Anforderungen“ (von 37,7% der VKD-Mitglieder), das „Feedback von ZuhörerInnen“ (36,4%) sowie das „Feedback von OrganisatorInnen“ (23,4%); die beiden zuerst genannten Gründe waren auch bei der AIIC-Studie am häufigsten angegeben worden (vgl. 2011: 302-303). Die wichtigsten Ursachen für Unzufriedenheit waren das „Nicht-Erfüllen der eigenen Anforderungen“, „schlechte Arbeitsbedingungen“ und „inkompetente RednerInnen“ (jeweils 37,5% bzw. 3 Nennungen) (vgl. 2011: 305-306).

4. Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien

2012 wurde im Rahmen dieser Masterarbeit eine Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien mit dem Titel „Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza“ (deutsch: Befragung über Qualität der Dolmetschung und die Rolle des Konferenzdolmetschers) durchgeführt, die auf Zwischenbergers AIIC-Studie mit dem Titel „Survey on Quality and Role“ (siehe Kapitel 3) basiert und sich mit Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien beschäftigt. Bei dieser mit LimeSurvey umgesetzten webgestützten Befragung wurden die Mitglieder der italienischen Berufsverbände Assointerpreti (siehe Kapitel 1.4.1) und AITI (siehe Kapitel 1.4.2) befragt. In den folgenden Unterkapiteln werden die Fragestellungen, die Grundgesamtheit, der italienische Fragebogen, die Fragebogengeneratorensoftware LimeSurvey, die Korrekturphasen und der Pretest sowie die Durchführung der Befragung besprochen.

4.1 Fragestellungen

Die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien sollte zwei grundlegende Fragestellungen untersuchen: 1. Welche Qualitätskriterien sind für KonferenzdolmetscherInnen in Italien bei einer Simultandolmetschung wichtig? 2. Wie sehen KonferenzdolmetscherInnen in Italien ihre Rolle beim Simultandolmetschen? Bei der Untersuchung dieser Fragestellungen wurden vor allem deskriptive Methoden eingesetzt, es wurden auch einige statistische Tests durchgeführt.

Zunächst sollte anhand der Antworten auf die Fragen in Teil A des Fragebogens die Stichprobe hinsichtlich des soziodemographischen und beruflichen Hintergrunds beschrieben werden.

Teil B des Fragebogens beschäftigte sich mit Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen, also mit der ersten Fragestellung. Hier sollten folgende Fragen behandelt werden:

- Wie bewerten die TeilnehmerInnen der Befragung die relative Wichtigkeit von

elf Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung, d.h. welche Qualitätsanforderungen stellen sie an eine Simultandolmetschung? Variiert die Bedeutung der elf Kriterien laut Ansicht der KonferenzdolmetscherInnen je nach Konferenztyp?

- Besteht ein Zusammenhang zwischen dieser Bewertung und dem soziodemographischen Hintergrund der Befragten (Alter, Geschlecht etc.)?
- Werden die beiden Hörbeispiele mit flüssiger bzw. weniger flüssiger Dolmetschung ins Italienische von den DolmetscherInnen unterschiedlich bewertet?

Teil C des Fragebogens widmete sich der Rolle der KonferenzdolmetscherInnen beim Simultandolmetschen aus deren Perspektive. Hier sollten folgende Fragen untersucht werden:

- Wie beschreiben die TeilnehmerInnen der Befragung ihre Rolle beim simultanen Konferenzdolmetschen mit eigenen Worten und wie wichtig halten sie ihre Arbeit für das Gelingen der Kommunikation?
- Das positive Feedback welcher Gruppen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen etc.) ist für die KonferenzdolmetscherInnen wichtig?
- Welchen der 14 vorgelegten Aussagen zu ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherInnen (beim Simultandolmetschen) stimmen die TeilnehmerInnen in großem Ausmaß bzw. kaum zu? Wie könnten die erhaltenen Antworten im Hinblick auf die Rollenauffassungen der TeilnehmerInnen interpretiert werden?
- Wie oft sind die TeilnehmerInnen nach einer Konferenz mit der von ihnen geleisteten Arbeit zufrieden?

4.2 Grundgesamtheit

Die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführte Befragung zu Qualitätskriterien und Rollenauffassungen wandte sich an in Italien tätige KonferenzdolmetscherInnen, wobei es keine Einschränkungen hinsichtlich der Sprachkombination oder Staatsbürgerschaft

gab, die TeilnehmerInnen aber über Italienisch-Kenntnisse verfügen mussten, da der Fragebogen in Italienisch verfasst wurde. Die TeilnehmerInnen mussten nicht über eine abgeschlossene Dolmetschausbildung verfügen, sie sollten jedoch qualifizierte und aktive KonferenzdolmetscherInnen mit umfassender Dolmetscherfahrung sein.

Wie bei Zwischenbergers AIIC-Studie (siehe Kapitel 3) sollten die Mitglieder eines Verbandes für KonferenzdolmetscherInnen befragt werden, da derartige Berufsverbände großen Wert auf die Qualität der Arbeit ihrer Mitglieder legen. Für die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien wurden die beiden italienischen Verbände Assointerpreti (siehe Kapitel 1.4.1) und AITI (siehe Kapitel 1.4.2) ausgewählt. Die in Italien tätigen, aktiven und erfahrenen KonferenzdolmetscherInnen dieser beiden Verbände stellten die Grundgesamtheit der im Rahmen dieser Befragung durchgeführten Studie dar und wurden in der Folge per E-Mail zur Teilnahme an der webgestützten Befragung eingeladen.

Als Grundlage für die Erstellung der Teilnehmerliste wurden die auf den Verbandswebseiten von Assointerpreti und AITI verfügbaren Mitgliederdatenbanken verwendet, die so erhaltenen Konferenzdolmetscherlisten wurden vor der Erstellung der endgültigen Teilnehmerliste bereinigt. Aus diesen Mitgliederdatenbanken wurden auch die E-Mail-Adressen entnommen, die für die Versendung der Einladungen benötigt wurden.

Bei Assointerpreti war eine Mitgliederdatenbank in Form einer Dolmetschersuche auf der Verbandswebseite zugänglich (vgl. Assointerpreti 2012). Es wurden all jene Assointerpreti-Mitglieder aus der Datenbank in die Teilnehmerliste aufgenommen, die den Kategorien Ordentliche Mitglieder (Soci ordinari) oder Kandidaten (Candidati) angehörten, da für die Aufnahme in diese Kategorien mindestens 250 bzw. 100 Dolmetschtage vorzuweisen sind (siehe Kapitel 1.4.1), und die zudem eine italienische Kontaktadresse angegeben hatten. Dott.ssa Vanzan, die Vorsitzende von Assointerpreti, informierte die Autorin dieser Arbeit knapp vor Befragungsbeginn über die jüngsten Mitgliederbewegungen; diese Informationen wurden in die Teilnehmerliste eingearbeitet.

Bei AITI war eine Mitgliederdatenbank ebenfalls in Form einer Übersetzer/Dolmetschersuche auf der Verbandswebseite zugänglich (vgl. AITI 2012b).

Wie bereits in Kapitel 1.4.2 erwähnt, wurden nur die Mitglieder mit der Berufsbezeichnung Simultandolmetscher/in (*Interprete di simultanea*) befragt, da in den Teilen B und C des Fragebogens das simultane Konferenzdolmetschen Thema ist. Von den SimultandolmetscherInnen wurden jene in die Teilnehmerliste aufgenommen, die der Mitglieds-kategorie Ordentliche Mitglieder (*Soci ordinari*) angehörten, da Bewerber für die Aufnahme als Ordentliches Mitglied mit der Bezeichnung Simultandolmetscher/in über umfassende Dolmetscherfahrung verfügen müssen (siehe Kapitel 1.4.2), und die zudem eine italienische Kontaktadresse angegeben hatten. Zwei AITI-Mitglieder konnten nicht in die Teilnehmerliste aufgenommen werden, da sie keine E-Mail-Adresse bekanntgegeben hatten.

Die so erstellte Teilnehmerliste, die die Namen und die E-Mail-Adressen der Verbandsmitglieder enthielt, umfasste 223 Personen. KonferenzdolmetscherInnen, die bei beiden Verbänden Mitglied waren, wurden nur einmal aufgenommen. Zuletzt wurde überprüft, ob manche dieser 223 Personen AIIC-Mitglieder waren und bereits bei der AIIC-Studie von Zwischenberger (2011) teilgenommen hatten, weil TeilnehmerInnen der AIIC-Befragung von der italienischen Befragung auszuschließen waren. Drei der 223 KonferenzdolmetscherInnen waren auch AIIC-Mitglied, sie hatten jedoch nicht an der AIIC-Befragung teilgenommen. Die bereinigte Grundgesamtheit umfasste 223 Personen; diese wurden zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.

4.3 Fragebogen

In diesem Unterkapitel wird der italienische Fragebogen (siehe Anhang 3), das Instrument der im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit durchgeführten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien mit dem Titel „*Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza*“, präsentiert. Die drei Abschnitte dieses Unterkapitels beschäftigen sich mit der Übersetzung des Fragebogens, dem genauen Aufbau des Fragebogens und dem im Fragebogen integrierten Hörbeispiel einer Dolmetschung.

4.3.1 Übersetzung

Für die Befragung der Mitglieder der italienischen Verbände Assointerpreti und AITI zu Qualitätskriterien und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in musste der englische Fragebogen der AIIC-Studie von Zwischenberger (siehe Anhang 1) ins Italienische übersetzt werden. Das Instrument für die Befragung in Italien (siehe Anhang 3) sollte einerseits möglichst geringe Unterschiede zum Fragebogen der AIIC-Studie aufweisen, um eine Vergleichbarkeit der wichtigsten Ergebnisse der italienischen Befragung mit jener der AIIC-Befragung und der anderen nationalen Replikationsstudien (Deutschland, Tschechische Republik, Polen) zu ermöglichen; andererseits war es wichtig, den italienischen Fragebogen an den italienischen Kontext anzupassen und z.B. auf eine im Italienischen gebräuchliche Formulierung der Fragen und Antwortskalen zu achten und die Konferenzdolmetschterminologie der italienischen Verbände zu beachten. Allgemein ist es bei einem (italienischen) Fragebogen wichtig, kurze und leicht verständliche Fragen zu verwenden, suggestiv wirkende Fragen sowie vage Formulierungen zu vermeiden und darauf zu achten, dass jede Frage nur ein Thema behandelt; der Fragebogen selbst sollte nicht zu umfassend sein und von einfachen, allgemeinen Fragen zu komplexeren, spezifischen Fragen übergehen und auch soziodemographische Daten abfragen; für die Beantwortung nützliche Informationen sollten explizit angeführt werden, auch auf das Thema Anonymität sollte explizit eingegangen werden (vgl. Grassetti 2007).

An dieser Stelle soll noch auf einige konkrete Probleme bei der Übersetzung des Fragebogens bzw. auf Fragen, die abgeändert werden mussten, eingegangen werden.

Die erste problematische Frage war Frage 2 („To which AIIC region do you belong?“); die AIIC ist ein weltweiter Konferenzdolmetscherverband und wird in 23 Regionen unterteilt. Assointerpreti und AITI sind nationale Berufsverbände mit weit geringeren Mitgliederzahlen als AIIC; Italien besteht aus 15 Regionen und fünf Regionen mit Sonderstatut, Assointerpreti hat nicht in allen italienischen Regionen Mitglieder, im Fall von AITI gibt es nicht in jeder der italienischen Regionen SimultandolmetscherInnen. Aufgrund dieser Situation wurde Frage 2 des AIIC-Fragebogens gestrichen und die italienischen KonferenzdolmetscherInnen wurden stattdessen gefragt, ob sie Mitglied von AITI, von Assointerpreti oder von beiden

Verbänden waren.

Bei Frage 8 des AIIC-Instruments wurde die Sprachkombination abgefragt („Your language combination:“) und die TeilnehmerInnen sollten ihre A-, B- und C-Sprache(n) aufzählen; die Einteilung in A-, B- und C-Sprachen ist bei der AIIC üblich, allerdings existiert auch die Einteilung in Muttersprache, aktive und passive Sprachen, letztere wird zum Beispiel vom tschechischen Konferenzdolmetscherverband ASKOT verwendet (vgl. Huber 2012: 41). Für die italienische Befragung musste eine Formulierung gewählt werden, die für die Mitglieder von Assointerpreti und AITI verständlich ist. Auf den Webseiten der italienischen Verbände werden diverse Bezeichnungen verwendet: Bei der Übersetzer/Dolmetschersuche der AITI beispielsweise werden im Suchformular die Bezeichnungen Muttersprache, Ausgangssprache und Zielsprache verwendet (vgl. AITI 2012b); bei der Dolmetschersuche von Assointerpreti werden im Suchformular ‚Aus dem‘ und ‚Ins‘ und bei der Auflistung der Mitglieder Pfeile anstatt von Fachtermini benutzt (vgl. Assointerpreti 2012); im Mitgliederverzeichnis 2011/2012 von Assointerpreti werden die Begriffe aktive und passive Sprache verwendet, auch die Muttersprache wird zu den aktiven Sprachen gezählt, einige Erklärungen lassen darauf schließen, dass das Verzeichnis auch für die KundInnen gedacht ist (vgl. Assointerpreti 2011). Aber auch die Bezeichnungen A-, B- und C-Sprachen werden im Italienischen manchmal verwendet. Nach einigen Überlegungen und der Rücksprache mit zwei Italienisch-Muttersprachlerinnen, die Absolventinnen des ZTW und als Dolmetscherinnen tätig sind, wurden die Bezeichnungen Muttersprache/n („Lingua/e madre“), aktive Sprache/n („Lingua/e attiva/e“) und passive Sprache/n („Lingua/e passiva/e“) für den italienischen Fragebogen ausgewählt. Auch die anderen kritischen Stellen des Fragebogens wurden mit den zwei italienischen Dolmetscherinnen diskutiert.

Frage 9 des AIIC-Fragebogens („For how many years have you been a member of AIIC?“) musste ebenfalls adaptiert werden, da bei der italienischen Studie die Mitglieder zweier Verbände befragt wurden und zudem einige Doppelmitgliedschaften bekannt waren. Schlussendlich wurde gefragt, seit wie vielen Jahren der/die Befragte Mitglied von AITI oder Assointerpreti war; Doppelmitglieder sollten die längere Mitgliedschaftsdauer angeben.

Bei Frage 10 der AIIC-Studie wurden die TeilnehmerInnen gefragt, für welchen Markt sie hauptsächlich arbeiteten („For which sector do you primarily work?“), zwei der Antwortmöglichkeiten lauteten „for the agreement sector (UN family, EU institutions etc.)“ und „for the non-agreement sector (private market)“. Die beiden AIIC-Termini „agreement sector“ und „non-agreement sector“ beziehen sich auf die Abkommen der AIIC mit internationalen Organisationen (vgl. Zwischenberger 2011: 133), im Italienischen konnte man entweder diese Termini mit Erklärungen versehen oder die beiden Märkte wie bei der VKD-Studie konkret benennen als institutionellen Markt und Privatmarkt (vgl. Anhang 2). Die Autorin dieser Arbeit wählte die zweite Strategie und entschied sich für die Antwortoptionen „Per il mercato delle istituzioni internazionali (UE, ONU, OSCE ecc.)“ und „Per il mercato privato (inclusi gli enti pubblici)“; eine solche Unterscheidung findet man auch auf einer italienischen AIIC-Webseite (vgl. AIIC 2005b). Die Beispiele für den institutionellen Markt wurden ebenfalls für Italien adaptiert, es wurden drei Organisationen angeführt, bei denen man annehmen kann, dass italienische KonferenzdolmetscherInnen für sie tätig sind: an erster Stelle wurde die EU genannt, zu deren Amtssprachen Italienisch zählt; es folgt die UNO, Italienisch ist zwar keine Amtssprache der UNO, allerdings haben drei Sonderorganisationen (FAO⁹, IFAD¹⁰, WFP¹¹) ihren Sitz in Rom; hinzugefügt wurde die OSZE¹², da Italienisch eine der sechs Arbeitssprachen dieser Organisation ist.

Problematisch war auch die Übersetzung von Frage 13 des AIIC-Fragebogens, bei der die TeilnehmerInnen die Wichtigkeit von elf Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung beurteilen sollten; neun Kriterien waren von Bühler (1986) übernommen worden, hinzu kamen die Kriterien „Lively intonation“ und „Synchronicity“ (vgl. Zwischenberger 2011: 135-136). Hier musste zuerst geklärt werden, ob bereits eine Übersetzung von Bühlers Kriterien in der italienischen Literatur existierte. Viezzi (1996) beschäftigte sich unter anderem mit Bühlers Studie (1986), er übersetzte allerdings nur einige von Bühlers Kriterien ins Italienische (vgl. Viezzi 1996: 24-27); bei sieben der elf Kriterien konnten Viezzis Übersetzungen übernommen

⁹ Food and Agriculture Organization of the United Nations

¹⁰ International Fund for Agricultural Development

¹¹ World Food Programme

¹² Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

werden (presentazione scorrevole, correttezza terminologica, correttezza grammaticale, fedeltà al senso del messaggio originale, coesione logica dell'enunciato, appropriatezza stilistica, completezza dell'interpretazione). Die restlichen vier Kriterien wurden von der Autorin dieser Masterarbeit übersetzt. Schwierigkeiten bereitete die Übersetzung der beiden neu hinzugekommenen Kriterien „Lively intonation“ und „Synchronicity“; nach umfassenden Überlegungen und der Diskussion mit zwei italienischen Dolmetscherinnen wurden diese Kriterien im italienischen Fragebogen „Intonazione non monotona“ und „Sincronia“ genannt. Beim Kriterium der lebendigen Intonation wurde versucht, eine Entsprechung ohne Negation im Italienischen zu finden, es wurde jedoch keine unmissverständliche derartige Bezeichnung gefunden und so blieb es bei der ‚nicht monotonen Intonation‘.

4.3.2 Aufbau des Fragebogens

Im folgenden Abschnitt wird der italienische Fragebogen (siehe Anhang 3), der bei der webgestützten Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI zu den Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen verwendet wurde, in seiner endgültigen Fassung beschrieben. Die einzelnen italienischen Fragen werden in Fußnoten angegeben, die entsprechenden englischen Fragen des AIIC-Fragebogens von Zwischenberger (siehe Anhang 1) werden in Klammern angefügt. Der italienische Fragebogen beinhaltet insgesamt 41 geschlossene und offene Fragen und besteht aus drei Teilen: Teil A behandelt soziodemographische und berufsspezifische Themen, Teil B beschäftigt sich mit Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus der Sicht der KonferenzdolmetscherInnen, Teil C ist der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in (Simultandolmetschen) aus der Sicht der Befragten gewidmet.

Teil A des italienischen Fragebogens besteht aus 13 Fragen und soll zur genaueren Beschreibung der Stichprobe dienen. Zu Beginn werden die TeilnehmerInnen gefragt, ob sie beim Konferenzdolmetschen als Freelancer oder fest angestellt

arbeiten¹³. Es folgt die nur im italienischen Instrument vorhandene Frage, bei welchem italienischen Berufsverband der/die Befragte Mitglied ist¹⁴. Im selben Abschnitt von Teil A wird noch nach dem Alter¹⁵ und Geschlecht¹⁶ der TeilnehmerInnen gefragt. Der nächste Abschnitt von Teil A ist den Universitätsabschlüssen der KonferenzdolmetscherInnen gewidmet; hier werden diese zunächst gefragt, ob sie über einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen/Übersetzen verfügen¹⁷, und anschließend, ob sie über einen Hochschulabschluss in einem anderen Bereich verfügen¹⁸. Falls letztere Frage vom/von der Befragten mit ‚Ja‘ beantwortet wird, wird zusätzlich eine Filterfrage gestellt, bei der der Universitätsabschluss in einem anderen Bereich spezifiziert werden soll¹⁹.

Die weiteren sechs Fragen in Teil A beschäftigen sich mit der Berufstätigkeit der Befragten als KonferenzdolmetscherInnen. Zuerst sollen die TeilnehmerInnen angeben, wie lange sie schon als KonferenzdolmetscherInnen tätig sind²⁰ und wie ihre Sprachkombination lautet, sie sollen also Muttersprache, aktive und passive Sprachen aufzählen²¹. Danach werden die italienischen DolmetscherInnen gefragt, seit wie vielen Jahren sie Mitglied von AITI bzw. Assointerpreti sind²²; im Falle einer Doppelmitgliedschaft sollen sie die längere Mitgliedschaftsdauer angeben. Im vierten und letzten Abschnitt von Teil A werden die TeilnehmerInnen der italienischen Studie zu Beginn gefragt, für welchen Markt (institutionellen Markt oder Privatmarkt

¹³ Frage 1: Svolge la Sua attività di interprete di conferenza come interprete freelance o con contratto di assunzione? Interprete freelance, Interprete con contratto di assunzione. (Your employment status: freelance, permanent staff member.)

¹⁴ Frage 2: Di quale associazione professionale italiana è membro? AITI, Assointerpreti, AITI e Assointerpreti.

¹⁵ Frage 3: Età. (How old are you?)

¹⁶ Frage 4: Sesso: F, M. (Your gender: female, male.)

¹⁷ Frage 5: Ha conseguito una laurea universitaria in interpretazione e/o traduzione? (Do you hold a university-level degree in interpreting/translation?)

¹⁸ Frage 6: Ha conseguito una laurea universitaria in un'altra materia? (Do you hold a university-level degree in another field?)

¹⁹ Frage 6.1: Se ha risposto "Sì", in quale altra materia si è laureato/a? (If "Yes", please specify:)

²⁰ Frage 7: Da quanti anni esercita la professione di interprete di conferenza? (For how many years have you been working as a conference interpreter?)

²¹ Frage 8: Qual è la Sua combinazione linguistica? Lingua/e madre:, Lingua/e attiva/e:, Lingua/e passiva/e:. (Your language combination: A-language(s):, B-language(s):, C-language(s):.)

²² Frage 9: Da quanti anni è membro di AITI e/o Assointerpreti? Qualora sia membro di entrambe le associazioni, La preghiamo di considerare solo quella di cui è membro da più tempo. (For how many years have you been a member of AIIC?)

einschließlich staatlicher Behörden) sie hauptsächlich arbeiten²³ und in welchen Fachbereichen (Politik, Recht, Kunst und Kultur, Medizin, Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaft, andere) sie hauptsächlich tätig sind²⁴. Zuletzt sollen die Befragten angeben, wie oft sie im Konsekutivmodus arbeiten²⁵; als Antwortoptionen stehen vier Ausprägungen einer Ordinalskala von ‚fast immer‘ bis ‚nie‘ zur Verfügung.

Teil B des Fragebogens besteht aus sechs Fragen und beschäftigt sich mit Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus der Sicht von KonferenzdolmetscherInnen in Italien; in diesem Teil ist auch eine Hörprobe einer Simultandolmetschung ins Italienische enthalten. Im ersten Abschnitt von Teil B sollen die TeilnehmerInnen die relative Wichtigkeit von elf aufgelisteten outputbezogenen Qualitätskriterien bei einer Simultandolmetschung mithilfe einer vierstelligen Ordinalskala von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘ bewerten²⁶; anschließend besteht die Möglichkeit, einen Kommentar hierzu abzugeben²⁷. Danach werden die KonferenzdolmetscherInnen gefragt, ob ihrer Meinung nach die Bedeutung der soeben bewerteten Qualitätskriterien je nach Konferenztyp (z.B. Vollversammlung, Seminar, Verhandlung, Pressekonferenz) variiert²⁸; falls der/die Befragte mit ‚Ja‘ oder ‚Weiß nicht, vielleicht‘ antwortet, folgt eine Filterfrage, in der der/die Befragte gebeten wird,

²³ Frage 10: Per quale mercato lavora principalmente? Per il mercato delle istituzioni internazionali (UE, ONU, OSCE ecc.), Per il mercato privato (inclusi gli enti pubblici), Per entrambi i mercati in misura quasi uguale. (For which sector do you primarily work? for the agreement sector (UN family, EU institutions etc.), for the non-agreement sector (private market), for both sectors to almost the same extent.)

²⁴ Frage 11: In quali campi lavora principalmente? Politica, Diritto, Arte e cultura, Medicina, Scienze naturali, Tecnologia, Economia e commercio, Altro. (In which field(s) do you primarily work? Politics, Law, Arts & Culture, Medicine, Natural sciences, Technology, Business & Economics, Other.)

²⁵ Frage 12: Quanto spesso lavora in modalità consecutiva? Quasi sempre, Spesso, Raramente, Mai. (How often do you work in consecutive mode? nearly always, often, rarely, never.)

²⁶ Frage 13: Secondo Lei, quanto sono importanti su una scala da "molto importante" a "non importante" i seguenti criteri di qualità per l'interpretazione simultanea? I seguenti criteri (ad esempio correttezza grammaticale) si riferiscono all'interpretazione stessa e non all'originale. Presentazione scorrevole, Correttezza terminologica, Correttezza grammaticale, Fedeltà al senso del messaggio originale, Intonazione non monotona, Accento madrelingua, Coesione logica dell'enunciato, Voce gradevole, Sincronia, Appropriatezza stilistica, Completezza dell'interpretazione. (Please rate all of the following output-related quality criteria on a scale from "very important" to "unimportant". Fluency of delivery, Correct terminology, Correct grammar, Sense consistency with the original, Lively intonation, Native accent, Logical cohesion, Pleasant voice, Synchronicity, Appropriate style, Completeness.)

²⁷ Frage 14: Vuole commentare la domanda precedente? (Any comments:.)

²⁸ Frage 15: Ritiene che l'importanza dei suddetti criteri vari a seconda del tipo di conferenza (ad esempio assemblea plenaria, convegno, negoziati, conferenza stampa)? Sì; Non sono sicuro/a, è possibile; No. (Does the importance of the above criteria vary depending on the type of meeting (e.g. large assembly, training seminar, negotiation, press conference)? Yes; Not sure, maybe; No.)

zu beschreiben, was in welchen Situationen wie variieren könnte²⁹.

Im zweiten Abschnitt von Teil B sollen die TeilnehmerInnen einen kurzen Ausschnitt aus einer Simultandolmetschung eines Textes zum Thema Globalisierung (aus dem Deutschen ins Italienische) mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala hinsichtlich seiner Qualität beurteilen³⁰. Es gibt zwei Versionen des Hörbeispiels, die sich bezüglich ihrer Flüssigkeit unterscheiden; die Befragten hören jeweils eine der beiden Versionen (Näheres zum Audiobeispiel in Kapitel 4.3.3). Anschließend können die KonferenzdolmetscherInnen einen Kommentar zum Hörbeispiel abgeben³¹.

Teil C des Fragebogens beinhaltet 22 Fragen und widmet sich den Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien beim Simultandolmetschen; die TeilnehmerInnen sollen die Fragen in Teil C von persönlichen Einschätzungen und Erfahrungen ausgehend beantworten. Im ersten Abschnitt von Teil C sollen die Befragten zunächst ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in mit wenigen Worten beschreiben³² und danach die Wichtigkeit ihrer Arbeit als Konferenzdolmetscher/in für eine erfolgreiche Kommunikation mithilfe einer vierstelligen Ordinalskala von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘ einschätzen³³. Im selben Abschnitt werden die TeilnehmerInnen noch gefragt, wessen positives Feedback ihnen wichtig ist³⁴; hier werden sechs Bezugsgruppen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen, Teammitglieder, Teamchef/in, KonferenzorganisatorInnen) angeführt, deren Feedback einzeln eingestuft werden soll.

²⁹ Frage 15.1: La preghiamo di illustrare in che modo e in quale situazione l'importanza dei suddetti criteri potrebbe variare. (If "Yes", could you please indicate what might vary, when, and how?)

³⁰ Frage 16: Presenteremo una breve sequenza di un'interpretazione simultanea. Si prega di ascoltare la prova audio cliccando sul pulsante *Play* a sinistra e di valutare la sequenza ascoltata usando la scala da 6 a 1. (Here is a short sample of a simultaneous interpretation. Please listen to it by clicking on the PLAY arrow and then give your impression on a six-point scale.)

³¹ Frage 16.1: Vuole commentare la prova audio? (Any comments?)

³² Frage 17: Come descriverebbe in breve il Suo ruolo come interprete di conferenza? (How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?)

³³ Frage 18: Secondo Lei, quanto è importante di solito il Suo lavoro per una comunicazione ben riuscita? (How important do you think your work usually is for successful communication?)

³⁴ Frage 19: Da quali delle seguenti persone è per Lei importante ricevere un feedback positivo? (Si prega di valutare tutte le voci sotto elencate utilizzando la scala indicata.) Dagli ascoltatori, Dai relatori, Dai propri colleghi di cabina, Dagli altri interpreti, Dall'interprete coordinatore, Dagli organizzatori della conferenza. (Whose positive feedback do you value most? (Please rate all the options below on a four-point scale.) from the listeners, from the speakers, from my boothmate(s), from other team members, from the head of my team, from the conference organizers.)

Im nächsten Abschnitt von Teil C werden den Befragten 14 Aussagen zu ihrer Rolle als KonferenzdolmetscherInnen (Simultandolmetschen) vorgelegt; diese sollen mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala den Grad ihrer Zustimmung zu den einzelnen Aussagen ausdrücken. Zur besseren Übersichtlichkeit werden die 14 Items in Tabelle 1 aufgelistet.

Tabelle 1: 14 Aussagen zur Rolle der KonferenzdolmetscherInnen (Fragen 20-33)

	Italienisch	Englisch (Zwischenberger 2011)
Fr. 20	Il mio lavoro come interprete di conferenza (simultanea) dovrebbe attirare meno attenzione possibile.	My work as a simultaneous interpreter should attract as little attention as possible.
Fr. 21	Per fare sì che il relatore venga completamente compreso dagli ascoltatori, occorre interpretare anche le emozioni non espresse verbalmente.	Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized.
Fr. 22	Se le parole dell'oratore sono in contrasto con delle convenzioni culturali cerco di attenuare le sue parole.	If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them.
Fr. 23	La mia interpretazione riflette quanto più possibile il tono e il registro linguistico del relatore.	My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible.
Fr. 24	Per la mia motivazione è essenziale che siano rispettate le mie esigenze di interprete (ad esempio necessità di ricevere documenti o fare pause).	It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected.
Fr. 25	La mia interpretazione è migliore quando sono in grado di identificarmi con il relatore e con le sue parole.	My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said.
Fr. 26	Nel mio ruolo di interprete aiuto a plasmare il messaggio dell'oratore.	As an interpreter I help shape the speaker's message.
Fr. 27	È mio dovere spiegare ai miei ascoltatori eventuali termini strettamente legati ad una determinata cultura.	It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners.
Fr. 28	È auspicabile che la mia interpretazione simultanea produca sugli ascoltatori lo stesso effetto dell'originale.	It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience.
Fr. 29	Per fare in modo che le emozioni del relatore vengano trasmesse nel corso dell'interpretazione, il relatore deve aver cura di esprimerle verbalmente.	For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words.

Fr. 30	La mia distanza professionale mi permette di non essere influenzato/a da situazioni emozionali nella sala conferenza.	My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room.
Fr. 31	Cerco di far sì che la mia interpretazione sia comprensibile anche se il discorso originale non lo è.	I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not.
Fr. 32	Durante l'interpretazione uso il mio linguaggio ed il mio stile personale.	When interpreting I use my own language and style.
Fr. 33	Se le circostanze esterne non mi permettono di fornire un'interpretazione simultanea di alta qualità, informo i miei ascoltatori a riguardo.	If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners know.

Zuletzt werden die TeilnehmerInnen gefragt, wie oft sie nach einer Konferenz mit ihrer Arbeit zufrieden sind³⁵; dies sollen sie mithilfe einer sechsstelligen Ordinalskala (,immer‘ bis ,nie‘) ausdrücken. Weiters sollen die KonferenzdolmetscherInnen angeben, was sie zufrieden bzw. unzufrieden macht³⁶.

Am Ende des Fragebogens können die TeilnehmerInnen einen Kommentar zum Fragebogen abgeben³⁷.

4.3.3 Hörbeispiel einer Simultandolmetschung

Wie bereits in Kapitel 4.3.2 erwähnt, enthielt der italienische Fragebogen ein kurzes Audiosample einer Simultandolmetschung, das die Befragten mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala (von 6 = ,sehr gut‘ bis 1 = ,sehr schlecht‘) bewerten sollten.

Während bei Zwischenbergers AIIC-Befragung jede/r Teilnehmer/in eine der beiden Versionen einer Simultandolmetschung (aus dem Deutschen ins Englische) beurteilen sollte, die sich hinsichtlich des Parameters Intonation unterschieden, wurde für das Hörbeispiel der VKD-Befragung bei einer Simultandolmetschung (aus dem Englischen ins Deutsche) der Parameter Flüssigkeit mithilfe der freien Software Praat verändert und so wurden ein flüssiges und ein unflüssiges Audiosample erstellt (vgl.

³⁵ Frage 34: Quanto spesso è soddisfatto/a del lavoro svolto dopo una conferenza? (How often are you satisfied with your work after a conference?)

³⁶ Fragen 34.1-34.3: Che cosa La rende (in)soddisfatto/a del lavoro svolto dopo una conferenza? (What is it that makes you (dis)satisfied with your work after a conference?)

³⁷ Frage 35: Vuole commentare il questionario? (Do you want to comment on this questionnaire?)

Zwischenberger 2011: 137-142). Auch bei der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien sollte für das Hörbeispiel der Parameter Flüssigkeit mithilfe von Praat manipuliert werden.

Als Grundlage für das Hörbeispiel konnte entweder eine aus dem Internet heruntergeladene Aufnahme einer realen Dolmetschung oder die Aufnahme einer nur für diesen Zweck simulierten Dolmetschung verwendet werden. In diesem Zusammenhang war Folgendes zu beachten: Die Zustimmung des/der Dolmetschers/in sollte eingeholt werden, da eine Simultandolmetschung dieser Person in veränderter Form zahlreichen KonferenzdolmetscherInnen vorgespielt würde und diese das Sample beurteilen sollten; der/die Dolmetscher/in sollte nicht Mitglied von Assointerpreti bzw. AITI sein, da sonst diese Person selbst zur Befragung eingeladen würde und zudem die Mitglieder der Verbände eventuell die Stimme erkennen würden und so möglicherweise bei der Bewertung beeinflusst würden. Aus diesen Überlegungen heraus wurde beschlossen, eine Dolmetschung eigens für diesen Zweck aufzunehmen. Als Dolmetscherin konnte eine Studierende des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien knapp vor Abschluss des Masterstudiums Konferenzdolmetschen mit A-Sprache Deutsch und B-Sprache Italienisch gewonnen werden; diese stimmte auch der Manipulation ihrer Dolmetschung mit Praat zu.

Als Ausgangstext für die Dolmetschung wurde die Aufnahme einer deutschen Rede zum Thema Globalisierung verwendet; die Aufnahme hatte eine Dauer von etwa 13 Minuten und wurde vom Betreuer dieser Masterarbeit gesprochen. Die Aufzeichnung der Simultandolmetschung der deutschen Rede ins Italienische erfolgte im Juni 2010 in einem Medienlabor des Zentrums für Translationswissenschaft der Universität Wien.

Vor der Erstellung der beiden Versionen des Hörbeispiels wurde ein passender Ausschnitt der circa 13-minütigen italienischen Dolmetschung ausgewählt; es wurde vor allem darauf geachtet, dass keine störenden Hintergrundgeräusche oder größeren Versprecher zu hören waren. Die Dauer des gewählten Ausschnitts betrug 42,6 Sekunden. Die Erstellung der flüssigeren und der weniger flüssigen Hörprobe erfolgte mithilfe der freien Software Praat. Zuerst wurde das flüssigere Audiosample erstellt, indem der Originalausschnitt an etwa 15 Stellen bearbeitet wurde; es wurden vor allem

vorhandene Pausen gekürzt, aber auch ein Zögern und ein deutlich hörbares Atemgeräusch wurden entfernt. Die Dauer des so erstellten flüssigeren Audiosamples betrug 33,6 Sekunden. Aus dem flüssigeren Hörbeispiel wurde anschließend durch das Einfügen bzw. Verlängern von sieben Pausen innerhalb von Sätzen und einer Pause zwischen zwei Sätzen das weniger flüssige Hörbeispiel erstellt; dieses hatte eine Länge von 37,5 Sekunden. Bei der Bearbeitung der beiden Audiosamples musste darauf geachtet werden, dass die technische Manipulation der Audiofiles für die ZuhörerInnen nicht wahrnehmbar war.

Anschließend erhielten drei Absolventinnen des Masterstudiums Dolmetschen mit Italienisch als A- oder B-Sprache die beiden Hörbeispiele mit der Bitte um Feedback zu einigen konkreten Fragen. Das so erhaltene Feedback wurde eingearbeitet und nach der Konvertierung der beiden .wav-Dateien in .mp3-Dateien konnten die beiden Audiosamples in die zwei Versionen des LimeSurvey-Fragebogens integriert werden. Zuletzt wurden die 223 zur Befragung einzuladenden Mitglieder von Assointerpreti und AITI wie bei Zwischenbergers Befragungen mithilfe des online verfügbaren Tools www.randomizer.org den beiden Fragebogenversionen, die sich nur durch die Hörbeispiele unterschieden, zugewiesen (vgl. Zwischenberger 2011: 140, 142).

4.4 Webgestützte Befragung – LimeSurvey

Die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien erfolgte wie die AIIC-Befragung von Zwischenberger (siehe Kapitel 3) in Form einer webgestützten Befragung mithilfe des Online-Umfrage-Tools LimeSurvey. Während bei Zwischenbergers AIIC-Befragung die LimeSurvey-Version 1.53 verwendet wurde, kam bei der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI Version 1.91 zum Einsatz. Webgestützte Befragungen ermöglichen es im Allgemeinen, mit geringeren finanziellen Ressourcen als bei postalischen Befragungen oder persönlichen Befragungen in kurzer Zeit eine große Anzahl von Personen weltweit zu erreichen; sie ermöglichen weiters die automatisierte Verarbeitung der gewonnenen Daten.

Als Vorteile der Fragebogengeneratorensoftware LimeSurvey (www.limesurvey.org) sieht die Autorin dieser Masterarbeit folgende Punkte an:

- für die Durchführung einer Befragung mit LimeSurvey sind keine Programmierkenntnisse notwendig;
- LimeSurvey bietet die Möglichkeit, mit einem Tool die gesamte Befragung durchzuführen (Erstellung eines Fragebogens, Verwaltung der Teilnehmeradressen, Versenden von Einladungen und Erinnerungsemails, Speichern der erhobenen Antworten, Versenden von Teilnahmebestätigungen, Exportieren der Daten, grundlegende Auswertungen);
- man kann bei dieser Software aus einer Vielzahl von Fragebogen-Sprachen auswählen und in diesen Sprachen werden mehr als 20 standardmäßige Fragetypen angeboten, auch Filterfragen und Pflichtantworten sind möglich;
- es besteht die Möglichkeit, Multimediafiles in den Fragebogen einzubinden;
- LimeSurvey bietet verschiedene fertige Fragebogen-Layoutvorlagen zur Auswahl an;
- in zahlreichen Sprachen stehen Default-Texte für Einladung, Erinnerungsemail und Teilnahmebestätigung zur Verfügung, die auch verändert oder durch eigene Texte ersetzt werden können, darüber hinaus können auch ein Willkommenstext und ein Schlusstext für den Fragebogen eingegeben werden;
- durch eine Vielzahl von Einstellungen kann die LimeSurvey-Befragung an die spezifische Befragungssituation angepasst werden (z.B. offener oder geschlossener Zugang, anonyme oder nichtanonyme Befragung, Ausschließen von Mehrfachantworten, Zwischenspeichern (nicht) möglich, Fortschrittsanzeige ja/nein, etc.).

Als Kritikpunkt³⁸ am Online-Umfrage-Tool LimeSurvey könnte man die teilweise mangelhafte Lokalisierung ins Italienische anführen. Bei der für die vorliegende Befragung gewählten Befragungssprache ‚Italienisch (Förmlich)‘ sind z.B. die Default-Texte für Einladung und Teilnahmebestätigung in englischer statt in italienischer Sprache verfasst und auch die Erinnerungsemail ist nicht vollständig in Italienisch

³⁸ Die in der Folge angesprochenen Punkte traten während der Vorbereitung der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien im Frühjahr 2012 auf.

formuliert; diese drei Texte wurden von der Autorin dieser Masterarbeit für die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien neu erstellt. Besonders irritierend ist die eigenartige italienische Anonymitätszusicherung (siehe Anhang 3), die im Falle der Auswahl der Einstellung ‚anonymisierte Antworten‘ automatisch eingeblendet wird und vom/von der Administrator/in der Umfrage nicht abgeändert werden kann. Etwas störend für die Befragten ist auch die Tatsache, dass die automatisch generierten Anweisungen ‚Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.‘³⁹ und ‚Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.‘⁴⁰ bei ähnlichen Fragetypen in der Version ‚Italienisch (Förmlich)‘ unterschiedlich formuliert sind.

Darüber hinaus wäre es für AdministratorInnen angenehm, bei den fertigen Layoutvorlagen⁴¹ kleinere Änderungen problemlos direkt im Fragebogen durchführen zu können (z.B. Zeilenabstände reduzieren, Textausrichtung bei diversen Fragetypen zwecks Vereinheitlichung des Layouts ändern), was meist kaum möglich ist; im Falle der Zeilenabstände beispielsweise war es durch Änderungen in den html-Codes der einzelnen Fragen möglich, diese in den meisten Fällen zu reduzieren, bei jedem erneuten Öffnen des Bearbeitungsmodus der betreffenden Frage war jedoch der frühere Zeilenabstand wieder vorhanden. LimeSurvey ermöglicht es zwar, eine webgestützte Befragung ohne Programmierkenntnisse durchzuführen, allerdings sind grundlegende html-Kenntnisse in jedem Fall nützlich (z.B. auch bei der Erstellung der Teilnehmer-Mails im html-Format oder beim Upload des Audiosamples samt Formatierung der betreffenden Frage).

Bei der Erstellung und Durchführung der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI mithilfe von LimeSurvey wurden von der Autorin dieser Masterarbeit folgende Schritte ausgeführt: Festlegung zahlreicher Einstellungen (Allgemeines, Präsentation und Navigation, Publizieren und Zugangskontrolle, Benachrichtigung und Datenverwaltung), Generierung des Fragebogens, Erstellung einer identischen Kopie wegen der beiden Audiosamples, Einbindung der Audiosamples, Eingabe des Willkommenstextes, Eingabe der Texte für Einladung, Erinnerungsemail und Teilnahmebestätigung, Aktivierung der Befragung und Auswahl

³⁹ Scegliere solo una delle seguenti voci. (Fragetyp: Einfachauswahl – Liste; z.B. Frage 10 – Anhang 3)

⁴⁰ Scelga una o più delle seguenti voci. (Fragetyp: Mehrfachauswahl; z.B. Frage 11 – Anhang 3)

⁴¹ Bei der italienischen Befragung wurde die Vorlage ‚eirenicon‘ verwendet.

des geschlossenen Zugangs, Hochladen der Teilnehmerdaten als .csv-file, Generierung von Zugangsschlüsseln für die TeilnehmerInnen, Versenden der Einladungen und Festlegen des Enddatums der Befragung; während der Befragungszeit Versenden von zwei Erinnerungsemails an jene Personen, die noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, automatisches Versenden von Teilnahmebestätigungen nach dem Abschicken des Fragebogens durch die Befragten, automatische Beendigung der Befragungszeit zum eingegebenen Enddatum, Exportieren und Speichern der erhobenen Daten.

Vor der Fertigstellung des endgültigen Fragebogens in LimeSurvey und der Durchführung der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien (siehe Kapitel 4.6) wurde der Fragebogen in mehreren Korrekturphasen überarbeitet und anschließend im Rahmen eines Pretests getestet (siehe Kapitel 4.5).

4.5 Korrekturphasen und Pretest

Nach der Erstellung einer ersten Version des italienischen Fragebogens als Word-Dokument, wurde diese zunächst mehrmals von der Autorin dieser Masterarbeit überarbeitet; danach wurde eine erste Version des Fragebogens in LimeSurvey generiert.

In der Folge wurde der Fragebogen von mehreren Personen Korrektur gelesen; diese erhielten den Link zum LimeSurvey-Fragebogen und die jeweils aktuelle Word-Version des Fragebogens, um dort schriftliche Kommentare einfügen zu können. Zuerst erhielt eine Studentin des Masterstudiums Dolmetschen der Universität Wien mit Italienisch als B-Sprache den Fragebogen zur Ansicht; in einem längeren Gespräch wurde der Fragebogenentwurf detailliert durchdiskutiert und danach überarbeitet. Anschließend wurde der Fragebogen samt den Texten für Einladung, Erinnerungsemail und Teilnahmebestätigung zwei Absolventinnen des Masterstudiums Dolmetschen der Universität Wien mit A-Sprache Italienisch mit der Bitte um Feedback übergeben; diese erhielten den AIIC- und den VKD-Fragebogen als Zusatzinformation und sollten vor allem auf Grammatik, Rechtschreibung, Ausdruck und Verständlichkeit achten, aber

auch Gesamteindruck und Layout kommentieren. Die beiden Muttersprachlerinnen fügten ihre Kommentare zu Fragebogen und Begleittexten im Word-Dokument ein; mit einer dieser beiden Korrekturleserinnen führte die Autorin dieser Masterarbeit ein Gespräch, um einige problematische Stellen zu diskutieren bzw. nähere Informationen zu einzelnen Anmerkungen zu erhalten. Anhand der so gewonnenen Informationen wurde der Fragebogen wieder überarbeitet. Zuletzt wurde der italienische Fragebogen von der Autorin der AIIC-Studie (siehe Kapitel 3) durchgesehen; diese brachte einige Tipps in Bezug auf das Layout, einzelne Formulierungen und das Tool LimeSurvey ein.

In der nächsten Phase wurde eine Art kognitives Interview durchgeführt, um die Online-Bedienbarkeit des LimeSurvey-Fragebogens zu testen und etwaige Probleme hinsichtlich der Verständlichkeit bzw. Formulierung des Befragungsinstruments aufzudecken und zu beheben; im Wesentlichen sollte eine den Befragten möglichst ähnliche Person den Fragebogen unter realen Bedingungen ausfüllen und dabei die eigenen Gedankengänge verbalisieren; diese Person sollte beim Ausfüllen des Fragebogens beobachtet werden und in einem anschließenden Gespräch mit der Autorin dieser Masterarbeit sollten mögliche Probleme beim Beantworten des Fragebogens erörtert werden.

Die Befragte des kognitiven Interviews war eine Absolventin des Masterstudiums Dolmetschen der Universität Wien mit A-Sprache Italienisch, die als Dolmetscherin und Übersetzerin tätig ist. Die Befragte wurde vorab per E-Mail über die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien und über den Zweck und Ablauf des kognitiven Interviews informiert. Das kognitive Interview fand im Mai 2012 in Wien statt.

Vor Beginn des kognitiven Interviews wurde noch einmal der Ablauf erklärt und das Audioaufnahmegerät getestet. Zunächst erhielt die Befragte die Einladungsemail mit dem Link zum Fragebogen. Anschließend füllte diese den LimeSurvey-Fragebogen aus und schickte den Fragebogen ab. Sie erhielt somit die Teilnahmebestätigung per E-Mail. Während dieser Zeit wurde die Befragte von der Autorin dieser Masterarbeit beobachtet, die Notizen bezüglich der gegebenen Antworten und der verbalisierten Gedanken machte; weiters wurde eine Audioaufnahme erstellt. Direkt im Anschluss daran erfolgte die Nachbesprechung, bei der die Beobachterin einige vorbereitete

Fragen zu Navigation, Layout, etwaigen technischen oder sonstigen Problemen, Formulierung, Verständlichkeit etc. stellte und anhand ihrer Notizen auf eventuell problematische Stellen einging. Es wurde bei diesem Gespräch auch auf den englischen und den deutschen Fragebogen sowie auf die Audioaufnahme zurückgegriffen. Einige Stunden nach dem kognitiven Interview wurde die Audioaufnahme von der Autorin dieser Masterarbeit im Detail analysiert. Einige Fragen, die sich aus den während der Nachbesprechung gemachten Notizen und der Audioaufnahme ergaben, wurden in der Folge per E-Mail geklärt.

Die Formulierung bzw. Verständlichkeit der einzelnen Fragen wurde von der Befragten kaum in negativer Hinsicht thematisiert und die Navigation durch den Fragebogen erwies sich als weitgehend problemlos. Es wurde ein Problem bei der Darstellung der Formatierung der E-Mails an die TeilnehmerInnen entdeckt, das behoben wurde. Der Link zum Fragebogen in der Einladung wurde etwas auffälliger positioniert. Um potentiellen Unklarheiten vorzubeugen, wurden folgende Adaptierungen vorgenommen: Bei der Frage nach der Wichtigkeit der einzelnen Qualitätskriterien wurde eine zusätzliche Erklärung angefügt; die Erklärung zum Hörbeispiel wurde geringfügig verändert; die ausführliche Erklärung am Anfang von Teil C wurde vor den ersten der 14 Items noch einmal wiederholt. Außerdem erfolgten kleinere Änderungen bei einigen Formulierungen im Fragebogen und in den Begleittexten.

Anschließend wurde der eigentliche Pretest für die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien durchgeführt. Primärer Zweck dieses Pretests war es, zu überprüfen, ob der gesamte Befragungsablauf (Aktivieren der Befragung, Upload der Teilnehmerdaten, Generierung von Zugangsschlüsseln, Versenden der Einladungen, Beantwortung des Fragebogens und Abschicken des Fragebogens, Teilnahmebestätigung, Versenden von Erinnerungsemails, Speichern der Daten, Datenexport) in technischer Hinsicht einwandfrei funktionierte. Außerdem sollte so noch eine weitere inhaltliche Überprüfung des Befragungsinstruments erfolgen und eventuelle andere bei der Befragung vorhandene Probleme sollten entdeckt werden.

Im Rahmen des Pretests wurden (ehemalige) Studierende des Masterstudiums Dolmetschen der Universität Wien mit Italienisch als Arbeitssprache befragt. Diese

erhielten knapp vor dem Start des Pretests eine E-Mail, in der sie über die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien und über den Zweck dieses Pretests informiert wurden; sie wurden außerdem gebeten, möglichst viele Kommentare abzugeben und die Administratorin der Befragung über Probleme jeglicher Art (z.B. Navigation, Layout, Verständlichkeit der Fragen) zu benachrichtigen. Es wurden 28 Einladungen mittels LimeSurvey verschickt, sieben der eingeladenen Studierenden nahmen am Pretest teil. Nach einigen Tagen wurden Erinnerungsemails an jene Personen verschickt, die noch nicht am Pretest teilgenommen hatten; einige Tage später wurde der Pretest beendet. In technischer Hinsicht verlief der Pretest problemlos. Die sieben Teilnehmerinnen erwähnten in ihren Kommentaren keine Probleme technischer, inhaltlicher oder anderer Art. Nach dem Abschluss des Pretests wurden deshalb keine Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen.

4.6 Durchführung der Befragung

Etwa fünf Wochen vor dem Start der Befragung wurden die Vorsitzenden der Verbände Assointerpreti und AITI, Dott.ssa Gabriella Suzanne Vanzan und Dott.ssa Sandra Bertolini, vom Betreuer dieser Masterarbeit per E-Mail über das Befragungsprojekt informiert und um die Zustimmung zur Befragung der Verbandsmitglieder ersucht. Von den Vorsitzenden beider Verbände wurde das Befragungsprojekt positiv aufgenommen und es wurde die Bereitschaft zur Zusammenarbeit erklärt.

In weiterer Folge erhielten die Vorsitzenden von Assointerpreti und AITI von der Autorin dieser Masterarbeit vorab einen Zugangslink zum LimeSurvey-Fragebogen und konnten so den Fragebogen bereits vor dem Start der Befragung einsehen.

Wenige Tage vor dem Befragungsstart verschickte die Vorsitzende von Assointerpreti ein von der Autorin dieser Masterarbeit verfasstes Vorankündigungsschreiben an die Assointerpreti-Mitglieder. Durch dieses Schreiben wurden die Verbandsmitglieder über den Kontext und das Ziel der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien, über die AIIC-Studie und die Replikationsstudien, über die Dauer des Ausfüllens des Fragebogens und die

Anonymität der Befragung sowie über die Unterstützung des Befragungsprojektes durch Assoiinterpeti informiert. Die Vorankündigung hatte vor allem das Ziel, die Verbandsmitglieder zur Teilnahme an der Befragung zu motivieren.

Die mit LimeSurvey umgesetzte webgestützte Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien wurde am 11.6.2012 aktiviert und durch die Versendung der Einladungen mittels LimeSurvey an die 223 KonferenzdolmetscherInnen gestartet. Die Einladungen enthielten die individuellen Zugangslinks zur Befragung; 112 Personen wurden zum Beantworten des Fragebogens mit dem weniger flüssigen Hörbeispiel eingeladen, 111 Personen erhielten einen Zugangsschlüssel zur Fragebogenversion mit dem flüssigeren Hörbeispiel. Die individuellen Zugangsschlüssel verhinderten Mehrfachantworten, das Zwischenspeichern und spätere Fortsetzen der Beantwortung wurde den Befragten jedoch ermöglicht. In der Einladungsemail wurden die Verbandsmitglieder über Kontext und Ziel der Befragung, über Ablauf, Ausfülldauer und Anonymität der Befragung sowie über die Unterstützung der Befragung durch die beiden Verbände informiert. Für etwaige Fragen wurde die E-Mail-Adresse der Autorin dieser Masterarbeit als Kontaktadresse angegeben. Bei neun der 223 verschickten E-Mail-Einladungen erhielt die Administratorin der Befragung Fehlermeldungen, bei acht dieser neun Befragten konnte die Einladung an eine alternative E-Mail-Adresse gesendet werden. Insgesamt 222 der 223 Einladungen wurden demnach zugestellt.

Die Feldzeit der Befragung in Italien betrug wie jene der VKD-Studie von Zwischenberger vier Wochen (vgl. Zwischenberger 2011: 152). Die Befragung wurde wie die AIIC- und die VKD-Studie von Zwischenberger als anonyme Befragung durchgeführt (vgl. Zwischenberger 2011: 150), d.h. die Administratorin konnte zwar sehen, welche der eingeladenen KonferenzdolmetscherInnen den Fragebogen ausgefüllt hatten, sie konnte aber die eingegangenen Antworten nicht den einzelnen Befragten zuordnen, da Antworten und Teilnehmerdaten in getrennten Datenbanken gespeichert wurden.

In den ersten 24 Stunden nach dem Start der Befragung nahmen 23 KonferenzdolmetscherInnen an der Befragung teil; nach einer Woche waren 32 Antworten abgeschickt worden und nach zwei Wochen 33. Zwei Wochen nach Befragungsstart wurde eine Nachfassaktion durchgeführt, bei der alle Personen, die

noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, eine Erinnerungsemail erhielten. In den ersten 24 Stunden nach dem Versenden der Erinnerungen gingen weitere 30 Antworten ein, drei Wochen nach dem Start der Befragung hatten 81 Personen den Fragebogen abgeschickt. Wenige Tage vor dem Ende der Feldzeit wurde eine weitere Nachfassaktion durchgeführt, bei der wieder Erinnerungsemails an alle Verbandsmitglieder geschickt wurden, die noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Am 9.7.2012 wurde die webgestützte Befragung nach einer Feldzeit von vier Wochen deaktiviert. Insgesamt 95 Mitglieder von Assointerpreti und AITI nahmen an der webgestützten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien teil; die Rücklaufquote betrug somit 42,8%. Die erhobenen Daten wurden anschließend aus der LimeSurvey-Datenbank exportiert und aufbereitet und in der Folge mithilfe von SPSS und MS Excel analysiert.

5. Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien – Ergebnisse und Vergleich mit früheren Studien

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten Befragung der Mitglieder der italienischen Verbände Assointerpreti und AITI mit dem Titel „Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza“ präsentiert. Der Aufbau des Kapitels folgt im Wesentlichen dem Aufbau des Befragungsinstruments: zunächst wird die Stichprobe der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien anhand der in Teil A des Fragebogens erhobenen soziodemographischen Informationen beschrieben; das zweite Unterkapitel ist wie Teil B des Fragebogens dem Thema Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus Sicht der italienischen KonferenzdolmetscherInnen gewidmet; das dritte Unterkapitel beschäftigt sich wie Teil C des Fragebogens mit den Rollenauffassungen der KonferenzdolmetscherInnen in Italien beim Simultandolmetschen. Einige zentrale Ergebnisse der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien werden mit jenen der beiden Studien von Zwischenberger (2011; siehe Kapitel 3) verglichen; bei manchen Themenbereichen wird auch auf Erkenntnisse aus früheren Studien Bezug genommen.

5.1 Stichprobe

Von den 95 TeilnehmerInnen der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien zu den Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen beim simultanen Konferenzdolmetschen sind 56 Mitglieder von Assointerpreti, was 58,9% der Befragten entspricht, weitere 25 Befragte (26,3%) sind Mitglieder von AITI, die restlichen 14 TeilnehmerInnen (14,7%) sind sowohl bei Assointerpreti als auch bei AITI Mitglied.

Auf die Frage, ob sie bei ihrer Arbeit als Konferenzdolmetscher/in freiberuflich tätig oder fest angestellt sind, geben 94 der 95 Befragten an, freiberuflich als KonferenzdolmetscherInnen tätig zu sein, nur eine Befragte arbeitet als fest angestellte Konferenzdolmetscherin; demnach üben 98,9% der befragten Mitglieder von Assointerpreti und AITI ihre Tätigkeit als Konferenzdolmetscher/in freiberuflich aus.

Die überwiegende Mehrheit der befragten KonferenzdolmetscherInnen ist weiblich; 90,5% der Befragten (86 im Absolutwert) sind Frauen, lediglich 9,5% bzw. 9 Befragte sind Männer.

Das Durchschnittsalter der TeilnehmerInnen der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien liegt bei 49,59 Jahren, der Median der Variablen Alter liegt bei den ProbandInnen bei 49 Jahren, der Modus bei 52 Jahren, wobei 12 ProbandInnen ein Alter von 52 Jahren angeben. Der zweithäufigste Wert beim Alter ist ‚46 Jahre‘ mit neun Nennungen, es folgt der Wert ‚45 Jahre‘ mit sechs Nennungen. Die Standardabweichung der Variablen Alter beläuft sich auf 8,66 Jahre, Minimum und Maximum dieser Variablen liegen bei den befragten KonferenzdolmetscherInnen bei 31 bzw. 70 Jahren. Das erste Quartil des Alters der TeilnehmerInnen liegt bei 45 Jahren, das dritte Quartil bei 55 Jahren, 54 der 95 Befragten (56,8%) geben ein Alter im Bereich von 45 bis 55 Jahren an. Insgesamt 80% der TeilnehmerInnen weisen ein Alter zwischen 39 und 59 Jahren auf, 9,5% der TeilnehmerInnen sind jünger als 39 Jahre und 10,5% der TeilnehmerInnen sind 60 Jahre oder älter.

Die durchschnittliche Berufserfahrung der 95 Befragten als KonferenzdolmetscherInnen beträgt 24,54 Jahre, der Median der Variablen Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in liegt bei 24 Jahren, die häufigsten Antworten auf die Frage nach der Berufserfahrung sind ‚20 Jahre‘ und ‚30 Jahre‘ mit je elf Nennungen, dies entspricht jeweils 11,6% der Befragten. Die Standardabweichung beläuft sich hier auf 8,89 Jahre, minimale und maximale Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in betragen 7 bzw. 48 Jahre. Das erste Quartil der Berufserfahrung der befragten KonferenzdolmetscherInnen liegt bei 20 Jahren, das dritte Quartil bei 30 Jahren, 52 der 95 ProbandInnen (54,7%) geben eine Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in zwischen 20 und 30 Jahren an. Insgesamt 80% der TeilnehmerInnen geben eine Berufserfahrung zwischen 15 und 35 Jahren an, 12,6% der Befragten verfügen über eine Berufserfahrung von bis zu 14 Jahren, die Berufserfahrung von 7,4% der Befragten beträgt 36 Jahre oder mehr. Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass alle TeilnehmerInnen der italienischen Befragung KonferenzdolmetscherInnen mit umfassender Berufserfahrung sind.

Die KonferenzdolmetscherInnen in Italien wurden weiters gefragt, wie lange sie

schon Mitglied bei Assointerpreti bzw. AITI sind; im Falle einer Doppelmitgliedschaft sollte die längere Mitgliedsdauer angegeben werden. An dieser Stelle soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es bei AITI-Mitgliedern acht verschiedene Berufsbezeichnungen gibt, wobei je nach gewünschter Bezeichnung unterschiedliche Aufnahmeverfahren angewendet werden, und dass bei der Mehrzahl der zur Befragung eingeladenen Mitglieder Mehrfachbezeichnungen vorliegen (siehe Kapitel 1.4.2). Demnach kann beispielsweise eine AITI-Mitgliedsdauer von 20 Jahren nicht mit einer ebenso langen Mitgliedschaft als Simultandolmetscher/in gleichgesetzt werden; es ist weiters möglich, dass die AITI-Mitgliedsdauer die Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in überschreitet. Bei den Doppelmitgliedern ist zudem nicht bekannt, für welchen der beiden Verbände die angegebene Mitgliedsdauer zutrifft. Als Mitgliedsdauer bei Assointerpreti bzw. AITI geben die Befragten im Durchschnitt 14,40 Jahre an, der Median liegt hier bei 13 Jahren, häufigste Ausprägungen dieser Variablen sind 12 bzw. 20 Jahre mit jeweils elf Nennungen. Die Standardabweichung bei der Mitgliedsdauer beträgt 8,28 Jahre, die Befragten geben Werte zwischen 1 (Minimum) und 38 Jahren (Maximum) an, wobei 78,9% der Befragten eine Mitgliedsdauer zwischen 4 und 24 Jahren angeben.

In Teil A des Befragungsinstruments wurden die KonferenzdolmetscherInnen weiters gefragt, ob sie über einen Hochschulabschluss in Übersetzen/Dolmetschen verfügen und ob sie einen Hochschulabschluss in einem anderen Bereich erworben haben. 87 TeilnehmerInnen beantworten beide Fragen bezüglich ihrer Hochschulabschlüsse; 9 dieser 87 TeilnehmerInnen, also 10,3%, beantworten alle zwei Fragen mit ‚Nein‘ und haben demnach kein Hochschulstudium abgeschlossen.

92 ProbandInnen beantworten die Frage bezüglich eines Hochschulabschlusses im Bereich Übersetzen/Dolmetschen; 67 dieser 92 Personen (72,8%) haben ein Studium im Bereich Übersetzen/Dolmetschen abgeschlossen, 25 Personen (oder 27,2%) verfügen nicht über einen Studienabschluss in diesem Bereich. 18 der 67 TeilnehmerInnen mit Studienabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen haben zusätzlich ein anderes Studium abgeschlossen, wobei wiederum 14 Befragte ein Studium im Sprachenbereich absolviert haben (eine Person sogar zwei derartige Studien), drei Befragte haben einen Abschluss in Politikwissenschaft und eine Probandin in Philosophie.

90 KonferenzdolmetscherInnen beantworten die Frage über ihre Hochschulabschlüsse in anderen Bereichen; 35 dieser 90 Personen (38,9%) verfügen über einen Hochschulabschluss in einem anderen Bereich, 55 Personen (oder 61,6%) beantworten die Frage mit ‚Nein‘. Alle 35 ProbandInnen mit Studienabschluss in einem anderen Bereich spezifizieren ihr Studienfach; 27 von ihnen, also etwa drei Viertel, nennen ein Studium im Sprachenbereich (eine Person nennt zwei solche Studien); die restlichen acht TeilnehmerInnen geben ein Studium an, das nicht dem Sprachenbereich zuzuordnen ist, mehrfach genannt werden hier Politikwissenschaft (dreimal) und Philosophie (zweimal).

Insgesamt 80 der 95 TeilnehmerInnen der italienischen Studie (84,2%) verfügen über einen Hochschulabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen und/oder in einem anderen Fach, das dem Sprachenbereich zugeordnet werden kann.

Ein weiterer Abschnitt von Teil A des Fragebogens ist der Sprachkombination der KonferenzdolmetscherInnen in Italien gewidmet; alle 95 Befragten geben ihre Sprachkombination, bestehend aus Muttersprache(n), aktiven und passiven Sprachen, bekannt. Die am häufigsten genannte Muttersprache ist wie erwartet Italienisch; 80% der ProbandInnen (76 im Absolutwert) bezeichnen Italienisch als ihre einzige Muttersprache; weitere 7,4% der ProbandInnen (7 Personen) haben zwei Muttersprachen, und zwar jeweils Italienisch und Deutsch (3 Personen), Englisch (2), Französisch (1) oder Spanisch (1). Die übrigen 12,6% der ProbandInnen (12 Personen) geben eine Muttersprache an, die nicht Italienisch ist, genannt werden hier Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Russisch (je zweimal) sowie Portugiesisch und Polnisch (je einmal); letztere 12 ProbandInnen arbeiten alle mit Italienisch als aktiver Sprache. Demnach haben 88 Befragte eine Muttersprache und sieben Befragte zwei Muttersprachen; nur 12,6% der ProbandInnen bezeichnen Italienisch nicht als ihre Muttersprache.

Sechs der 95 Befragten (6,3%) geben keine aktive Sprache an, fünf von diesen sind jedoch zweisprachig, die sechste Person verfügt über zwei passive Sprachen. Die anderen 89 Befragten (93,7%) geben eine oder zwei aktive Sprachen an, und zwar nennen 71 Personen (74,7% aller Befragten) eine aktive Sprache und 18 Personen (19,0%) zwei. Die bedeutendsten aktiven Sprachen der TeilnehmerInnen der Befragung

sind Englisch (mit 49 Nennungen), Französisch (32 Nennungen), Italienisch (12), Deutsch (7) und Spanisch (4); je einmal erwähnt werden Russisch, Dänisch und Litauisch.

32 der 95 Befragten (33,7%) arbeiten nicht mit passiven Sprachen, 63 Befragte (66,3%) arbeiten mit einer oder mehreren passiven Sprachen. Die 32 KonferenzdolmetscherInnen ohne passive Sprachen verfügen über eine (18 Personen) oder zwei (14 Personen) aktive Sprachen. Von den 63 KonferenzdolmetscherInnen mit passiven Arbeitssprachen verfügen 50 Personen (52,6% der Befragten insgesamt) über eine passive Sprache, 12 Personen (12,6%) über zwei und eine Person (1,1%) über drei passive Sprachen. Die wichtigsten passiven Sprachen der TeilnehmerInnen sind Englisch (28 Nennungen), Französisch (21), Spanisch (11) und Deutsch (9), weniger oft genannt werden Portugiesisch (4), Russisch (3) und Rumänisch (1).

Gegen Ende von Teil A des Fragebogens wurden die KonferenzdolmetscherInnen gefragt, für welchen Markt sie hauptsächlich arbeiten und in welchen Fachbereichen sie hauptsächlich tätig sind; darüber hinaus sollten sie angeben, wie häufig sie im Konsekutivmodus dolmetschen. 89,5% der TeilnehmerInnen (85 Personen) arbeiten hauptsächlich für den Privatmarkt (einschließlich staatlicher Behörden), keine einzige Person gibt an, vorwiegend für die internationalen Institutionen (EU, UNO, OSZE etc.) tätig zu sein; die übrigen 10,5% der TeilnehmerInnen (10 Personen) arbeiten für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß.

Bei der Frage, in welchen Fachbereichen sie vorwiegend tätig sind, konnten die Befragten beliebig viele von sieben vorgegebenen Kategorien ankreuzen und außerdem die Kategorie ‚Sonstiges‘ auswählen und danach die sonstigen Fachbereiche spezifizieren. Mit Abstand bedeutendstes Fachgebiet für die KonferenzdolmetscherInnen in Italien ist das Fachgebiet ‚Wirtschaft‘, das von 74,7% der Befragten (71 im Absolutwert) angekreuzt wird, es folgen ‚Politik‘ (von 55,8% bzw. 53 Personen ausgewählt) und deutlich dahinter ‚Kunst und Kultur‘ (48,4% bzw. 46 Personen), ‚Medizin‘ (47,4% bzw. 45 Personen) und ‚Technik‘ (44,2% bzw. 42 Personen); am wenigsten oft als primär bezeichnet werden die Fachgebiete ‚Recht‘ (37,9% bzw. 36 Nennungen), ‚Sonstiges‘ (35,8% bzw. 34 Nennungen) und

‚Naturwissenschaften‘ (21,1% bzw. 20 Nennungen). Jene 34 TeilnehmerInnen, die bei dieser Frage die Kategorie ‚Sonstiges‘ auswählen, geben in der Folge etwa 30 verschiedene, teilweise sehr spezifische Fachbereiche an; an dieser Stelle werden nur die Bereiche aufgelistet, die von mindestens zwei Befragten genannt werden. Von den KonferenzdolmetscherInnen mehrfach angeführt werden die Fachbereiche Mode (7 Nennungen), Finanz und/oder Banken (7), Umwelt(schutz) (4), Architektur (4), Kino (3), Landwirtschaft (2), Önologie (und Weinanbau) (2), Bildung (2), Gewerkschaften (2), EU (2) und Veterinärmedizin (2).

Die Frage, wie oft man im Konsekutivmodus arbeitet, beantwortet eine Person (1,1%) mit ‚fast immer‘, 49 ProbandInnen (51,6%) antworten mit ‚oft‘, 42 ProbandInnen (44,2%) mit ‚selten‘ und drei Befragte (3,2%) geben an, ‚nie‘ konsekutiv zu dolmetschen.

Zusammenfassend könnte man sagen, dass die TeilnehmerInnen der italienischen Studie eine relativ homogene Gruppe darstellen: 90,5% der Befragten sind Frauen, 80% der Befragten weisen ein Alter zwischen 39 und 59 Jahren bzw. eine Berufserfahrung zwischen 15 und 35 Jahren auf; bis auf eine Person sind alle ProbandInnen freiberuflich als KonferenzdolmetscherInnen tätig, 89,5% der ProbandInnen arbeiten hauptsächlich für den Privatmarkt (und die übrigen 10,5% arbeiten für beide Märkte in gleichem Ausmaß); 84,2% der TeilnehmerInnen besitzen einen Hochschulabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen und/oder im Sprachenbereich; 87,4% der Befragten bezeichnen Italienisch als (eine) ihre(r) Muttersprache(n), wobei für die restlichen 12,6% Italienisch eine aktive Arbeitssprache ist, und bei den aktiven und passiven Sprachen dominieren die klassischen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch.

5.2 Qualitätskriterien von KonferenzdolmetscherInnen in Italien

Teil B des italienischen Befragungsinstruments war dem Thema Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen aus der Sicht von KonferenzdolmetscherInnen in Italien gewidmet. Zunächst sollten die Mitglieder von Assointerpreti und AITI die

Wichtigkeit von elf outputbezogenen Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung mithilfe einer vierstufigen Skala von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘ bewerten. Anschließend wurden die TeilnehmerInnen gefragt, ob ihrer Meinung nach die Bedeutung der elf Kriterien je nach Konferenztyp variere. Im letzten Abschnitt von Teil B konnten die ProbandInnen jeweils eine der beiden Versionen einer Simultandolmetschung, die sich durch ihre Flüssigkeit unterschieden, anhand einer sechsstufigen numerischen Skala beurteilen.

5.2.1 Bewertung der Qualitätskriterien

In Tabelle 2 und in Abbildung 5 werden die Bewertungen der elf Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung durch die KonferenzdolmetscherInnen in Italien präsentiert.

Tabelle 2: Bewertung der Qualitätskriterien (Italien)

	sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sinnübereinstimmung mit Original	86	90,5	9	9,5	0	0,0	0	0,0
Flüssigkeit der Dolmetschung	71	74,7	24	25,3	0	0,0	0	0,0
korrekte Terminologie	66	69,5	29	30,5	0	0,0	0	0,0
logischer Zusammenhang	64	68,8	28	30,1	1	1,1	0	0,0
Korrekte Grammatik	57	60,7	35	37,2	2	2,1	0	0,0
Vollständigkeit der Dolmetschung	53	57,0	39	41,9	0	0,0	1	1,1
lebendige Intonation	41	43,2	50	52,6	4	4,2	0	0,0
angemessener Stil	39	41,0	47	49,5	8	8,4	1	1,1
angenehme Stimme	33	35,1	54	57,5	7	7,4	0	0,0
muttersprachlicher Akzent	19	20,0	49	51,6	24	25,3	3	3,1
Synchronität	12	12,9	55	59,1	22	23,7	4	4,3

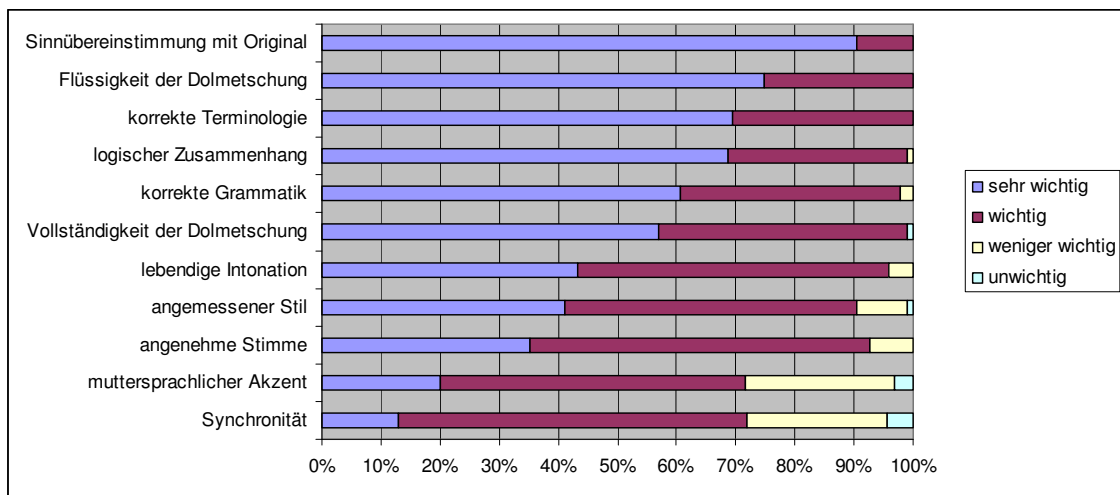


Abbildung 5: Qualitätskriterien (Italien)

Allgemein ist festzustellen, dass die Mitglieder von Assointerpreti und AITI bei der Bewertung der elf Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung vorwiegend auf die Antwortoptionen ‚sehr wichtig‘ und ‚wichtig‘ zurückgreifen; bei allen elf Kriterien erhalten die Antwortoptionen ‚sehr wichtig‘ und ‚wichtig‘ zusammen mehr als 70% der Stimmen; bei den drei von den TeilnehmerInnen als am wichtigsten eingestuft Kriterien werden die Optionen ‚weniger wichtig‘ und ‚unwichtig‘ überhaupt nicht benutzt. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Befragten alle elf Kriterien als gleich wichtig ansehen; wie aus Abbildung 5 ersichtlich ist, gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bewertungen der elf Kriterien.

Das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original wird von den TeilnehmerInnen der Befragung als das mit Abstand wichtigste Kriterium angesehen; 90,5% der ProbandInnen bezeichnen es als sehr wichtig, die restlichen 9,5% als wichtig. Auf Platz zwei folgt die Flüssigkeit der Dolmetschung; hier wählten 74,7% der Befragten die Antwortmöglichkeit sehr wichtig und die übrigen 25,3% die Antwort wichtig. Es folgen die Kriterien korrekte Terminologie und logischer Zusammenhang, die von jeweils knapp 70% der TeilnehmerInnen als sehr wichtig und von etwa 30% als wichtig angesehen werden; bei letzterem Kriterium wird erstmals die Antwortoption weniger wichtig in Anspruch genommen. Auf Platz fünf und sechs befinden sich die Kriterien korrekte Grammatik und Vollständigkeit der Dolmetschung; die korrekte

Grammatik wird von 60,7% der Befragten als sehr wichtig, von 37,2% als wichtig und von 2,1% als weniger wichtig angesehen; die Vollständigkeit der Dolmetschung betrachten 57,0% der ProbandInnen als sehr wichtig, 41,9% als wichtig und 1,1% als unwichtig. Als nicht ganz so bedeutend wie die bis jetzt besprochenen Kriterien werden lebendige Intonation (sehr wichtig für 43,2%, wichtig für 52,6%, weniger wichtig für 4,2%), angemessener Stil (sehr wichtig 41,0%, wichtig 49,5%, weniger wichtig 8,4%, unwichtig 1,1%) und angenehme Stimme (sehr wichtig 35,1%, wichtig 57,5%, weniger wichtig 7,4%) von den Befragten eingestuft; allerdings wählen auch bei diesen drei Kriterien jeweils mindestens 90% der TeilnehmerInnen die Bewertung sehr wichtig oder wichtig. In Relation zu den anderen Kriterien als weniger wichtig angesehen werden die Kriterien muttersprachlicher Akzent (sehr wichtig 20,0%, wichtig 51,6%, weniger wichtig 25,3%, unwichtig 3,1%) und Synchronität (sehr wichtig 12,9%, wichtig 59,1%, weniger wichtig 23,7%, unwichtig 4,3%); in beiden Fällen wählen knapp 30% der KonferenzdolmetscherInnen die Antwort weniger wichtig oder unwichtig.

Nach der Beschreibung der Bewertung der elf Qualitätskriterien durch die KonferenzdolmetscherInnen in Italien sollen anhand von Tabelle 3 die drei wichtigsten Qualitätskriterien der italienischen Befragung mit den entsprechenden Ergebnissen der beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) und jenen bei den sprachlichen Qualitätskriterien der Studien von Bühler (1986) und Chiaro & Nocella (2004) verglichen werden. Für einige der Studien wurden in Tabelle 3 beim drittwichtigsten Kriterium zwei Kriterien angeführt, da in diesen Fällen zwei Kriterien eine beinahe identische Bewertung erhielten.

Aus Tabelle drei wird ersichtlich, dass die TeilnehmerInnen der verschiedenen Studien bei der Bewertung der Qualitätskriterien eine ähnliche Meinung vertreten. Bei allen fünf Befragungen wird das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original von den Befragten als das wichtigste Kriterium angesehen. An zweiter Stelle liegt bei der italienischen Studie das Kriterium Flüssigkeit der Dolmetschung, das bei den beiden Befragungen von Zwischenberger den dritten Platz erreicht und bei Bühlers Studie den vierten. Bei der Studie von Chiaro & Nocella wird die Vollständigkeit der Information als zweitwichtigstes Kriterium eingestuft, dieses Kriterium ist bei den anderen Studien nicht auf den ersten Plätzen zu finden.

Tabelle 3: Die drei wichtigsten Qualitätskriterien in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 178-179, Chiaro & Nocella 2004: 287, Bühler 1986: 235)

	Italien	AIIC	VKD	Chiaro & Nocella	Bühler
1	Sinnübereinstimmung mit Original	Sinnübereinstimmung mit Original	Sinnübereinstimmung mit Original	consistency with original	sense consistency with original
2	Flüssigkeit der Dolmetschung	logischer Zusammenhang	logischer Zusammenhang	completeness of information	logical cohesion
3	korrekte Terminologie (log. Zusammenhang)	Flüssigkeit der Dolmetschung	Flüssigkeit der Dolmetschung (korr. Terminologie)	logical cohesion	correct terminology (fluency of delivery)

Als drittwichtigstes Kriterium bezeichnen die KonferenzdolmetscherInnen in Italien die korrekte Terminologie, die von Bühlers Befragten ebenfalls als drittwichtigstes Kriterium angesehen wird und bei Zwischenbergers VKD-Studie Platz vier einnimmt. Knapp dahinter an vierter Stelle befindet sich bei der italienischen Befragung das Kriterium logischer Zusammenhang; auch von den TeilnehmerInnen der anderen Befragungen wird der logische Zusammenhang als sehr wichtig eingestuft und erreicht in drei der vier Studien den zweiten Platz und bei Chiaro & Nocella Platz drei.

Die TeilnehmerInnen der fünf Studien sind sich demnach weitgehend einig, welche Kriterien als die wichtigsten betrachtet werden; bei den in Relation zu den anderen Kriterien als am wenigsten wichtig eingestuften Kriterien ist die Situation ähnlich. Bei der Reihung der elf Qualitätskriterien nach deren Wichtigkeit landen die Kriterien muttersprachlicher Akzent und Synchronität bei der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien auf den Plätzen zehn und elf, bei den beiden Studien von Zwischenberger erreicht die Synchronität den vorletzten Platz und der muttersprachliche Akzent den letzten (vgl. Zwischenberger 2011: 178-179). Bei Bühler und Chiaro & Nocella wird die Synchronität nicht untersucht, der muttersprachliche Akzent befindet sich bei beiden Studien an der letzten Stelle unter den sprachlichen Kriterien (vgl. Chiaro & Nocella 2004: 287, Bühler 1986: 235).

Insgesamt 15 TeilnehmerInnen der italienischen Studie geben einen Kommentar

zur Bewertung der elf Qualitätskriterien ab, zehn der Kommentare widmen sich der Bedeutung der elf Kriterien. Vier Befragte betonen noch einmal die Wichtigkeit der elf Kriterien; als Beispiel sei hier Probandin 76 angeführt, die angibt, dass alle Kriterien ‚sehr‘ wichtig für die Übertragung der Botschaft seien, und dass es unmöglich sei, diese nach ihrer Wichtigkeit zu reihen⁴². Eine Teilnehmerin (Pb 75) hält die Übertragung der Bedeutung für wichtiger als die anderen Kriterien⁴³. Drei Kommentare beschäftigen sich mit dem Original und den Umständen, die beide Auswirkungen auf die Dolmetschung haben; beispielsweise meint eine Befragte (Pb 5), dass bei sehr hohem Sprechtempo des Redners einige Kriterien zweitrangig werden können⁴⁴. Ein Befragter (Pb 22) geht näher auf das Kriterium ‚muttersprachlicher Akzent‘ ein, laut dessen Aussage hängt die Bedeutung dieses Kriteriums vom Land, in dem die Dolmetschung stattfindet, ab; in Italien sei ein muttersprachlicher Akzent beim Italienischen wichtig, in Deutschland sei ein gutes B (Italienisch) ausreichend; außerdem würde die Bedeutung der Kriterien teilweise vom Publikum abhängen⁴⁵. Eine Dolmetscherin (Pb 62) nimmt in gewisser Weise die nächste Frage vorweg und gibt an, dass das Thema der Veranstaltung hier eine Rolle spiele; bei einem ‚technischen‘ Thema sei der Stil weniger wichtig und dafür die terminologische Korrektheit wichtiger, bei einem ‚kulturellen‘ Thema sei es umgekehrt⁴⁶.

Die Frage, ob die Bedeutung der elf Qualitätskriterien je nach Konferenztyp variiert, beantworten 38,3% der TeilnehmerInnen der italienischen Studie (36 im Absolutwert) mit ‚ja‘, 9,6% (9 Personen) mit ‚weiß nicht, vielleicht‘ und 52,1% (49 Personen) mit ‚nein‘. Knapp mehr als die Hälfte der Befragten denken demnach, dass die Bedeutung der Qualitätskriterien nicht von der Art der Veranstaltung abhängt; die übrigen 45 ProbandInnen, die mit ‚ja‘ oder ‚weiß nicht, vielleicht‘ antworten, sollten anschließend beschreiben, wie und wann die Wichtigkeit der Kriterien variieren könnte.

⁴² Pb 76: „Sono tutti elementi 'molto' importanti, per poter trasmettere il messaggio. E' impossibile, a mio parere, fare una classificazione per ordine d'importanza (a parte, forse, l'accento...)“

⁴³ Pb 75: „Trovo più importante il significato che le altre voci.“

⁴⁴ Pb 5: „Sono tutti aspetti molto importanti, ma condizionati dalla velocità. Data una velocità molto elevata del relatore, alcune caratteristiche possono passare in secondo piano.“

⁴⁵ Pb 22: „L'importanza dell'accento madrelingua varia a seconda del paese in cui ci si trova. In Italia è importante un accento madrelingua italiano, in Germania un buon italiano B è più che sufficiente. Per molte delle domande qui sopra la risposta è in parte influenzata dalla composizione del pubblico.“

⁴⁶ Pb 62: „Molto dipende dal tema del convegno: se tecnico è meno importante lo stile e più la correttezza terminologica, al contrario se il tema è culturale.“

34 dieser 45 Personen, also etwa drei Viertel, beantworten letztere Frage; die einzelnen Beschreibungen enthalten teilweise individuelle Beispiele oder sind eher vage formuliert und lassen sich deshalb nur schwer zusammenfassen. Etwa die Hälfte der 34 Antworten nennen einen oder mehrere Veranstaltungstypen und jeweils wichtige Qualitätskriterien: laut mehreren Befragten sind bei medizinischen Kongressen korrekte Terminologie und Vollständigkeit besonders wichtig; bei fachspezifischen Kongressen wird korrekte Terminologie als besonders wichtig angesehen und dem muttersprachlichen Akzent und der angenehmen Stimme wird weniger Bedeutung beigemessen; bei Dolmetschungen für Radio und TV und bei Pressekonferenzen werden angenehme Stimme, Flüssigkeit der Dolmetschung und Synchronität als besonders wichtig beschrieben. Laut den Aussagen von sieben ProbandInnen hängt die Bedeutung der elf Qualitätskriterien von den ZuhörerInnen, also von den NutzerInnen der Simultandolmetschung, ab. Sechs Befragte erwähnen den Einfluss des/r Redners/in (z.B. abgelesene Texte, Sprechgeschwindigkeit, Redundanz) bzw. der Umstände (z.B. Audioprobleme) auf die Prioritätensetzung bei den Qualitätskriterien.

Insgesamt betrachtet sind für die Autorin dieser Arbeit viele der Antworten auf die beiden offenen Fragen in diesem Abschnitt ein Anzeichen dafür, dass die TeilnehmerInnen der italienischen Studie die elf zu bewertenden Qualitätskriterien nicht als absolut und unabhängig ansehen, sondern als anzustrebende Kriterien, deren Bedeutung (und Umsetzbarkeit) von verschiedenen Aspekten wie z.B. dem Konferenztyp, der Originalrede, den Umständen der Dolmetschung und den ZuhörerInnen und deren Bedürfnissen beeinflusst werden kann.

5.2.2 Qualitätskriterien und soziodemographischer Hintergrund

Die im vorigen Unterkapitel präsentierten Ergebnisse zeigen, wie die Mitglieder von Assointerpreti und AITI die Wichtigkeit von elf outputbezogenen Qualitätskriterien bewerten, d.h. welche Anforderungen die KonferenzdolmetscherInnen an eine Simultandolmetschung stellen, und welche Bedeutung diesbezüglich die verschiedenen Konferenztypen haben; auch die Bedeutung der ZuhörerInnen, der RednerInnen und der Umstände der Dolmetschung für die Wichtigkeit der elf Qualitätskriterien wurden von den Befragten mehrfach thematisiert.

Im folgenden Unterkapitel soll untersucht werden, ob ein Zusammenhang zwischen der Bewertung der einzelnen Qualitätskriterien und ausgewählten soziodemographischen Variablen besteht oder ob Bewertung der Qualitätskriterien und soziodemographische Variablen voneinander unabhängig sind. Die Analyse erfolgte mithilfe von Kreuztabellen und Chi-Quadrat-Tests; bei den Chi-Quadrat-Tests besagte die Nullhypothese (H_0) jeweils, dass die beiden untersuchten Variablen (z.B. Bewertung des Kriteriums ‚Sinnübereinstimmung mit Original‘ und Geschlecht) voneinander unabhängig sind, die Alternativhypothese (H_A) besagte, dass die beiden untersuchten Variablen nicht unabhängig sind. Für diese Analyse wurden vier soziodemographische Variablen ausgewählt: Geschlecht und Alter der TeilnehmerInnen, Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in und Hochschulabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen. Aufgrund von kleinen Zellenbesetzungen in den Kreuztabellen wurden in einigen Fällen Antwortkategorien zusammengefasst, beispielsweise wurden bei einigen Kriterien die Kategorien ‚weniger wichtig‘ und ‚unwichtig‘ zusammengelegt.

Zuerst wurde anhand von Kreuztabellen und Chi-Quadrat-Tests untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der elf Qualitätskriterien und der soziodemographischen Variablen Geschlecht vorliegt, also ob Frauen und Männer einzelne Qualitätskriterien unterschiedlich bewerten. Hier wurde kein statistisch signifikanter Zusammenhang entdeckt, die Bewertungen der einzelnen Qualitätskriterien und die Variable Geschlecht sind demnach unabhängig.

Weiters wurde analysiert, ob ein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der elf Qualitätskriterien und der Variablen Alter besteht. Zu diesem Zweck wurden die ProbandInnen nach ihrem Alter in zwei Gruppen aufgeteilt, Gruppe 1 umfasste die Befragten im Alter von 31 bis 49 Jahren, Gruppe 2 jene zwischen 50 und 70 Jahren. Hier ergaben sich zwei statistisch signifikante Zusammenhänge, diese betrafen die Kriterien ‚Flüssigkeit‘ (χ^2 ($n = 95$, $df = 1$) = 5,861; $p = 0,015 < 0,05$; siehe Tabelle 4) und ‚muttersprachlicher Akzent‘ (χ^2 ($n = 95$, $df = 1$) = 4,461; $p = 0,035 < 0,05$; siehe Tabelle 5).

Tabelle 4: Kreuztabelle – Flüssigkeit vs. Alter

Flüssigkeit der Dolmetschung * Alter					
			Alter		Gesamt
			31 - 49	50 - 70	
Flüssigkeit der Dolmetschung	sehr wichtig	Anzahl	41	30	71
		Erwartete Anzahl	35,9	35,1	71,0
		% innerhalb von Alter	85,4%	63,8%	74,7%
	Wichtig	Anzahl	7	17	24
		Erwartete Anzahl	12,1	11,9	24,0
		% innerhalb von Alter	14,6%	36,2%	25,3%
Gesamt	Anzahl		48	47	95
	Erwartete Anzahl		48,0	47,0	95,0
	% innerhalb von Alter		100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 5: Kreuztabelle – muttersprachlicher Akzent vs. Alter

muttersprachlicher Akzent * Alter					
			Alter		Gesamt
			31 - 49	50 - 70	
muttersprachlicher Akzent	(sehr) wichtig	Anzahl	39	29	68
		Erwartete Anzahl	34,4	33,6	68,0
		% innerhalb von Alter	81,2%	61,7%	71,6%
	weniger wichtig - unwichtig	Anzahl	9	18	27
		Erwartete Anzahl	13,6	13,4	27,0
		% innerhalb von Alter	18,8%	38,3%	28,4%
Gesamt	Anzahl		48	47	95
	Erwartete Anzahl		48,0	47,0	95,0
	% innerhalb von Alter		100,0%	100,0%	100,0%

In Tabelle 4 ist ersichtlich, dass bei den Befragten zwischen 31 und 49 Jahren bei der Flüssigkeit die Bewertung ‚sehr wichtig‘ und bei den Befragten zwischen 50 und 70 Jahren die Bewertung ‚wichtig‘ überrepräsentiert ist, die jüngeren TeilnehmerInnen sehen das Kriterium Flüssigkeit somit als noch wichtiger an als die älteren. Tabelle 5 zeigt, dass bei der Bewertung des muttersprachlichen Akzents die Befragten zwischen 31 und 49 Jahren überdurchschnittlich häufig die Antworten ‚sehr wichtig‘ oder ‚wichtig‘ wählten, während die Befragten zwischen 50 und 70 Jahren überdurchschnittlich oft ‚weniger wichtig‘ oder ‚unwichtig‘ wählten; demnach ist für die jüngeren ProbandInnen der muttersprachliche Akzent etwas wichtiger als für die älteren.

Anschließend wurde analysiert, ob ein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der einzelnen Qualitätskriterien und der Variablen Berufserfahrung als

Konferenzdolmetscher/in vorliegt. Wie bei der Variablen Alter wurden die Befragten nach ihrer Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in in zwei Gruppen aufgeteilt, Gruppe 1 umfasste die ProbandInnen mit einer Berufserfahrung zwischen sieben und 23 Jahren, Gruppe 2 jene mit einer Berufserfahrung zwischen 24 und 48 Jahren. Es wurde bei dieser Analyse kein statistisch signifikanter Zusammenhang entdeckt; die Nullhypothese, dass die Bewertung der elf Kriterien unabhängig von der Variablen Berufserfahrung ist, wurde in allen elf Fällen beibehalten.

Zuletzt wurde untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der einzelnen Qualitätskriterien und der Variablen Hochschulabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen besteht, d.h. ob KonferenzdolmetscherInnen mit Abschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen die Wichtigkeit einzelner Qualitätskriterien anders bewerten als KonferenzdolmetscherInnen ohne Abschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen, die entweder keinen Hochschulabschluss erworben haben oder ein anderes Studienfach abgeschlossen haben. Bei den entsprechenden Analysen ergab sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang; somit wurde jeweils die Nullhypothese, dass die Bewertung des betreffenden Kriteriums unabhängig vom Studienabschluss in Übersetzen/Dolmetschen ist, beibehalten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass kaum signifikante Zusammenhänge zwischen den Bewertungen der elf Qualitätskriterien und den vier soziodemographischen Variablen Geschlecht, Alter, Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in und Hochschulabschluss in Übersetzen/Dolmetschen entdeckt wurden; die Bewertungen der Qualitätskriterien und diese vier soziodemographischen Variablen sind demnach weitgehend unabhängig. Nur in zwei Fällen ergab sich ein signifikanter Zusammenhang, laut der durchgeführten Analyse besteht eine Abhängigkeit zwischen der Bewertung der Flüssigkeit bzw. des muttersprachlichen Akzents und dem Alter der Befragten.

5.2.3 Bewertung des Hörbeispiels

Im letzten Abschnitt von Teil B des Fragebogens sollten die TeilnehmerInnen der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien einen kurzen Ausschnitt einer Simultandolmetschung aus dem Deutschen ins Italienische anhören und mithilfe einer

sechsstufigen numerischen Skala (6 = sehr gut, 1 = sehr schlecht) bewerten. Jede/r Befragte hörte eine der beiden Versionen des Hörbeispiels, die sich durch ihre Flüssigkeit unterschieden; Hörbeispiel 1 war die flüssigere Version (Dauer: 33,6 Sekunden), Hörbeispiel 2 die weniger flüssige Version (Dauer: 37,5 Sekunden), die durch das Einfügen bzw. Verlängern von acht Pausen aus Version 1 erstellt wurde. Das Original der für die Befragung simulierten Simultandolmetschung war eine eher allgemeine Rede zum Thema Globalisierung, die Dolmetschung erfolgte durch eine Studierende knapp vor Abschluss des Masterstudiums Konferenzdolmetschen an der Universität Wien mit Deutsch als A- und Italienisch als B-Sprache (Näheres zum Audiobeispiel in Kapitel 4.3.3). Nach der Bewertung des Hörbeispiels, bei dem das Original nicht zu hören war, konnten die Befragten einen Kommentar zum Hörbeispiel abgeben.

45 ProbandInnen erhielten das flüssigere Hörbeispiel, die anderen 50 das weniger flüssige Hörbeispiel. Die flüssigere Hörprobe wurde von 36 KonferenzdolmetscherInnen bewertet, die weniger flüssige Hörprobe von 46. Insgesamt 82 der 95 Befragten bewerteten somit die ihnen zugeteilte Hörprobe, dies entspricht 86,3% der Befragten; im Vergleich mit anderen geschlossenen Fragen ist dieser Anteil relativ gering, bei der Bewertung der elf Qualitätskriterien beispielsweise nahmen bei jedem Kriterium mindestens 97,9% der Befragten (93 von 95 Personen) eine Bewertung vor. 51 ProbandInnen machten einen Kommentar zur Audiofrage; zehn der 13 ProbandInnen, die das Hörbeispiel nicht beurteilt hatten, gaben einen Kommentar ab und erwähnten in diesem den Grund für die Nichtbeurteilung der Dolmetschung. Drei dieser zehn Teilnehmerinnen geben an, das Audiofile nicht hören zu können, eine weitere merkt an, wegen der Hardware keine Audiofiles hören zu können. Fünf Befragte sagen aus, aufgrund des fehlenden Originals die Simultandolmetschung nicht (korrekt) bewerten zu können; beispielsweise schreibt Probandin 94, dass sie das Hörbeispiel ohne Original unmöglich beurteilen könne, da sie die Redegeschwindigkeit des Sprechers, das Setting der Dolmetschung und das Zielpublikum nicht kenne⁴⁷. Eine Teilnehmerin (Pb 28) meint, dass das Audiosample zu kurz sei, um die Dolmetschung

⁴⁷ Pb 94: „Impossibile senza testo partenza. Non conosco la velocità del relatore, l'ambito e il pubblico di arrivo.“

bewerten zu können, und dass man anhand dieses Audiosamples nur die Stimme beurteilen könne, die recht angenehm sei⁴⁸.

Die folgende Tabelle 6 und Abbildung 6 zeigen die Bewertungen der zwei Dolmetschsamples, die von den Befragten beide als eher mittelmäßig eingestuft wurden, wobei das flüssigere Beispiel insgesamt etwas besser bewertet wurde als das weniger flüssige.

Tabelle 6: Bewertung der Hörbeispiele

	flüssigeres Beispiel		weniger flüssiges B.	
	Anzahl	%	Anzahl	%
6 (sehr gut)	1	2,8	1	2,2
5	6	16,7	1	2,2
4	18	50,0	24	52,2
3	9	25,0	14	30,4
2	2	5,5	4	8,7
1 (sehr schlecht)	0	0	2	4,3

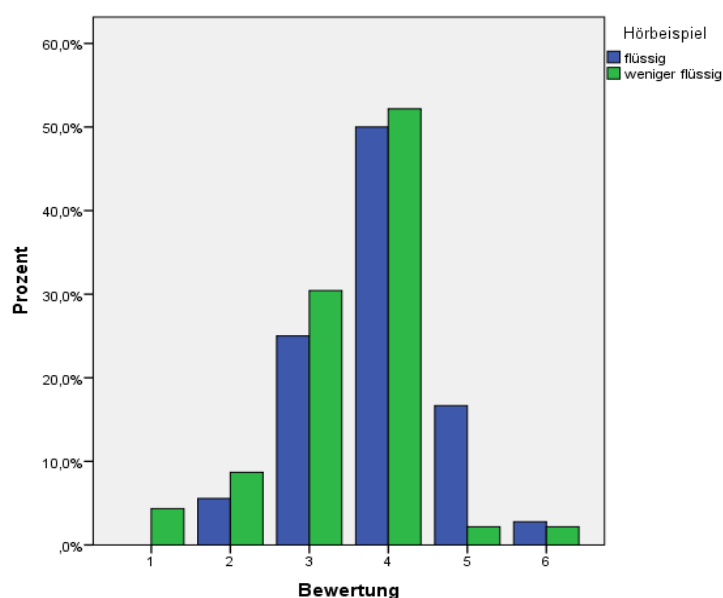


Abbildung 6: Bewertung der Hörbeispiele

⁴⁸ Pb 28: „Questo campione è troppo breve per poter valutare la traduzione. Serve solo a valutare la voce che è abbastanza piacevole.“

Beide Hörproben erhielten jeweils einmal die Höchstnote 6 („sehr gut“); während das flüssigere Beispiel von 16,7% der Befragten die Note 5 erhielt, gaben dem weniger flüssigen Beispiel nur 2,2% der Befragten die zweitbeste Note. Die relative Häufigkeit der Bewertung mit den Noten 4, 3 und 2 war bei dem weniger flüssigen Audiosample jeweils etwas größer als bei dem flüssigeren Audiosample. Note 1 („sehr schlecht“) wurde von den ProbandInnen nur für das weniger flüssige Hörbeispiel vergeben, und zwar von zwei Personen. Insgesamt betrachtet, wurden von der überwiegenden Mehrheit der TeilnehmerInnen die mittleren Bewertungen 3 und 4 gewählt; beim flüssigeren Hörbeispiel umfassten die Noten 3 und 4 zusammen 75,0% der abgegebenen Bewertungen, beim weniger flüssigen Hörbeispiel 82,6%.

Auch die arithmetischen Mittel der Bewertungen der beiden Hörbeispiele durch die TeilnehmerInnen der italienischen Studie zeigen, dass beide Hörbeispiele als eher mittelmäßig eingestuft werden, beim flüssigeren Hörbeispiel liegt der Mittelwert bei 3,86, beim weniger flüssigen Hörbeispiel bei 3,46. Median und Modus liegen bei beiden Versionen der Simultandolmetschung jeweils bei 4; die Standardabweichungen sind mit 0,867 beim flüssigeren Audiosample und 0,936 beim weniger flüssigen Audiosample relativ ähnlich.

Die Beschreibung der Bewertungen der beiden Simultandolmetschungen und die beiden Mittelwerte zeigen, dass die flüssigere und die weniger flüssige Simultandolmetschung von den italienischen KonferenzdolmetscherInnen unterschiedlich bewertet wurden. Anhand eines T-Tests wurde überprüft, ob die Unterschiede zwischen den Bewertungen der beiden Hörproben statistisch signifikant sind; die Nullhypothese (H_0) des T-Tests besagte, dass die Mittelwerte der beiden Populationen gleich sind, die zweiseitige Alternativhypothese (H_A) besagte, dass die beiden Mittelwerte unterschiedlich sind. Aufgrund eines p-Wertes von 0,048 ($T(n_1 = 36, n_2 = 46, df = 80) = 2,006$) wurde die Nullhypothese verworfen, es besteht demnach ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Mittelwerten der beiden Hörproben, die flüssigere Hörprobe wurde signifikant besser bewertet als die weniger flüssige.

Die soeben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die TeilnehmerInnen der italienischen Studie bei der Bewertung der Simultandolmetschung auf die Manipulation

des Parameters Flüssigkeit reagierten; auch bei der VKD-Befragung von Zwischenberger reagierten die ProbandInnen auf die Manipulation der Flüssigkeit einer Simultandolmetschung und bewerteten das Sample mit flüssiger Dolmetschung signifikant besser als jenes mit unflüssiger Dolmetschung (vgl. Zwischenberger 2011: 222-223). An dieser Stelle soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der italienischen Befragung um sehr kurze Hörbeispiele handelte und dass die TeilnehmerInnen das deutsche Original nicht hören konnten und deshalb bei der Bewertung der Audiosamples grundlegende Qualitätskriterien wie Sinnübereinstimmung mit dem Original oder Vollständigkeit nicht überprüfen konnten. Aufgrund dessen scheinen die Bewertungen der Befragten nur beschränkte Aussagekraft zu haben.

Zuletzt soll noch auf die 41 Kommentare eingegangen werden, die jene ProbandInnen der italienischen Studie, die die Dolmetschung bewerteten, zum Hörbeispiel abgaben. Die zehn Kommentare von ProbandInnen, die das Hörbeispiel nicht bewerteten, wurden bereits am Anfang dieses Unterkapitels diskutiert. Die meisten der 41 Kommentare behandeln mehr als einen Aspekt und sind inhaltlich recht individuell; häufig werden Stärken oder Schwächen der beiden Dolmetschungen besprochen, wobei die Schwächen öfter verbalisiert werden.

Sieben der 41 Kommentare gehen auf das Fehlen des Originals ein; einige Befragte meinen, dass man das Original hören müsste bzw. dass es schwierig sei, das Sample zu beurteilen, ohne das Original zu hören. Probandin 31 weist darauf hin, den Inhalt nicht beurteilen zu können und die Schwierigkeit des Originals nicht einschätzen zu können; daher sei ihre Bewertung keine umfassende Qualitätsbewertung, sondern würde nur beurteilen, wie angenehm das Zuhören sei⁴⁹.

Insgesamt betrachtet, wird von den Befragten besonders häufig auf darbietungsbezogene Aspekte, die auch ohne das Original bewertet werden können, und auf den Gesamteindruck der Dolmetschung eingegangen; im Bereich der Darbietung werden vor allem Stimme, Tonfall und (muttersprachlicher) Akzent thematisiert; es

⁴⁹ Pb 31: „Non posso giudicare il contenuto, né ovviamente la difficoltà dell'originale, per cui la mia non è una valutazione sulla qualità dell'interprete nella sua globalità ma soltanto sulla piacevolezza dell'ascolto.“

wird von zahlreichen Befragten angemerkt, dass Stimme bzw. Tonfall der Dolmetscherin monoton oder sogar langweilig seien, und dass die Dolmetscherin keine Muttersprachlerin sei, was aber nur teilweise negativ gesehen wird; es gibt zahlreiche weitere, eher kritische Anmerkungen zur Aussprache. Etwas seltener wird auf Aspekte eingegangen, die den formbezogenen Kriterien zugeordnet werden können, hier wird vor allem die Wortwahl und wenige Male die Syntax diskutiert. Auch inhaltsbezogene Aspekte werden eher selten thematisiert; einige Befragte befinden den Inhalt der Dolmetschung für gut, andere denken, dass zu wörtlich übersetzt worden sei.

Die Autorin dieser Masterarbeit hatte bei der detaillierten Analyse der Kommentare zunächst nicht den Eindruck, dass die Kommentare zum weniger flüssigen Beispiel sich wesentlich von jenen zum flüssigeren Beispiel unterscheiden; der Grundtenor zahlreicher Kommentare zu beiden Samples ist, dass die jeweilige Dolmetschung monoton und eher langweilig sei und dass die Dolmetscherin unsicher und wenig überzeugend wirke, jedoch wird in einigen Kommentaren auch ein positiver Gesamteindruck beschrieben. Auffällig ist allerdings, dass alle sieben Befragten, die die Dolmetschung als zögernd oder unschlüssig empfinden, die weniger flüssige Version der Simultandolmetschung hörten.

Sieben TeilnehmerInnen gehen in ihren Kommentaren auch mehr oder weniger explizit auf Flüssigkeit oder Pausen ein, wobei es sich meist nur um sehr knappe Anmerkungen handelt. Zwei der sieben Anmerkungen stammen von Befragten, die das flüssigere Sample hörten; Probandin 31 kritisiert die ‚hinkende Prosodie‘⁵⁰ und Proband 22 meint: ‚Es ist, als ob sie im falschen Moment Pausen machen würde‘⁵¹. Fünf Anmerkungen sind von TeilnehmerInnen, die das weniger flüssige Sample hörten: eine Befragte (Pb 52) beschreibt die Dolmetschung als nicht flüssig und manchmal holprig⁵²; ein weiterer Befragter (Pb 68) findet sie nicht besonders flüssig, merkt allerdings an, dass im Falle eines schlechten Originals mit häufigen Pausen auch die Dolmetschung nicht viel besser sein könne⁵³; Proband 69 denkt, dass die Pausen besser gesetzt werden

⁵⁰ Pb 31: „prosodia zoppicante“

⁵¹ Pb 22: „[...] È come se facesse delle pause al momento sbagliato. [...]“

⁵² Pb 52: „Non era scorrevole, alcune volte stentata [...]“

⁵³ Pb 68: „[...] Sicuramente il brano è [...] non particolarmente scorrevole[...]. [...] Se comunque l'oratore parlava molto male, con frequenti pause, anche la traduzione non può essere molto più veloce e filante.“

könnten⁵⁴, und eine andere Befragte (Pb 93) meint, dass die Stimme monoton und nicht flüssig sei⁵⁵; die fünfte Person (Pb 59) ist der Meinung, dass die Syntax recht flüssig sei⁵⁶. Bei der weniger flüssigen Hörprobe gibt es demnach mehr Kommentare, in denen kritische Anmerkungen hinsichtlich Flüssigkeit oder Pausen vorhanden sind.

5.3 Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien

Teil C des italienischen Befragungsinstruments war dem Thema Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien beim simultanen Konferenzdolmetschen gewidmet. Zunächst sollten die Mitglieder von Assointerpreti und AITI ihre Rolle beim Simultandolmetschen in wenigen Worten beschreiben und die Wichtigkeit ihrer Arbeit für das Gelingen der Kommunikation mithilfe einer vierstufigen Skala (von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘) beurteilen. Anschließend sollten die TeilnehmerInnen der italienischen Studie die Wichtigkeit des positiven Feedbacks von sechs verschiedenen Gruppen (RednerInnen, ZuhörerInnen, KabinenkollegInnen etc.) mithilfe der soeben beschriebenen Skala bewerten. Danach wurden den ProbandInnen 14 Aussagen zu ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/in (beim Simultandolmetschen) vorgelegt; die ProbandInnen sollten ausgehend von ihrer persönlichen Einschätzung und Erfahrung den Grad ihrer Zustimmung zu jeder der 14 Aussagen angeben. Zuletzt wurden die TeilnehmerInnen gefragt, wie oft sie nach Konferenzende mit ihrer Arbeit zufrieden seien und was sie zufrieden bzw. unzufrieden mache.

5.3.1 Selbstbeschreibung der Rolle und Bedeutung der eigenen Arbeit für die Kommunikation

72 der 95 ProbandInnen (75,8%) beantworteten die offene Frage zu Beginn des Teils über die Rollenauffassungen und beschrieben ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in (beim Simultandolmetschen) in eigenen Worten. 22 Befragte (23,1%) gaben hier keine Antwort. Eine Befragte gab an, dass das Konferenzdolmetschen nicht ihre primäre

⁵⁴ Pb 69: „[...] Le pause [...] potrebbero essere gestite meglio [...].“

⁵⁵ Pb 93: „La voce era monotona, senza fluidità. [...]“

⁵⁶ Pb 59: „[...] la sintassi abbastanza scorrevole.“

Tätigkeit sei. Die Antworten der 72 KonferenzdolmetscherInnen wurden von der Autorin dieser Masterarbeit nach ihrem Inhalt verschiedenen Gruppen zugeteilt, wobei einige Antworten zwei oder (in wenigen Fällen) drei Gruppen zugewiesen wurden; die Bezeichnungen der Gruppen orientieren sich teilweise an der Analyse der Rollenbeschreibungen bei Zwischenberger (2011).

Am häufigsten wird die Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in beim Simultandolmetschen von den TeilnehmerInnen der italienischen Studie als die des Facilitator/Enabler of communication beschrieben; 17 der 72 ProbandInnen (23,6%) verwenden derartige Bezeichnungen (facilitatore, facilitatrice di comunicazione, favorire la comunicazione, persona che rende possibile la comunicazione tra persone di lingue diverse, permettere ai partecipanti di comunicare in modo chiaro usw.). Am zweithäufigsten beschreiben die Befragten ihre Rolle beim Simultandolmetschen als die der (Ver-)Mittlerin bzw. des (Ver-)Mittlers; 15 der 72 ProbandInnen (20,8%) benutzen Bezeichnungen wie Mittler, (sprachlicher) Vermittler, Sprachmittler, ‚Vermittler zwischen Personen, die sich sonst nicht verstehen würden‘ etc. (mediatore, tramite bzw. intermediario (linguistico), mediatore linguistico, tramite tra persone che altrimenti non si capirebbero etc.). An dritter Stelle folgen jene 13 Antworten (18,1%), in denen die Wichtigkeit der Rolle des/r Simultandolmetschers/in betont wird und diese/r beispielsweise als wichtig, wesentlich, als unerlässliche Person, als ‚oft entscheidend‘ oder ‚notwendig für das Gelingen der Tagung‘ (importante, fondamentale, figura indispensabile, spesso determinante, necessario per la buona riuscita del convegno) bezeichnet wird; bei diesen 13 Antworten wird teilweise auch ein weiterer Aspekt erwähnt.

An vierter Stelle folgen mit größerem Abstand und jeweils 9,7% (sieben Nennungen) zwei Gruppen: jene, die die Aufgabe der KonferenzdolmetscherInnen darin sehen, die Botschaft zu übertragen, und jene, die eine unpersönliche Rollenbeschreibung wählen. Beispiele für erstere Gruppe sind Probandin 27, die die Übertragung einer Botschaft in verständlicher Weise in die Zielsprache als ihre Aufgabe ansieht⁵⁷, und Probandin 62, die angibt, dass ihre Rolle darin bestehe, einen Gedanken aus einer Ausgangssprache in eine Zielsprache zu übertragen, und zwar in einer

⁵⁷ Pb 27: „trasmissione di un messaggio in maniera intelligibile per la lingua di destinazione“

grammatikalisch und syntaktisch korrekten Sprache und unter Beachtung des Stils des Redners, gegebenenfalls und sofern möglich solle das Gesagte angenehmer für die Ohren der ZuhörerInnen gestaltet werden⁵⁸. Die sieben unpersönlichen Rollenbeschreibungen sind recht individuell und bezeichnen den/die Konferenzdolmetscher/in beispielsweise als ‚Kanal‘ (Pb 77), ‚Kommunikationswerkzeug‘ (Pb 50), ‚Bindestrich zwischen Redner und Publikum‘ (Pb 79), als ‚unerlässliche Schnittstelle für das Verständnis zwischen den Personen‘ (Pb 52) oder als ‚wesentliches Glied in der Kommunikationskette‘ (Pb 19)⁵⁹; bei den zwei letztgenannten Beispielen wird trotz der unpersönlichen Beschreibung die Bedeutung des/r Dolmetschers/in betont. 8,3% der TeilnehmerInnen (sechs von 72 Personen) erwähnen bei der Rollenbeschreibung ein Element, das die Autorin dieser Masterarbeit als das Fördern von Verständnis und Austausch betiteln würde; als Beispiele sollen hier die Probandinnen 51 und 49 angeführt werden: erstere sieht es als ihre Aufgabe an, das Verständnis zu fördern und den Austausch zu erleichtern⁶⁰, zweite betrachtet den/die Konferenzdolmetscher/in als unerlässlich dafür, es Personen, die nicht dieselbe Sprache sprechen, zu ermöglichen, zu interagieren und sich gegenseitig durch Inhalte, Ideen und Meinungen zu bereichern⁶¹.

Jeweils fünf der 72 Antworten (6,9%) betrachten die Tätigkeit des/r Konferenzdolmetschers/in aus Dolmetschersicht bzw. geben die Einschätzung der Rolle durch andere wieder; erstere fünf Befragte beschreiben ihre Rolle mit positiven Adjektiven (‚interessant, nie langweilig‘ – Pb 17; ‚auch nach vielen Jahren interessant und bereichernd‘ – Pb 37; ‚spannend, dynamisch‘ – Pb 65⁶²) oder verweisen auf die hohen Ansprüche, die an DolmetscherInnen gestellt werden (‚anspruchsvoll‘ – Pb 94;

⁵⁸ Pb 62: „Trasmettere un pensiero da una lingua sorgente a una lingua target, in una lingua grammaticalmente e sintatticamente corretta, rispettando lo stile dell'oratore. Eventualmente rendendolo se possibile più gradevole alle orecchie del pubblico.“

⁵⁹ Pb 77: „un canale“; Pb 50: „Uno strumento di comunicazione [...]“; Pb 79: „trait d'union tra l'oratore e il pubblico“; Pb 52: „Interfaccia indispensabile per la comprensione fra le persone“; Pb 19: „un anello fondamentale nella filiera della comunicazione“

⁶⁰ Pb 51: „Promuovere la comprensione e agevolare lo scambio“

⁶¹ Pb 49: „figura indispensabile [...] per consentire a persone che non parlano la stessa lingua di interagire e arricchirsi a vicenda di contenuti, idee e opinioni“

⁶² Pb 17: „interessante, mai monotono“; Pb 37: „interessante e arricchente anche dopo tanti anni“; Pb 65: „stimolante, dinamico [...]“

„sehr große Verantwortung“ – Pb 55⁶³). Vier der fünf Befragten, die sich mit der Einschätzung der Rolle durch andere beschäftigen, äußern sich negativ und sehen diese Rolle von anderen unterschätzt und wenig anerkannt; Probandin 24 konstatiert beispielsweise fehlenden Respekt vonseiten der RednerInnen und OrganisatorInnen, die die DolmetscherInnen als Maschinen ansähen⁶⁴, und Probandin 30 ist der Meinung, dass die Schwierigkeit der Aufgabe der KonferenzdolmetscherInnen in Italien nicht erkannt werde⁶⁵; eine Ausnahme ist hier Probandin 35, die angibt, dass die Tätigkeit von der Mehrheit der KundInnen geschätzt werde⁶⁶.

Vier TeilnehmerInnen (5,6%) beschreiben die Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in als jene des/r Experten/in, so sieht Proband 22 die KonferenzdolmetscherInnen als ExpertInnen mit sprachlicher und terminologischer Kompetenz, die Menschen bei der Kommunikation helfen⁶⁷. Weitere vier Antworten (5,6%) konnten keiner der von der Autorin dieser Masterarbeit gebildeten Gruppen zugeordnet werden; während eine Befragte (Pb 42) den/die Konferenzdolmetscher/in als Teil des Staff, der die Konferenz am Laufen hält⁶⁸, betrachtet, vergleicht Befragte 69 diese/n mit einem Redner, der zu seinem Publikum spricht und vom Vortrag eines anderen inspiriert wird⁶⁹. Jeweils drei Befragte (4,2%) bezeichnen den/die Konferenzdolmetscher/in als Akteur der Kommunikation/Kommunikator bzw. als Person, die bei der Kommunikation hilft. Von nur zwei Teilnehmerinnen (2,8%) werden die KonferenzdolmetscherInnen als unsichtbar (invisibile) beschrieben.

Die folgende Abbildung 7 zeigt die Rollenbeschreibungen der 72 TeilnehmerInnen, die diese Frage beantworteten, im Überblick.

⁶³ Pb 94: „Impegnativo“; Pb 55: „Di grandissima responsabilità“

⁶⁴ Pb 24: „[...] scarso rispetto dai relatori/organizzatori, pensano in realtà che siamo delle macchine“

⁶⁵ Pb 30: „Sottovalutato molto spesso; la difficoltà del compito degli interpreti di conferenza in Italia è poco compresa.“

⁶⁶ Pb 35: „apprezzato dalla maggior parte dei clienti“

⁶⁷ Pb 22: „professionista con competenze linguistiche e terminologiche che aiuta persone a comunicare“

⁶⁸ Pb 42: „uno dei tanti staff che fanno funzionare una riunione“

⁶⁹ Pb 69: „Come un relatore che parla al suo pubblico prendendo spunto da una relazione altrui“

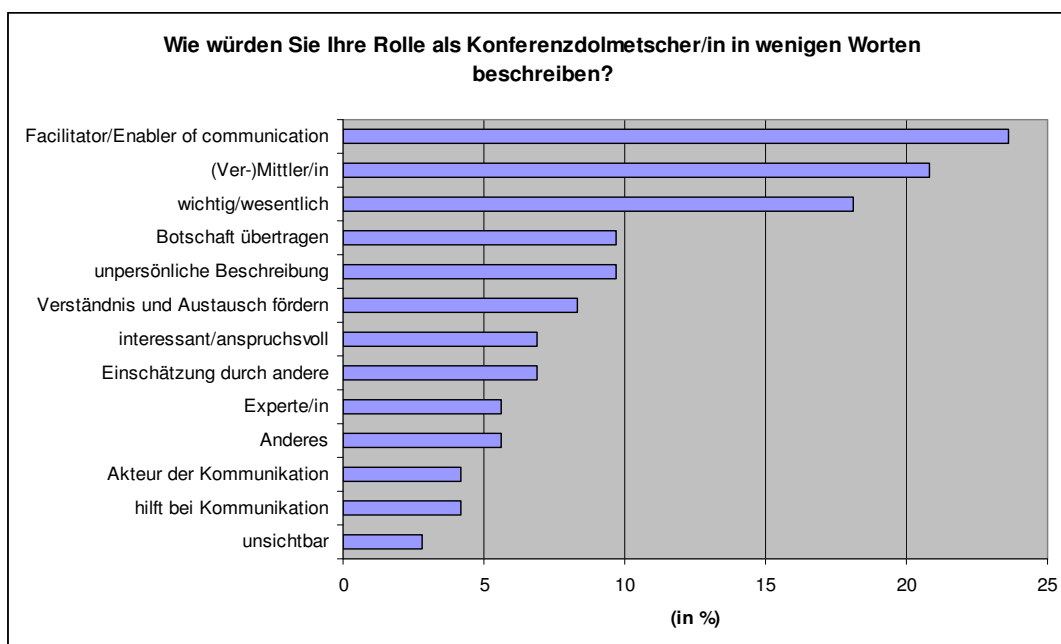


Abbildung 7: Rollenbeschreibungen Italien (n = 72)

Nach der detaillierten Analyse der Rollenbeschreibungen der KonferenzdolmetscherInnen in Italien sollen anhand von Tabelle 7 die drei am häufigsten verwendeten Rollenbeschreibungen der italienischen Befragung, die deutlich vor den weiteren Rollenbeschreibungen liegen, mit jenen der beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) verglichen werden.

Tabelle 7: Die drei am häufigsten verwendeten Rollenbeschreibungen in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 235ff.)

	Italien	%	AHC	%	VKD	%
1	Facilitator/Enabler of communication	23,6	Facilitator/Enabler of communication	21,2	(Ver-)mittlerIn	45,6
2	(Ver-)Mittler/in	20,8	Mediator/Intermediary	13,7	Garantieren/Sicherstellen von Kommunikation	16,7
3	wichtig/wesentlich	18,1	Communicator	11,5	ExpertIn/professionelle DienstleisterIn; unsichtbar	15,6

Hier ist darauf hinzuweisen, dass die von der Autorin dieser Masterarbeit gebildeten

Gruppen nur zum Teil mit jenen von Zwischenberger übereinstimmen. In Tabelle 7 werden für die VKD-Befragung vier Rollenbeschreibungen angeführt, da von den VKD-Mitgliedern zwei Beschreibungen gleich oft verwendet wurden.

Die von den KonferenzdolmetscherInnen in Italien am häufigsten verwendete Rollenbeschreibung des Facilitator/Enabler of communication liegt auch bei der AIIC-Befragung mit 21,2% auf Platz eins; bei der VKD-Befragung ist die entsprechende Rollenbeschreibung nicht auf den vordersten Plätzen zu finden, wird jedoch von 13,3% der VKD-Mitglieder verwendet und liegt somit nur knapp hinter Platz drei (vgl. Zwischenberger 2011: 235). Am zweithäufigsten beschreiben die Mitglieder von Assointerpreti und AITI ihre Rolle als die der (Ver-)MittlerInnen; die entsprechende Beschreibung als Mediator/Intermediary kommt bei der AIIC-Studie mit 13,7% ebenfalls auf Platz zwei, bei der VKD-Studie landet der/die (Ver-)mittlerIn mit 45,6% weit vor allen anderen Rollenbeschreibungen auf dem ersten Platz. An dritter Stelle liegt bei der italienischen Befragung jene Gruppe von 18,1% der Befragten, die ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/in als wichtig bzw. wesentlich beschreibt; diese Rollenbeschreibung entspricht in etwa Zwischenbergers „The most important person in communication“ (2011: 235), die bei den Befragungen der Mitglieder von AIIC und VKD nicht auf den ersten Plätzen zu finden ist, aber von 7,0% (AIIC) bzw. 8,9% (VKD) der ProbandInnen verwendet wird.

Am dritthäufigsten von den AIIC-Mitgliedern benutzt wird mit 11,5% die Rollenbeschreibung des Communicator, die von den VKD-Mitgliedern kaum benutzt wird; der Communicator ist bei der italienischen Befragung am ehesten mit dem Akteur der Kommunikation vergleichbar, wobei diese Beschreibung nur von 4,2% der italienischen Befragten verwendet wird. Die bei der VKD-Studie an zweiter und dritter Stelle befindlichen Rollenbeschreibungen liegen bei der AIIC-Studie deutlich hinter den am häufigsten verwendeten Kriterien (vgl. Zwischenberger 2011: 235); bei der italienischen Studie gibt es keine eigene Gruppe für die beim VKD zweitplatzierte Rollenbeschreibung ‚Garantieren/Sicherstellen von Kommunikation‘; die beim VKD drittplatzierte Beschreibung ‚ExpertIn/professionelle DienstleisterIn‘ könnte eventuell mit der in der italienischen Studie von nur 5,6% der ProbandInnen verwendeten Beschreibung des/r Experten/in verglichen werden. Während bei der VKD-Befragung

15,6% der TeilnehmerInnen die KonferenzdolmetscherInnen als unsichtbar beschreiben, erwähnen nur 2,8% der italienischen Befragten die Unsichtbarkeit der SimultandolmetscherInnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die beiden Rollenbeschreibungen des/r Konferenzdolmetschers/in als Facilitator/Enabler of communication und als (Ver-) Mittler/in von den TeilnehmerInnen aller drei Studien besonders häufig verwendet werden. Bei der Interviewstudie von Feldweg (1996) beschreiben 38 von 39 Befragten die Rolle bzw. Funktion des/r Konferenzdolmetschers/in als jene „des Mittlers, des Vermittlers, des Brückenbauers, desjenigen, der Kommunikation schafft“ (Feldweg 1996: 312), wobei manche TeilnehmerInnen vor allem die sprachliche Mittlertätigkeit betonen, während andere auch weitere Aspekte wie z.B. die Kommunikation hervorheben (vgl. Feldweg 1996: 312-313). Die Antworten der ProbandInnen aller vier genannten Studien scheinen also in gewissem Ausmaß vergleichbar zu sein.

Der letzte Abschnitt dieses Unterkapitels ist der mit der Rollenauffassung der italienischen KonferenzdolmetscherInnen in Zusammenhang stehenden Frage gewidmet, wie wichtig diese ihre Arbeit für das Gelingen der Kommunikation halten; die entsprechende Frage des italienischen Befragungsinstruments konnten die ProbandInnen mithilfe einer vierstufigen Skala von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘ beantworten. Von den 92 KonferenzdolmetscherInnen, die diese Frage beantworten, betrachten 53,3% (49 Personen) ihre Arbeit als sehr wichtig und 46,7% (43 Personen) als wichtig für das Gelingen der Kommunikation, die Antwortmöglichkeiten ‚weniger wichtig‘ und ‚unwichtig‘ werden von den italienischen Befragten nicht verwendet.

Dieses Ergebnis ist jenen der beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) relativ ähnlich; bei der AIIC-Befragung halten 47,1% der TeilnehmerInnen ihre Arbeit für sehr wichtig für das Gelingen der Kommunikation, 50,1% für wichtig und 2,8% für weniger wichtig; bei der VKD-Befragung betrachten 60,6% der ProbandInnen ihre Arbeit als sehr wichtig, 37,5% als wichtig und 1,9% als weniger wichtig für eine erfolgreiche Kommunikation (vgl. Zwischenberger 2011: 244). Die Befragten der VKD-Studie stufen ihre Arbeit demnach als etwas wichtiger für das Gelingen der Kommunikation ein als die Befragten der italienischen Studie, die ihrerseits etwas vor

den ProbandInnen der AIIC-Studie liegen.

Zuletzt wurde noch – ähnlich wie im Teil über die Bewertung der Qualitätskriterien – untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung der Wichtigkeit der eigenen Arbeit als Konferenzdolmetscher/in für das Gelingen der Kommunikation und ausgewählten soziodemographischen Variablen besteht oder ob Einschätzung der Wichtigkeit der eigenen Arbeit und soziodemographische Variablen unabhängig sind. Die Analyse erfolgte wie jene bei den Qualitätskriterien anhand von Kreuztabellen und Chi-Quadrat-Tests; für diese Auswertung wurden wieder die vier soziodemographischen Variablen Geschlecht und Alter der TeilnehmerInnen, Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in und Hochschulabschluss im Bereich Übersetzen/Dolmetschen ausgewählt. Bei den Variablen Alter und Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in wurden die ProbandInnen wie in Kapitel 5.2.2 jeweils in zwei etwa gleich große Gruppen aufgeteilt. Bei den vier durchgeführten Chi-Quadrat-Tests ergab sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang, demnach sind die Einschätzung der Wichtigkeit der eigenen Arbeit für das Gelingen der Kommunikation und die untersuchten soziodemographischen Variablen unabhängig.

5.3.2 Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen

In Teil C des italienischen Befragungsinstruments sollten die KonferenzdolmetscherInnen die Wichtigkeit des positiven Feedbacks von sechs Gruppen (ZuhörerInnen, RednerInnen, KabinenkollegInnen, andere Teammitglieder, Teamchef/in, KonferenzorganisatorInnen) mithilfe einer vierstufigen Skala von ‚sehr wichtig‘ bis ‚unwichtig‘ bewerten.

In Tabelle 8 und in Abbildung 8 werden die entsprechenden Bewertungen der KonferenzdolmetscherInnen in Italien dargestellt.

Allgemein ist festzustellen, dass die Mitglieder von Assointerpreti und AITI das positive Feedback aller sechs angeführten Gruppen für ziemlich wichtig halten. Die Befragten verwenden bei allen sechs Fragestellungen vorwiegend die Antwortoptionen ‚sehr wichtig‘ und ‚wichtig‘, die übrigen Antwortoptionen ‚weniger wichtig‘ und ‚unwichtig‘ erhalten zusammen jeweils maximal 15% der Stimmen, die Antwort ‚unwichtig‘ wird insgesamt nur einmal benutzt. Abbildung 8 verdeutlicht die

Unterschiede zwischen den Bewertungen des Feedbacks der sechs Gruppen.

Tabelle 8: Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen

Positives Feedback von...	Sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ZuhörerInnen	78	82,1	16	16,8	1	1,1	0	0,0
KonferenzorganisatorInnen	62	67,4	28	30,4	2	2,2	0	0,0
RednerInnen	49	54,5	31	34,4	9	10,0	1	1,1
KabinenkollegInnen	47	50,5	38	40,9	8	8,6	0	0,0
anderen Teammitgliedern	37	40,7	40	43,9	14	15,4	0	0,0
Teamchef/in	30	35,3	46	54,1	9	10,6	0	0,0

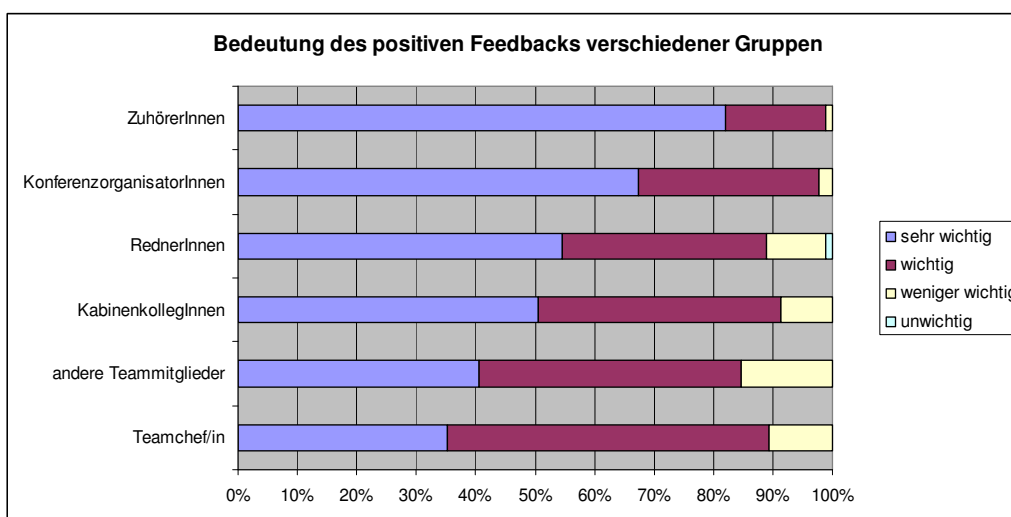


Abbildung 8: Bedeutung des positiven Feedbacks verschiedener Gruppen

Das für die TeilnehmerInnen der italienischen Studie wichtigste Feedback ist jenes der ZuhörerInnen; 82,1% der TeilnehmerInnen bezeichnen das positive Feedback der ZuhörerInnen als sehr wichtig und 16,8% als wichtig, nur 1,1% bezeichnen es als weniger wichtig. Mit einem Abstand folgt an zweiter Stelle das positive Feedback der KonferenzorganisatorInnen, das für 67,4% der ProbandInnen sehr wichtig, für weitere 30,4% wichtig und für die restlichen 2,2% weniger wichtig ist. Auf den Plätzen drei und vier liegen mit relativ ähnlichen Bewertungen das Feedback der RednerInnen (für 54,5% der Befragten sehr wichtig, für 34,4% wichtig, für 10,0% weniger wichtig, für 1,1% unwichtig).

1,1% unwichtig) und jenes der KabinenkollegInnen (50,5% sehr wichtig, 40,9% wichtig, 8,6% weniger wichtig). Die KonferenzdolmetscherInnen in Italien bewerten das Feedback der anderen Teammitglieder, d.h. der anderen DolmetscherInnen, und jenes des/r Teamchefs/in als etwas weniger wichtig im Vergleich zu den anderen vier Gruppen; jedoch soll noch einmal betont werden, dass auch das Feedback der anderen DolmetscherInnen und jenes des/r Teamchefs/in von 84,6% bzw. 89,4% der Befragten als sehr wichtig oder wichtig eingestuft werden.

Zuletzt sollen die Ergebnisse der italienischen Studie überblicksmäßig mit jenen der AIIC- und der VKD-Studie verglichen werden. Wie bei der italienischen Befragung wird auch von den Mitgliedern von AIIC und VKD das positive Feedback der ZuhörerInnen als das wichtigste Feedback angesehen; bei allen drei genannten Befragungen wird das Feedback der KonferenzorganisatorInnen als das zweitwichtigste Feedback betrachtet (vgl. Zwischenberger 2011: 248). Bei den Befragungen der Mitglieder von AIIC und VKD folgt auf den weiteren Plätzen das Feedback jener drei Gruppen, die als KollegInnen zu bezeichnen sind, wobei hier dem Feedback der KabinenkollegInnen noch der höchste Grad an Wichtigkeit zugeschrieben wird und das Feedback der anderen Teammitglieder als relativ weniger wichtig eingestuft wird (vgl. Zwischenberger 2011: 248-249). Der niedrigste Grad an Wichtigkeit wird von den Mitgliedern von AIIC und VKD dem Feedback der RednerInnen zugeschrieben (vgl. Zwischenberger 2011: 248); hier unterscheidet sich die relative Bewertung der italienischen KonferenzdolmetscherInnen von jenen bei den Befragungen von Zwischenberger, da bei der italienischen Befragung das Feedback der RednerInnen als das drittwichtigste Feedback eingestuft wurde, wobei bei der italienischen Studie das Feedback der KabinenkollegInnen eine dem Feedback der RednerInnen sehr ähnliche Bewertung erhielt. Auch bei der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI liegt das Feedback der KabinenkollegInnen vor dem Feedback der anderen beiden Gruppen, die zur Kollegenschaft zählen.

5.3.3 Bewertung der Aussagen zur Rolle

In Teil C des italienischen Fragebogens wurden den TeilnehmerInnen weiters 14 Aussagen zu ihrer Rolle beim simultanen Konferenzdolmetschen vorgelegt; die

DolmetscherInnen sollten für jede Aussage einzeln den Grad ihrer Zustimmung mithilfe einer sechsstelligen numerischen Skala (6 = ‚stimme voll zu‘, 5, 4, 3, 2, 1 = ‚stimme gar nicht zu‘) angeben.

In Tabelle 9 werden die von den italienischen KonferenzdolmetscherInnen abgegebenen Bewertungen der 14 Aussagen zur Rolle beim Simultandolmetschen präsentiert, die anschließend von der Autorin dieser Masterarbeit interpretiert werden.

Tabelle 9: Zustimmung zu 14 Aussagen zur Rolle (6 = ‚stimme voll zu‘, 1 = ‚stimme gar nicht zu‘)

	6		5		4		3		2		1	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fr. 20	28	31,8	21	23,9	17	19,3	6	6,8	5	5,7	11	12,5
Fr. 21	30	32,3	34	36,6	15	16,1	6	6,5	7	7,5	1	1,1
Fr. 22	4	4,3	23	24,7	18	19,4	10	10,8	16	17,2	22	23,7
Fr. 23	58	61,1	30	31,6	7	7,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Fr. 24	38	40,4	28	29,8	17	18,1	4	4,3	7	7,4	0	0,0
Fr. 25	25	26,6	26	27,7	14	14,9	11	11,7	8	8,5	10	10,6
Fr. 26	11	12,1	26	28,6	18	19,8	13	14,3	12	13,2	11	12,1
Fr. 27	31	33,3	29	31,2	18	19,4	10	10,8	2	2,2	3	3,2
Fr. 28	66	69,5	23	24,2	4	4,2	0	0,0	2	2,1	0	0,0
Fr. 29	14	15,2	33	35,9	23	25,0	16	17,4	3	3,3	3	3,3
Fr. 30	16	17,6	35	38,5	23	25,3	10	11,0	4	4,4	3	3,3
Fr. 31	45	48,9	39	42,4	7	7,6	1	1,1	0	0,0	0	0,0
Fr. 32	5	5,4	14	15,2	23	25,0	19	20,7	13	14,1	18	19,6
Fr. 33	37	40,2	27	29,3	14	15,2	7	7,6	6	6,5	1	1,1

Zunächst ist zu erwähnen, dass bei jeder der 14 Aussagen mindestens 88 ProbandInnen (92,6% der Befragten) den Grad ihrer Zustimmung ausdrückten, bei zwei der 14 Aussagen gaben alle 95 ProbandInnen eine Antwort, die 14 Aussagen wurden im Mittel von 97,4% der Befragten bewertet. Bei der verwendeten Skala waren im Fragebogen nur die beiden Extreme verbal verankert; bei der folgenden Beschreibung der Resultate werden die Antwortoptionen ‚5‘ und ‚2‘ als ‚stimme zu‘ bzw. ‚stimme nicht zu‘ und die Antwortoptionen ‚4‘ und ‚3‘ als ‚stimme eher zu‘ bzw. ‚stimme eher nicht zu‘ interpretiert.

Als erste der 14 Aussagen zur Rolle beim Simultandolmetschen soll die Aussage 28⁷⁰ (,It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience'⁷¹) behandelt werden, da sie grundlegend für das Rollenverständnis der ProbandInnen ist und gewissermaßen das Ideal einer Dolmetschung beschreibt, nämlich dass die ZuhörerInnen der Dolmetschung dieselbe Botschaft erhalten wie die ZuhörerInnen der Originalrede. Bei dieser Aussage sind sich die italienischen ProbandInnen ziemlich einig, 93,7% der ProbandInnen stimmen (voll) zu, weitere 4,2% stimmen eher zu und nur 2,1% (2 Personen) stimmen dieser Aussage nicht zu. Demnach streben fast alle Befragten an, mit ihrer Dolmetschung dieselbe Wirkung zu erzielen wie das Original.

Als nächste sollen zwei Aussagen besprochen werden, die sich damit beschäftigen, wie aktiv die DolmetscherInnen agieren, damit die Botschaft des/r Redners/in bei den ZuhörerInnen ankommt. Der Aussage 31 – ,I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not'⁷² – stimmen fast alle italienischen DolmetscherInnen (in unterschiedlichem Ausmaß) zu; 48,9% der Befragten wählen die Antwort ,6', weitere 42,4% die Antwort ,5' und 7,6% die Antwort ,4', nur eine Befragte stimmt dieser Aussage eher nicht zu. Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen ist also bereit aktiv einzugreifen, damit ihre Dolmetschung in jedem Fall verständlich ist. Zu diesem Themenbereich gehört auch Aussage 26 (,As an interpreter I help shape the speaker's message'⁷³); hier sind die Befragten nicht einer Meinung, alle sechs Antwortoptionen erhalten mehr als 10% der Stimmen, die zustimmenden Bewertungen ,6', ,5', ,4' erhalten insgesamt 60,4% der Stimmen; 60,4% der ProbandInnen denken demnach, dass sie in gewissem Ausmaß mithelfen, die Botschaft des/r Sprechers/in zu formen.

Nun werden die Ergebnisse von sechs weiteren Aussagen diskutiert; die ersten beiden thematisieren den Umgang mit der Sprache des/r Redners/in, es folgen zwei Aussagen über den Umgang mit Emotionen des/r Redners/in und zuletzt zwei

⁷⁰ Die in Kapitel 5.3.3 verwendeten englischen Versionen der 14 Aussagen zur Rolle stammen aus dem Fragebogen der AIIC-Befragung von Zwischenberger (2011; siehe Anhang A1).

⁷¹ È auspicabile che la mia interpretazione simultanea produca sugli ascoltatori lo stesso effetto dell'originale.

⁷² Cerco di far sì che la mia interpretazione sia comprensibile anche se il discorso originale non lo è.

⁷³ Nel mio ruolo di interprete aiuto a plasmare il messaggio dell'oratore.

Aussagen, die sich mit dem Umgang der DolmetscherInnen mit Kulturspezifika im Original beschäftigen.

Bei Item 23 (,My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible'⁷⁴) sind sich die TeilnehmerInnen der italienischen Befragung weitgehend einig, 61,1% der TeilnehmerInnen stimmen hier voll zu, 31,6% stimmen zu und die restlichen TeilnehmerInnen stimmen eher zu. Die ProbandInnen sind also der Meinung, dass ihre Dolmetschung Sprachregister und Ton des/r Redners/in möglichst exakt wiedergeben soll. Item 32 (,When interpreting I use my own language and style'⁷⁵) war als Kontrollfrage zu Aussage 23 gedacht und ist eine von zwei Aussagen, der die Mehrheit der ProbandInnen ablehnend gegenübersteht; insgesamt 54,4% der Befragten wählen die Antworten ,1', ,2' oder ,3', die übrigen 45,6% der Befragten stimmen in unterschiedlichem Ausmaß zu und geben somit an, beim Dolmetschen ihre eigene Sprache und ihren eigenen Stil zu benutzen. Man könnte die Antworten zu diesen beiden Items so deuten, dass die italienischen ProbandInnen das Sprachregister und den Ton des/r Redners/in nach Möglichkeit respektieren wollen, dass allerdings ein Teil von ihnen beim Dolmetschen einen eigenen sprachlichen Stil pflegt.

Der Aussage 21 (,Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized'⁷⁶) stimmen 32,3% der TeilnehmerInnen voll zu, 36,6% stimmen zu und 16,1% stimmen eher zu, die übrigen Befragten äußern sich ablehnend. Insgesamt 85% der TeilnehmerInnen sind also der Meinung, dass, um sicherzustellen, dass das Original vollständig verstanden wird, auch die nicht verbalisierten Emotionen gedolmetscht werden müssen. Als Kontrollfrage zu letzterem Item war Aussage 29 (,For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words'⁷⁷) geplant. 76,1% der Befragten wählen hier eine der drei zustimmenden Antwortoptionen, die übrigen Befragten stimmen dieser Aussage (eher) nicht oder gar nicht zu. Die Bewertungen dieser beiden Aussagen stellen dennoch keinen Widerspruch dar: laut Meinung der Mehrzahl der ProbandInnen müssen die

⁷⁴ La mia interpretazione riflette quanto più possibile il tono e il registro linguistico del relatore.

⁷⁵ Durante l'interpretazione uso il mio linguaggio ed il mio stile personale.

⁷⁶ Per fare sì che il relatore venga completamente compreso dagli ascoltatori, occorre interpretare anche le emozioni non espresse verbalmente.

⁷⁷ Per fare in modo che le emozioni del relatore vengano trasmesse nel corso dell'interpretazione, il relatore deve aver cura di esprimerle verbalmente.

SprecherInnen ihre Gefühle verbalisieren, damit diese gedolmetscht werden, für ein perfektes Verständnis der Botschaft des/r Vortragenden müssten allerdings auch die nicht verbalisierten Emotionen gedolmetscht werden.

Der Großteil der italienischen ProbandInnen stimmt Aussage 27 (,It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners'⁷⁸) zu, 33,3% der Befragten wählen hier die Antwort ,6', 31,2% die Antwort ,5' und weitere 19,4% die Antwort ,4'; die übrigen 15 Befragten äußern sich (in unterschiedlichem Ausmaß) ablehnend. Für die Mehrheit der Befragten gehört demnach das Erklären kulturspezifischer Begriffe zu ihren Aufgaben beim Simultandolmetschen. Aussage 22 (,If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them'⁷⁹) ist die zweite der 14 Aussagen, bei der knapp mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen eine ablehnende Haltung einnehmen, 51,6% der TeilnehmerInnen wählen hier die Antworten ,3', ,2' oder ,1', 48,4% der TeilnehmerInnen stimmen (eher) zu oder stimmen voll zu. Etwa die Hälfte der DolmetscherInnen versucht demzufolge, das Original etwas abzuschwächen, wenn ein/e Redner/in gegen kulturelle Konventionen verstößt.

Ein weiteres Thema, dem zwei Items gewidmet sind, ist die Neutralität bzw. Objektivität der KonferenzdolmetscherInnen. Der Aussage 30 (,My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room'⁸⁰) stimmen 17,6% der italienischen Befragten voll zu, 38,5% stimmen zu und weitere 25,3% stimmen eher zu; die übrigen Befragten wählen eine der drei ablehnenden Antwortoptionen. Mehr als 80% der TeilnehmerInnen geben also an, dass sie wegen ihrer professionellen Distanz nicht durch emotionale Vorkommnisse im Konferenzsaal beeinflusst werden. Die zweite Aussage zu diesem Themenbereich ist Aussage 25 (,My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said'⁸¹); hier wählen 26,6% der Befragten die Antwort ,6', 27,7% die Antwort ,5' und weitere 14,9% die Antwort ,4', die restlichen 30,8% der Befragten stimmen

⁷⁸ È mio dovere spiegare ai miei ascoltatori eventuali termini strettamente legati ad una determinata cultura.

⁷⁹ Se le parole dell'oratore sono in contrasto con delle convenzioni culturali cerco di attenuare le sue parole.

⁸⁰ La mia distanza professionale mi permette di non essere influenzato/a da situazioni emozionali nella sala conferenza.

⁸¹ La mia interpretazione è migliore quando sono in grado di identificarmi con il relatore e con le sue parole.

Aussage 25 (gar) nicht zu oder eher nicht zu. Etwa 70% der ProbandInnen dolmetschen demnach besser, wenn sie sich mit dem/r Sprecher/in und dessen/deren Aussagen identifizieren können. Die Tatsache, dass knapp 20% der TeilnehmerInnen Aussage 30 (in unterschiedlichem Maß) nicht zustimmen und dass etwa 70% Aussage 25 (voll) zustimmen oder eher zustimmen, bedeutet nicht, dass viele TeilnehmerInnen der italienischen Studie nicht objektiv sind, sondern könnte so interpretiert werden, dass viele Befragte durchaus selbstkritisch sind und zugeben, dass sie möglicherweise besser dolmetschen, wenn sie sich mit den RednerInnen identifizieren können, und dass sie in gewissen Situationen eventuell beeinflussbar sind.

Eine der 14 Aussagen beschäftigt sich mit der Unsichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen – es handelt sich hierbei um Item 20 („My work as a simultaneous interpreter should attract as little attention as possible“⁸²). 31,8% der Befragten stimmen diesem Item voll zu, 23,9% stimmen zu und weitere 19,3% stimmen eher zu, die übrigen 25% der Befragten wählen eine der drei ablehnenden Antwortmöglichkeiten. Drei Viertel der italienischen DolmetscherInnen wollen also durch ihre Arbeit möglichst wenig Aufmerksamkeit erregen und streben es an, beim Simultandolmetschen unsichtbar zu sein. Allerdings deuten die Resultate bei Aussagen wie Item 31 und Item 26 an, dass die italienischen KonferenzdolmetscherInnen womöglich weniger unsichtbar als zunächst erwartet sind: 98,9% der Befragten geben an, auch im Falle eines unverständlichen Originals nach Möglichkeit eine verständliche Dolmetschung zu produzieren, und 60,4% der Befragten denken, dass sie in ihrer Rolle mithelfen, die Botschaft des/r Sprechers/in zu formen – diese Ergebnisse sprechen dafür, dass viele DolmetscherInnen zumindest in manchen Situationen bzw. in gewissem Ausmaß sichtbar agieren.

Zuletzt sollen mit den Items 33 und 24 jene beiden Aussagen besprochen werden, die sich mit der Reaktion der KonferenzdolmetscherInnen auf Arbeitsbedingungen beschäftigen, wobei Item 33 auch Rückschlüsse auf die Sichtbarkeit ermöglicht. 84,8% der TeilnehmerInnen stimmen Aussage 33 („If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners

⁸² Il mio lavoro come interprete di conferenza (simultanea) dovrebbe attirare meno attenzione possibile.

know⁸³) (voll) zu oder eher zu, 15,2% antworten mit ,3‘, ,2‘ oder ,1‘; die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen informiert demnach das Publikum, wenn die äußeren Umstände keine hochqualitative Dolmetschung zulassen – in solchen Fällen sind die italienischen ProbandInnen also bereit, sichtbar zu werden und auf problematische Arbeitsbedingungen aufmerksam zu machen. Der Aussage 24 (,It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected⁸⁴) stimmen 40,4% der ProbandInnen voll zu, 29,8% stimmen zu und 18,1% stimmen eher zu, die restlichen 11 ProbandInnen äußern sich hierzu ablehnend. Fast 90% der Befragten geben somit an, dass die Beachtung ihrer Bedürfnisse als DolmetscherInnen wesentlich für ihre Motivation ist. Die Bewertungen der Aussagen 33 und 24 machen deutlich, dass die Arbeitsbedingungen für die italienischen Befragten eine große Rolle spielen und dass die Mehrheit der DolmetscherInnen (durch das Informieren des Publikums bzw. durch eine geringere Motivation) auf problematische Arbeitsbedingungen reagiert.

Nach der Analyse der Bewertungen der 14 Aussagen zur Rolle durch die KonferenzdolmetscherInnen in Italien sollen anhand von Tabelle 10 die drei Aussagen mit dem höchsten bzw. mit dem niedrigsten Grad an Zustimmung der italienischen Studie mit jenen der beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) verglichen werden; der Vergleich erfolgt mithilfe der Mittelwerte, auch die jeweiligen Standardabweichungen werden angegeben.

Den höchsten Grad an Zustimmung erreicht sowohl bei der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI, als auch bei der AIIC- und der VKD-Befragung Aussage 28 (,It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience‘) mit Mittelwerten von 5,59 (Italien), 5,58 (AIIC) und 5,61 (VKD); die Mittelwerte sind also nicht weit vom Maximum 6 (,stimme voll zu‘) entfernt, die TeilnehmerInnen aller drei Studien halten es für wünschenswert, dass die Dolmetschung dieselbe Wirkung wie das

⁸³ Se le circostanze esterne non mi permettono di fornire un'interpretazione simultanea di alta qualità, informo i miei ascoltatori a riguardo.

⁸⁴ Per la mia motivazione è essenziale che siano rispettate le mie esigenze di interprete (ad esempio necessità di ricevere documenti o fare pause).

Original erzielt.

Tabelle 10: Die drei Aussagen zur Rolle mit dem höchsten und dem niedrigsten Grad an Zustimmung in verschiedenen Studien (vgl. Zwischenberger 2011: 260-300; mit Mittelwert und Standardabweichung)

	Italien			AIIC			VKD		
	Aussage	MW	Stdabw.	Aussage	MW	Stdabw.	Aussage	MW	Stdabw.
1.	Fr. 28	5,59	0,765	Fr. 28	5,58	0,733	Fr. 28	5,61	0,611
2.	Fr. 23	5,54	0,633	Fr. 23	5,51	0,757	Fr. 23	5,56	0,537
3.	Fr. 31	5,39	0,679	Fr. 31	5,38	0,901	Fr. 31	5,29	1,000
...	...			...			...		
12.	Fr. 26	3,76	1,580	Fr. 30	3,91	1,458	Fr. 30	3,64	1,349
13.	Fr. 32	3,18	1,504	Fr. 32	3,48	1,453	Fr. 29	3,30	1,474
14.	Fr. 22	3,17	1,639	Fr. 29	3,37	1,487	Fr. 32	3,22	1,188

Nur knapp hinter Aussage 28 folgt bei allen drei Studien Aussage 23 (‘My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible’), auch hier sind die drei Mittelwerte sehr ähnlich; die Mitglieder aller vier Verbände streben es an, dass ihre Dolmetschung Sprachregister und Ton des/der Vortragenden möglichst gut abbildet. An dritter Stelle folgt bei allen drei Studien – wieder mit eher geringem Abstand zum Platz davor und nur kleinen Unterschieden zwischen den drei Studien – Aussage 31 (‘I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not’); die ProbandInnen der drei Studien legen großen Wert auf eine verständliche Dolmetschung, selbst wenn das Original wenig verständlich ist.

Bei allen drei Studien erhielten dieselben Aussagen eine besonders große Zustimmung; bei den Mittelwerten der Aussagen auf den Plätzen 1 bis 3 bestehen nur geringe Unterschiede zwischen der Befragung in Italien und den beiden Befragungen von Zwischenberger; die Standardabweichungen bei den Bewertungen der Aussagen, die auf den Plätzen 1 bis 3 liegen, sind im Vergleich zu jenen bei den Aussagen auf den Plätzen 12 bis 14 relativ gering, die ProbandInnen sind sich demnach innerhalb der Populationen bei der Bewertung relativ einig.

Sowohl bei der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI, als auch

bei den beiden Befragungen von Zwischenberger (2011) wurde Aussage 32 („When interpreting I use my own language and style“) im Vergleich zu den anderen Aussagen recht niedrig bewertet: bei der italienischen Studie liegt der entsprechende Mittelwert bei 3,18 und Aussage 32 erreicht somit Platz 13, bei der AIIC-Studie kommt diese Aussage mit einem Mittelwert von 3,48 ebenfalls auf Platz 13 und bei der VKD-Studie liegt sie mit einem Mittelwert von 3,22 an letzter Stelle. Der Aussage, dass sie beim Dolmetschen einen eigenen Stil und eine eigene Sprache verwenden, stimmen die TeilnehmerInnen aller drei Studien also eher nicht zu. Bei der italienischen Befragung befindet sich Item 22 („If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them“) mit einem Mittelwert von 3,17 an letzter Stelle und Item 26 („As an interpreter I help shape the speaker's message“) kommt mit einem Mittelwert von 3,76 auf Platz 12. Die beiden letztgenannten Items, die einer eher aktiven Rollenauffassung entsprechen, erhalten somit von den italienischen ProbandInnen einen relativ niedrigen Grad an Zustimmung, bei den beiden Befragungen von Zwischenberger landen sie allerdings nicht auf den letzten drei Plätzen. Den verglichen mit den anderen Aussagen niedrigsten Grad an Zustimmung erhält bei der AIIC-Studie Aussage 29 („For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words“; Mittelwert 3,37), bei der VKD-Studie liegt diese Aussage mit einem Mittelwert von 3,30 an vorletzter Stelle. An drittletzter Stelle befindet sich bei beiden Befragungen von Zwischenberger Item 30 („My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room“), das bei den AIIC- und VKD-Mitgliedern auf eine durchschnittliche Bewertung von immerhin 3,91 bzw. 3,64 kommt.

Insgesamt kann gesagt werden, dass bei den drei Items mit dem niedrigsten Grad an Zustimmung größere Unterschiede zwischen der Befragung in Italien und den beiden Befragungen von Zwischenberger bestehen als bei den Items auf den Plätzen 1 bis 3 und dass nur Aussage 32 bei allen drei Studien in diesem Bereich liegt; innerhalb der drei Populationen sind sich die TeilnehmerInnen bei der Bewertung der Aussagen, die auf den Plätzen 12 bis 14 liegen, weniger einig als bei den Aussagen auf Platz 1 bis 3, dies zeigen die größeren Standardabweichungen.

5.3.4 Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende

Im letzten Abschnitt von Teil C des italienischen Fragebogens wurden die KonferenzdolmetscherInnen gefragt, wie oft sie nach Konferenzende mit der geleisteten Arbeit zufrieden sind; die sechs Antwortmöglichkeiten waren ‚immer‘, ‚sehr oft‘, ‚oft‘, ‚manchmal‘, ‚selten‘ und ‚nie‘. In Abhängigkeit von der hier gewählten Antwort folgte eine Filterfrage, bei der die ProbandInnen gebeten wurden, die Gründe für ihre Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit zu nennen.

Von den 94 TeilnehmerInnen der italienischen Studie, die die obige Frage beantworten, geben 1,1% (1 Person) an, nach Konferenzende immer mit der eigenen Arbeit zufrieden zu sein, 34,0% bzw. 32 ProbandInnen sind sehr oft mit ihrer Arbeit zufrieden, weitere 50,0% (47 Personen) sind dies oft; die restlichen 14,9% (14 Personen) geben an, manchmal mit der von ihnen geleisteten Arbeit zufrieden zu sein. Die Antwortmöglichkeiten ‚selten‘ und ‚nie‘ werden von den ProbandInnen nicht verwendet. Die TeilnehmerInnen der italienischen Befragung sind demnach nach Konferenzende häufig mit ihrer Arbeit zufrieden: 85,1% wählen oft, sehr oft oder immer als Antwort, die übrigen 14,9% der Befragten sind manchmal mit ihrer Arbeit zufrieden.

Die Antworten der italienischen KonferenzdolmetscherInnen sind jenen bei den Befragungen von Zwischenberger recht ähnlich: Bei der AIIC-Befragung geben 1,4% der TeilnehmerInnen an, nach Konferenzende immer mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein, 34,8% der ProbandInnen sind dies sehr oft und weitere 46,8% oft; 16,5% der AIIC-Mitglieder wählen die Antwortmöglichkeit manchmal und nur 0,6% sind selten mit ihrer Arbeit zufrieden (vgl. Zwischenberger 2011: 301). Bei der VKD-Befragung geben 34,3% der DolmetscherInnen an, nach Konferenzende sehr oft mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein, 56,2% der ProbandInnen entscheiden sich für die Antwort oft; weitere 8,6% der VKD-Mitglieder sind nach Konferenzende manchmal mit ihrer Arbeit zufrieden und nur 1,0% der Befragten wählen die Antwort selten (vgl. Zwischenberger 2011: 301).

94 der 95 TeilnehmerInnen der italienischen Befragung beantworteten die Frage nach der Häufigkeit der Zufriedenheit mit der von ihnen geleisteten Arbeit; 80 dieser 94 Personen (85,1%) beschrieben anschließend die Gründe für ihre Zufriedenheit bzw.

Unzufriedenheit. 71 Antworten beschäftigen sich mit den Gründen für die Zufriedenheit und acht Antworten mit jenen für die Unzufriedenheit, eine Antwort geht auf beide Punkte ein. Die Antworten der italienischen KonferenzdolmetscherInnen über die Gründe für ihre Zufriedenheit wurden nach deren Inhalt verschiedenen Gruppen zugewiesen, wobei diverse Antworten mehr als einer Gruppe zugeteilt wurden, da sie mehrere Aspekte ansprechen; Aspekte, die nur ein- oder zweimal vorkommen, wurden der Gruppe ‚Sonstiges‘ zugeordnet.

Zahlreiche ProbandInnen geben das positive Feedback verschiedener Gruppen als Ursache für ihre Zufriedenheit an, am häufigsten wird hier das Feedback der ZuhörerInnen erwähnt, das auch bei der Frage nach der Wichtigkeit des positiven Feedbacks verschiedener Bezugsgruppen als wichtiger als jenes der anderen Gruppen angesehen wurde (siehe Kapitel 5.3.2). 26,4% der ProbandInnen (19 der 72 Personen) nennen das positive Feedback, die Reaktionen, die Komplimente oder den Dank der ZuhörerInnen als Ursache für die Zufriedenheit mit ihrer Arbeit. 12,5% der Befragten (neun Personen) erwähnen in ihren Antworten das positive Feedback, die Reaktionen und Komplimente von OrganisatorInnen und KundInnen, 9,7% bzw. sieben Befragte nennen Feedback, Komplimente und Dank allgemein, ohne darauf einzugehen, von wem das Feedback stammt. Vier TeilnehmerInnen (5,6%) nennen die Reaktion bzw. den Dank der RednerInnen als Grund für ihre Zufriedenheit, jeweils drei ProbandInnen (4,2%) erwähnen das Feedback von KollegInnen und TeilnehmerInnen der Konferenz in diesem Zusammenhang.

Insgesamt am häufigsten als Grund für die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit genannt wird das Bewusstsein bzw. das Gefühl, gut gearbeitet zu haben – 27,8% der ProbandInnen (20 der 72 Personen) geben Antworten wie ‚das Bewusstsein, ein gutes Produkt geliefert zu haben‘ (Pb 2) oder ‚das Gefühl, meine Arbeit gut gemacht zu haben‘ (Pb 40)⁸⁵. Weitere 19,4% der Befragten (14 Personen) betonen, dass sie deshalb mit ihrer Arbeit zufrieden sind, weil sie die Botschaft des Redners übertragen konnten; als Beispiel sei hier Befragte 13 erwähnt, die das Bewusstsein, die Botschaft des/r Redners/in vollständig verstanden zu haben und diese wirksam in der Zielsprache

⁸⁵ Pb 2: „La consapevolezza di aver fornito un buon prodotto [...]“; Pb 40: „[...] la sensazione di aver fatto bene il mio lavoro“

wiedergegeben zu haben⁸⁶, als Grund für ihre Zufriedenheit angibt. Neun ProbandInnen (12,5%) sind nach Konferenzende mit ihrer Arbeit zufrieden, da sie ihr Bestes getan haben bzw. ihre Aufgabe als KonferenzdolmetscherInnen bestmöglich erfüllt haben. Acht TeilnehmerInnen (11,1%) erwähnen in ihren Antworten die gelungene Kommunikation oder das Ermöglichen der Kommunikation zwischen Redner/in und ZuhörerInnen als Ursache für ihre Zufriedenheit.

Vier Befragte (5,6%) nennen die gute Vorbereitung auf die Konferenz als Grund für die Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, weitere drei Befragte (4,2%) den guten Ausgang der Konferenz bzw. die Tatsache, zur Erreichung einer Einigung beigetragen zu haben. Ebenfalls drei TeilnehmerInnen (4,2%) nehmen in ihrer Antwort Bezug auf die Unsichtbarkeit der KonferenzdolmetscherInnen; Probandin 76 beispielsweise ist nach Konferenzende mit der von ihr erbrachten Dolmetschung zufrieden, wenn ZuhörerInnen und RednerInnen miteinander kommunizieren konnten, ohne allzu sehr zu bemerken, dass die Kommunikation mithilfe einer Simultandolmetschung erfolgte, und Probandin 87 ist dann zufrieden, wenn der/die Redner/in ihre Anwesenheit vergessen hat⁸⁷. 14 Befragte erwähnen Aspekte, die als ‚Sonstiges‘ zusammengefasst werden können, da jeder Aspekt nur ein- oder zweimal genannt wird.

Zum Abschluss der Analyse der Gründe für die Zufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen mit der eigenen Arbeit nach Konferenzende soll versucht werden, die drei am häufigsten genannten Gründe der italienischen Studie mit jenen der AIIC- und der VKD-Studie zu vergleichen; hier ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die bei der italienischen Studie gebildeten Gruppen nicht mit jenen bei Zwischenberger (2011) identisch sind. Bei der italienischen Befragung wurde das Bewusstsein, gut gearbeitet zu haben, am häufigsten als Grund für die Zufriedenheit angegeben (27,8%), bei den Mitgliedern von AIIC und VKD landete das Erfüllen der eigenen Anforderungen mit 27,7% (AIIC) bzw. 37,7% (VKD) auf Platz eins (vgl. Zwischenberger 2011: 302); angesichts der von Zwischenberger angeführten Beispiele für die soeben genannte Gruppe scheint diese doch mit der bei der italienischen Studie

⁸⁶ Pb 13: „La consapevolezza di aver compreso a pieno il messaggio e di averlo reso nell'altra lingua in maniera efficace.“

⁸⁷ Pb 76: „[...] Pubblico e oratori hanno comunicato senza troppo rendersi conto che detta comunicazione è passata attraverso la simultanea. [...]“; Pb 87: „che l'oratore/trice ha dimenticato la mia presenza [...]“

wichtigsten Gruppe vergleichbar zu sein (vgl. Zwischenberger 2011: 303-304). Am zweithäufigsten wurde von den ProbandInnen aller drei Studien das Feedback der ZuhörerInnen als Grund für die Zufriedenheit genannt; 26,4% der Mitglieder von Assointerpreti und AITI, 21,9% der AIIC- und 36,4% der VKD-Mitglieder erwähnen in ihren Antworten das Feedback der ZuhörerInnen (vgl. Zwischenberger 2011: 303). Am dritthäufigsten geben die italienischen ProbandInnen als Grund für ihre Zufriedenheit an, dass sie die Botschaft des/r Redners/in übertragen konnten (19,4%), an dritter Stelle bei der AIIC-Befragung befindet sich mit 19,2% die inhaltlich korrekte Übermittlung der Botschaft, wobei es bei Zwischenberger noch drei weitere Gruppen gibt, die sich der Übertragung der Botschaft widmen; bei der VKD-Befragung kommt das Feedback der OrganisatorInnen mit 23,4% auf Platz drei, das bei der italienischen Studie von immerhin 9,7% der Befragten angesprochen wird (vgl. Zwischenberger 2011: 303).

Auch Feldweg (1996) untersucht in seiner Interviewstudie unter anderem die Gründe, weshalb KonferenzdolmetscherInnen nach einem Auftrag zufrieden sind, laut Feldwegs Analyse der Antworten der von ihm interviewten DolmetscherInnen sind diese nach einem Auftrag zufrieden, wenn sie den Eindruck haben, ihre Funktion als MittlerInnen erfüllt zu haben, und wenn sie positive Reaktionen von ZuhörerInnen oder OrganisatorInnen erhalten, wobei der erste Faktor für Feldweg bedeutender erscheint (vgl. Feldweg 1996: 380-384). Feldweg gibt an dieser Stelle keine relativen Häufigkeiten an; die beiden von ihm besprochenen Faktoren, also der gute Eindruck des/r Dolmetschers/in selbst und positive Reaktionen von ZuhörerInnen und OrganisatorInnen, werden auch von den italienischen DolmetscherInnen häufig angesprochen.

Wie bereits erwähnt, nennen neun TeilnehmerInnen der italienischen Studie die Gründe für die Unzufriedenheit mit ihrer Arbeit nach Konferenzende; auch diese ProbandInnen hatten jedoch angegeben, nach Konferenzende ‚manchmal‘ mit der von ihnen geleisteten Arbeit zufrieden zu sein, somit sollten die Gründe für ihre Unzufriedenheit nicht überinterpretiert werden. Wieder wird versucht, die von den ProbandInnen erwähnten Aspekte zu gruppieren, allerdings werden nur drei Aspekte mehr als einmal angesprochen. Vier Befragte geben an, generell selbstkritisch oder perfektionistisch zu sein, es könne also immer etwas verbessert werden. Drei Befragte

verweisen auf schlechte Arbeitsbedingungen (z.B. schlechte Dolmetschanlage, Sprechgeschwindigkeit des/r Redners/in), die eine bessere Dolmetschung verhindert hätten. Zwei ProbandInnen verweisen auf Probleme bei der Vorbereitung bzw. geben an, kein Vorbereitungsmaterial erhalten zu haben.

Aufgrund der geringen Zahl an Antworten der italienischen KonferenzdolmetscherInnen scheint ein detaillierter Vergleich mit den Resultaten von Zwischenberger wenig sinnvoll, es soll nur darauf hingewiesen werden, dass bei beiden Befragungen von Zwischenberger das Nicht-Erfüllen der Anforderungen der DolmetscherInnen und die schlechten Arbeitsbedingungen relativ häufig als Gründe für Unzufriedenheit genannt werden (vgl. Zwischenberger 2011: 305-306).

Feldweg (1996) beschäftigt sich in seiner qualitativen Studie ebenfalls mit den Gründen für die Unzufriedenheit der KonferenzdolmetscherInnen nach einem Auftrag und sieht in diesem Zusammenhang meist die Einschätzung der eigenen Leistung als entscheidend an, wobei er zwei „Formen der unzulänglichen Leistung“ (Feldweg 1996: 385) beschreibt, einerseits die mangelhafte Dolmetschung und andererseits die fehlende Nutzung der Dolmetschung (vgl. Feldweg 1996: 385-387); die fehlende Inanspruchnahme der Dolmetschung durch die ZuhörerInnen wird von den TeilnehmerInnen der italienischen Studie nicht erwähnt.

6. Zusammenfassung und Resümee

Im letzten Kapitel der vorliegenden Masterarbeit mit dem Titel „Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien“ sollen ein Überblick über deren Inhalte sowie die Ergebnisse der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien gegeben und ein Resümee gezogen werden. Ziel dieser Masterarbeit war es, zu untersuchen, welche Qualitätskriterien für KonferenzdolmetscherInnen in Italien bei einer Simultandolmetschung wichtig sind, d.h. welche Anforderungen die italienischen KonferenzdolmetscherInnen an eine Simultandolmetschung stellen, und herauszufinden, wie KonferenzdolmetscherInnen in Italien ihre Rolle beim Simultandolmetschen sehen. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2012 eine webgestützte Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien durchgeführt, bei der die als KonferenzdolmetscherInnen tätigen Mitglieder der italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI befragt wurden.

Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit war den grundlegenden Themen Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen gewidmet, zudem wurden die beiden italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI vorgestellt.

Qualitätskriterien bieten die Möglichkeit, konkreter über das Thema Qualität beim Dolmetschen zu sprechen, und ermöglichen es, Ziele für eine Dolmetschung zu formulieren oder eine Dolmetschleistung zu bewerten. In den letzten Jahrzehnten widmeten sich zahlreiche DolmetschwissenschaftlerInnen dem Forschungsbereich Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und führten Befragungen zu diesem Thema durch – nach Bühlers Befragung von KonferenzdolmetscherInnen zum Thema Qualitätskriterien (1986) wurden Qualitätskriterien jedoch meist aus der Perspektive der NutzerInnen von Dolmetschleistungen untersucht.

Ähnlich wie bei der Qualität einer Simultandolmetschung existiert auch für die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen beim Simultandolmetschen keine allgemein gültige Definition. In den 1950er und 1960er Jahren wurden von praktizierenden DolmetscherInnen erste Beiträge über das Konferenzdolmetschen veröffentlicht, in

denen auch die Rolle der KonferenzdolmetscherInnen beschrieben wurde. Seit 1978 wurden einige Befragungsstudien durchgeführt, bei denen KonferenzdolmetscherInnen die Gelegenheit hatten, ihre Rollenauffassungen darzustellen.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit behandelte ausgewählte Studien, die allesamt auf Befragungen von (Konferenz-)DolmetscherInnen zu den Themen Qualitätskriterien oder Rollenauffassungen basieren, wobei drei der Befragungen mithilfe von Fragebögen erfolgten (Bühler 1986, Chiaro & Nocella 2004, Angelelli 2004), während Feldweg (1996) qualitative Interviews durchführte.

Kapitel 3 beschäftigte sich mit den beiden webbasierten Befragungen zu Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen, die Zwischenberger (2011) im Rahmen des Forschungsprojektes „Quality in Simultaneous Interpreting“ an der Universität Wien durchführte. Zwischenberger befragte in den Jahren 2008 und 2009 AIIC- bzw. VKD-Mitglieder zu den Themen Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung und Rollenauffassungen beim simultanen Konferenzdolmetschen und war die erste Dolmetschwissenschaftlerin, die die Themen Qualität und Rolle in einer gemeinsamen Befragung untersuchte. Zwischenbergers AIIC-Befragung stellte die Grundlage für die Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien dar.

Die Kapitel 4 und 5 waren der im Rahmen dieser Masterarbeit im Jahr 2012 durchgeführten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien zu den Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen beim Simultandolmetschen gewidmet, wobei Kapitel 4 sich mit der Vorbereitung und Durchführung der webgestützten Befragung der Mitglieder der italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI beschäftigte, während in Kapitel 5 die Ergebnisse der Befragung mit dem Titel „Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza“ präsentiert und ausgewählte Ergebnisse mit den Resultaten früherer Befragungsstudien verglichen wurden.

An dieser Stelle sollen noch einmal die wichtigsten Ergebnisse der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien zusammengefasst werden.

Die TeilnehmerInnen der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien

stellen hinsichtlich der soziodemographischen Daten eine relativ homogene Gruppe dar: 90,5% der Befragten sind Frauen, 80% der ProbandInnen weisen ein Alter zwischen 39 und 59 Jahren bzw. eine Berufserfahrung zwischen 15 und 35 Jahren auf; 94 der 95 Befragten sind freiberuflich als KonferenzdolmetscherInnen tätig. 89,5% der TeilnehmerInnen arbeiten hauptsächlich für den Privatmarkt (und die übrigen 10,5% arbeiten für beide Märkte in etwa gleichem Ausmaß); 84,2% der Befragten besitzen einen Hochschulabschluss in Übersetzen/Dolmetschen und/oder im Sprachenbereich. 87,4% der KonferenzdolmetscherInnen bezeichnen Italienisch als ihre Muttersprache, für die restlichen 12,6% ist Italienisch eine aktive Arbeitssprache; bei den aktiven und passiven Sprachen dominieren die klassischen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch.

Bei der Bewertung der Wichtigkeit der elf outputbezogenen Qualitätskriterien einer Simultandolmetschung wählen die Mitglieder von Assointerpreti und AITI bei allen elf Kriterien vorwiegend die Antwortoptionen ‚sehr wichtig‘ und ‚wichtig‘, dennoch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bewertungen der elf Kriterien. Das Kriterium Sinnübereinstimmung mit dem Original wird von den italienischen KonferenzdolmetscherInnen als das mit Abstand wichtigste Kriterium angesehen, auf Platz zwei folgt die Flüssigkeit der Dolmetschung, dahinter befinden sich die Kriterien korrekte Terminologie und logischer Zusammenhang. Bei früheren Studien wurden ähnliche Ergebnisse verzeichnet: Bei den Befragungen von Bühler (1986) und Chiaro & Nocella (2004) befand sich die Sinnübereinstimmung mit dem Original ebenso auf Platz eins der (sprachlichen) Kriterien wie bei den zwei Befragungen Zwischenbergers (2011). Auch jene Kriterien, die bei der italienischen Befragung die Plätze zwei bis vier einnehmen, waren bei den anderen vier Studien im Allgemeinen auf den vorderen Plätzen zu finden. Die TeilnehmerInnen der fünf Studien sind sich demnach weitgehend einig, welche Kriterien als die wichtigsten betrachtet werden; bei den in Relation zu den anderen Kriterien als am wenigsten wichtig eingestuften Kriterien ist die Situation ähnlich: die KonferenzdolmetscherInnen in Italien sehen die Kriterien muttersprachlicher Akzent und Synchronität als am wenigsten wichtig an, auch bei den Studien von Zwischenberger (2011), Bühler (1986) und Chiaro & Nocella (2004) befanden sich diese beiden Kriterien – soweit vorhanden – auf den letzten Plätzen; das

Kriterium Synchronität wurde bei Bühler und Chiaro & Nocella nicht untersucht.

Bei der Analyse möglicher Zusammenhänge zwischen den Bewertungen der elf Qualitätskriterien und ausgewählten soziodemographischen Variablen (Geschlecht, Alter, Berufserfahrung als Konferenzdolmetscher/in, Hochschulabschluss in Übersetzen/Dolmetschen) wurden bei der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien nur zwei signifikante Zusammenhänge entdeckt, diese betrafen die Bewertung der Flüssigkeit bzw. des muttersprachlichen Akzents und die Variable Alter. Die Bewertung der elf Qualitätskriterien und die vier genannten soziodemographischen Variablen sind also weitgehend unabhängig.

Die Frage, ob die Bedeutung der elf Qualitätskriterien je nach Konferenztyp variiert, beantworten 47,9% der italienischen Befragten mit ‚ja‘ oder ‚weiß nicht, vielleicht‘ und 52,1% mit ‚nein‘; in diesem Punkt sind sich die italienischen KonferenzdolmetscherInnen demnach nicht einig.

Zahlreiche Antworten auf die offenen Fragen in diesem Teil des Fragebogens sind nach Meinung der Autorin dieser Masterarbeit jedoch ein Anzeichen dafür, dass die italienischen KonferenzdolmetscherInnen die elf Qualitätskriterien nicht als absolut und unabhängig ansehen, sondern als anzustrebende Kriterien, deren Bedeutung und Umsetzbarkeit von verschiedenen Aspekten wie z.B. dem Konferenztyp, dem Original, den Umständen der Dolmetschung sowie den ZuhörerInnen und ihren Bedürfnissen beeinflusst werden.

Bei der Bewertung der beiden Hörbeispiele einer Simultandolmetschung, die sich durch ihre Flüssigkeit unterscheiden, wird das flüssigere Beispiel von den italienischen KonferenzdolmetscherInnen signifikant besser bewertet als das weniger flüssige Beispiel. Die ProbandInnen der italienischen Studie reagieren also auf die Manipulation des Kriteriums Flüssigkeit, das bei der Bewertung der Wichtigkeit der elf Kriterien einer Simultandolmetschung auf Platz zwei landete.

Die Mitglieder von Assointerpreti und AITI beschreiben ihre Rolle beim Simultandolmetschen am häufigsten als die des Facilitator/Enabler of communication oder sehen sich als (Ver-)Mittler/in, recht häufig sind auch jene Selbstbeschreibungen, in denen die Wichtigkeit der Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in betont wird. Alle anderen Rollenbeschreibungen (Botschaft übertragen, unpersönliche

Rollenbeschreibung, Verständnis und Austausch fördern, interessant/anspruchsvoll etc.) werden von weniger als 10% der italienischen ProbandInnen verwendet; nur 2 Befragte beziehen sich in ihrer Rollenbeschreibung auf die Unsichtbarkeit der SimultandolmetscherInnen. Ein Vergleich der Selbstbeschreibungen der italienischen KonferenzdolmetscherInnen mit den entsprechenden Ergebnissen der AIIC- und der VKD-Studie ist nur teilweise möglich, da die aus den Antworten gebildeten Gruppen der verschiedenen Studien nicht immer übereinstimmen; in allen drei Studien werden jedoch die Rollenbeschreibungen des/r Konferenzdolmetschers/in als Facilitator/Enabler of communication und als (Ver-)Mittler/in besonders häufig verwendet.

Die Antworten der italienischen ProbandInnen auf die Frage, wie wichtig diese ihre Arbeit für das Gelingen der Kommunikation halten, zeigen, dass die KonferenzdolmetscherInnen in Italien ihrer Arbeit große Bedeutung zumessen, da alle ProbandInnen diese Frage mit ‚sehr wichtig‘ oder ‚wichtig‘ beantworten. Die Analyse möglicher Zusammenhänge zwischen der Einschätzung der Wichtigkeit der eigenen Arbeit für das Gelingen der Kommunikation und vier soziodemographischen Variablen ergibt keine statistisch signifikanten Zusammenhänge; die Einschätzung der Wichtigkeit der eigenen Arbeit für das Gelingen der Kommunikation und die vier soziodemographischen Variablen sind demnach unabhängig.

Anhand von 14 Aussagen zur Rolle beim Simultandolmetschen, bei denen die KonferenzdolmetscherInnen jeweils den Grad ihrer Zustimmung angeben sollen, werden die Rollenauffassungen der italienischen ProbandInnen näher untersucht, um eine genauere Darstellung der Rolle zu ermöglichen. Die mit Abstand größte Zustimmung erhält die Aussage ‚It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience‘; die italienischen KonferenzdolmetscherInnen streben es also an, mit ihrer Simultandolmetschung dieselbe Wirkung zu erzielen wie die Originalrede. Die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen ist – wie die Bewertung einer anderen Aussage zeigt – dazu bereit, aktiv einzugreifen, damit ihre Botschaft in jedem Fall verständlich ist. Bezüglich der Sprache der RednerInnen sind alle Befragten (in unterschiedlichem Ausmaß) der Meinung, dass ihre Dolmetschung Sprachregister und Ton des/r Redners/in möglichst exakt wiedergeben soll, knapp die Hälfte der

ProbandInnen geben allerdings an, beim Dolmetschen ihre eigene Sprache und ihren eigenen Stil zu benutzen. Hinsichtlich des Umgangs mit Emotionen ist die Mehrzahl der ProbandInnen der Meinung, dass die SprecherInnen ihre Gefühle verbalisieren müssen, damit diese gedolmetscht werden; für ein perfektes Verständnis der Botschaft des/r Redners/in müssten jedoch auch die nicht verbalisierten Emotionen gedolmetscht werden. Für den Großteil der italienischen KonferenzdolmetscherInnen gehört das Erklären kulturspezifischer Begriffe zu ihren Aufgaben beim Simultandolmetschen; nur etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen versucht, das Original etwas abzuschwächen, falls dieses gegen kulturelle Konventionen verstößt. Bezüglich ihrer Neutralität bzw. Objektivität geben mehr als 80% der ProbandInnen an, wegen ihrer professionellen Distanz nicht von emotionalen Vorkommnissen bei Konferenzen beeinflusst zu werden, allerdings dolmetschen laut eigenen Angaben etwa 70% der Befragten besser, wenn sie sich mit dem/r Sprecher/in und dessen/deren Ansichten identifizieren können. Dem Thema (Un-)Sichtbarkeit der SimultandolmetscherInnen ist ebenfalls eine Aussage gewidmet: laut den Antworten der DolmetscherInnen wollen etwa drei Viertel von ihnen durch ihre Arbeit möglichst wenig Aufmerksamkeit erregen und streben somit die Unsichtbarkeit an; jedoch geben fast 85% der TeilnehmerInnen an, das Publikum zu informieren, wenn die äußeren Umstände keine hochqualitative Dolmetschung zulassen – in gewissen Fällen sind die italienischen KonferenzdolmetscherInnen also bereit, sichtbar zu werden.

Hinsichtlich der Rollenauffassungen, die mithilfe von 14 Aussagen untersucht wurden, scheint – wie auch bei anderen Fragen – ein gewisser Konsens zwischen den KonferenzdolmetscherInnen in Italien und den TeilnehmerInnen der AIIC- und der VKD-Studie (Zwischenberger 2011) vorhanden zu sein, da bei allen drei Befragungen dieselben Aussagen den höchsten Grad an Zustimmung erreichen: an erster Stelle liegt jeweils die Aussage ‚It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience‘, auf den Plätzen zwei und drei folgen bei allen drei Studien die Items 23 (‚My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible‘) und 31 (‚I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not‘).

Am Ende dieser Masterarbeit soll ein kurzes Resümee der Autorin stehen:

Diese Masterarbeit zeigte, dass KonferenzdolmetscherInnen in Italien ähnlich wie die KonferenzdolmetscherInnen in anderen Ländern bei einer Simultandolmetschung im Allgemeinen die Sinnübereinstimmung mit dem Original und den logischen Zusammenhang für besonders wichtig halten, auch auf Flüssigkeit und korrekte Terminologie der Dolmetschung legen sie großen Wert.

Allerdings ist eine Simultandolmetschung immer in eine Situation eingebettet und so können Bedeutung und Umsetzbarkeit diverser Qualitätskriterien laut Ansicht vieler Mitglieder von Assointerpreti und AITI von verschiedenen Faktoren wie z.B. der Originalrede, den ZuhörerInnen, dem Konferenztyp oder den Umständen der Dolmetschung beeinflusst werden.

Diese Arbeit zeigte weiters, dass KonferenzdolmetscherInnen in Italien sich wie ihre KollegInnen in anderen Ländern beim Simultandolmetschen häufig als ‚Facilitators/Enablers of communication‘, die Kommunikation erleichtern bzw. ermöglichen, oder als (Ver-)MittlerInnen sehen; die Analyse der Antworten auf mehrere Fragen machte deutlich, dass KonferenzdolmetscherInnen in Italien sich als Schlüsselfiguren betrachten und ihre Arbeit generell als wesentlich für das Gelingen der Kommunikation bei Konferenzen ansehen. Einige Aussagen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien deuten an, dass viele Menschen in Italien nicht ausreichend über die wichtige und anspruchsvolle Tätigkeit des/r Konferenzdolmetschers/in informiert sind und dass diese Tätigkeit manchmal unterschätzt bzw. nicht anerkannt wird; hier scheint eine Diskrepanz zwischen Selbstbild und Fremdbild vorzuliegen.

Eine Besonderheit der Rollenauffassung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien stellt laut Meinung der Autorin das Fördern von Verständnis und Austausch zwischen Personen unterschiedlicher Sprache dar; dieser Rollen aspekt, der über die Übertragung der Botschaft und das Erleichtern von Kommunikation hinausgeht, und in dessen Rahmen z.B. ermöglicht wird, dass Menschen, die nicht dieselbe Sprache sprechen, interagieren und sich gegenseitig durch Inhalte, Ideen und Meinungen bereichern, wurde nur von den italienischen KonferenzdolmetscherInnen derart betont.

Für KonferenzdolmetscherInnen in Italien ist es wie für die

KonferenzdolmetscherInnen in anderen Ländern von größter Bedeutung, dass ihre Dolmetschung dieselbe Wirkung erzielt wie das Original, sie wollen außerdem Ton und Sprachregister des/r Redners/in möglichst beibehalten und in jeder Situation eine verständliche Dolmetschung liefern.

Auch wenn bei der detaillierten Beschreibung der Ergebnisse der Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI durchaus Unterschiede zu den Ergebnissen früherer Studien auftraten, konnte festgestellt werden, dass die italienischen KonferenzdolmetscherInnen und ihre KollegInnen in anderen Ländern bei grundlegenden Fragen bezüglich Qualität und Rolle beim Simultandolmetschen ähnliche Einstellungen vertreten.

LimeSurvey erwies sich als für die Umsetzung der Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien geeignetes Tool, allerdings bestehen bei der verwendeten Sprachversion ‚Italienisch (Förmlich)‘ Möglichkeiten zur Optimierung.

Qualität und Rolle beim Simultandolmetschen sind für KonferenzdolmetscherInnen in Italien Themen von hoher Relevanz, über die häufig reflektiert wird und zu denen diese bereitwillig Auskunft geben – dies machten die hohe Rücklaufquote und die vielen ausführlichen Antworten auf die offenen Fragen deutlich. Zahlreiche positive Rückmeldungen zur Befragung der Mitglieder von Assointerpreti und AITI, das mehrfach geäußerte Anliegen, die Resultate der Befragung zu erhalten, sowie die Ideen eines Befragten bezüglich weiterer Forschungsfragen im Bereich Rolle führen zur Schlussfolgerung, dass Qualität und Rolle beim Simultandolmetschen keinesfalls überforscht sind und großes Interesse an wissenschaftlichen Ergebnissen von Seiten der praktizierenden KonferenzdolmetscherInnen vorhanden ist; die beiden Themen sollten deshalb auch in Zukunft Gegenstand empirischer Forschungsarbeiten sein.

Bibliographie

- AIIC (2004) „What is a conference interpreter?“ <http://aiic.net/page/1469> (04.09.2012)
- AIIC (2005a) „Budding Interpreter FAQ“. <http://aiic.net/page/1669> (04.09.2012)
- AIIC (2005b) „Consigli per i principianti“. <http://www.aiic.net/ViewPage.cfm/page3512.htm> (13.10.2011)
- AIIC (2009) „Berufsethik der AIIC“. <http://aiic.net/page/1634/berufsethik-der-aiic> (04.09.2012)
- AITI (2012a) „Associazione AITI“. <http://www.aiti.org/associazione> (10.09.2012)
- AITI (2012b) „Elenco dei soci“. <http://www.aiti.org/annuario.html> (28.03.2012)
- AITI (2012c) „Regolamento“. <http://www.aiti.org/regolamento.html> (28.03.2012)
- AITI (2012d) „Codice deontologico“. <http://www.aiti.org/associazione/codice-deontologico> (10.09.2012)
- Al-Zahran, Aladdin (2008) Consecutive Conference Interpreters' Perception of Their Role as Intercultural Mediators. *Forum* 6(2), 237-271.
- Altman, Janet (1989) Overcoming Babel: The Role of the Conference Interpreter in the Communication Process. In: R. Kölmel & J. Payne (eds.) *Babel: The Cultural and Linguistic Barriers Between Nations*. Aberdeen: Aberdeen University Press, 73-86.
- Altman, Janet (1990) What helps Effective Communication? Some Interpreters' Views. *The Interpreters' Newsletter* No. 3, 23-32.
- Anderson, R. Bruce W. (1976/2002) Perspectives on the Role of Interpreter. In: F. Pöchhacker & M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 209-217.
- Anderson, R. Bruce W. (1978) Interpreter Roles and Interpretation Situations: Cross-cutting Typologies. In: D. Gerver & H. W. Sinaiko (eds.) *Language Interpretation and Communication*. New York: Plenum Press, 217-229.
- Angelelli, Claudia V. (2004) *Revisiting the Interpreter's Role. A Study of Conference, Court, and Medical Interpreters in Canada, Mexico, and the United States*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Assointerpreti (2008a) „Statuto“. <http://www.assointerpreti.it/site/oggetti/>

- 81_Assointerpreti_Statuto_08.pdf (01.08.2012)
- Assointerpreti (2008b) „Nuovo Regolamento Interno“. http://www.assointerpreti.it/site/oggetti/82_NUOVO_REGOLAMENTO_INTERNO2008.pdf (01.08.2012)
- Assointerpreti (2009) „Codice Deontologico“. http://www.assointerpreti.it/site/oggetti/80_Codice_Deontologico_2009.pdf (01.08.2012)
- Assointerpreti (2011) „Annuario degli associati 2011/2012“. http://www.assointerpreti.it/site/oggetti/15_Annuario_Assointerpreti_2011-2012.pdf (08.03.2012)
- Assointerpreti (2012) „Ricerca rapida interpreti“. http://www.assointerpreti.it/site/index.php?t=tpl_100 (30.03.2012)
- Bowen, Margareta (²1999) Geschichte des Dolmetschens. In: M. Snell-Hornby, H. G. Hönig, P. Kussmaul & P. A. Schmitt (eds.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 43-46.
- Bühler, Hildegund (1986) Linguistic (Semantic) and Extra-linguistic (Pragmatic) Criteria for the Evaluation of Conference Interpretation and Interpreters. *Multilingua* 5(4), 231-235.
- Chiaro, Delia & Nocella, Giuseppe (2004) Interpreters' Perception of Linguistic and Non-Linguistic Factors Affecting Quality: A Survey through the World Wide Web. *Meta* 49(2), 278-293.
- Collados Aís, Angela (1998/2002) Quality Assessment in Simultaneous Interpreting: The Importance of Nonverbal Communication. In: F. Pöchhacker & M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 327-336.
- Eraslan, Seyda (2007) „*Cultural Mediator*“ or „*Scrupulous Translator*“? *Revisiting Role, Context and Culture in Conference Interpreting*. DEA dissertation, Universitat Rovira i Virgili, Tarragona.
- Feldweg, Erich (1996) *Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozess*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Gelke, Judith (2008) *Dolmetschen für die Politik: Nachforschungen zu einem heiklen Themenkreis*. Diplomarbeit, Universität Passau.
- Giambagli, Anna (1999) Forme dell'interpretare. In: C. Falbo, M. Russo & F. Straniero

- Sergio (eds.) *Interpretazione simultanea e consecutiva. Problemi teorici e metodologie didattiche*. Milano: Ulrico Hoepli Editore, 60-74.
- Grassetti, Luca (2007) „Marketing_Lezione 3“. http://www.dies.uniud.it/tl_files/utenti/grassetti/Mark/Marketing_Lez.3.pdf (Vorlesungsfolien) (09.12.2012)
- Huber, Eva (2012) *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in der Tschechischen Republik*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Kahane, Eduardo (2000) „Thoughts on the Quality of Interpretation“. <http://www.aiic.net/community/print/default.cfm/page197> (04.03.2009)
- Kopczynski, Andrzej (1994) Quality in Conference Interpreting: Some Pragmatic Problems. In: M. Snell-Hornby, F. Pöchhacker & K. Kaindl (eds.) *Translation Studies - An Interdiscipline. Selected Papers from the Translation Studies Congress, Vienna, 9-12 September 1992*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 189-198.
- Kurz, Ingrid (1989) Conference Interpreting - User Expectations. In: D.L. Hammond (ed.) *Coming of Age. Proceedings of the 30th Annual conference of the American Translators Association*. Medford, NJ: Learned Information, 143-148.
- Kurz, Ingrid (1993/2002) Conference Interpretation. Expectations of Different User Groups. In: F. Pöchhacker & M. Shlesinger (eds.) *The Interpreting Studies Reader*. London/New York: Routledge, 313-324.
- Kurz, Ingrid (²1999) Dolmetschleistungen. In: M. Snell-Hornby, H. G. Hönl, P. Kussmaul & P. A. Schmitt (eds.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 391-394.
- Kurz, Ingrid (2001) Conference Interpreting: Quality in the Ears of the User. *Meta* 46(2), 394-409.
- Mack, Gabriele & Cattaruzza, Lorella (1995) User Surveys in SI: A Means of Learning about Quality and/or Raising some Reasonable Doubts. In: J. Tömmola (ed.) *Topics in Interpreting Research*. Turku: University of Turku, Centre for Translation and Interpreting, 37-51.
- Moser, Peter (1996) Expectations of Users of Conference Interpretation. *Interpreting* 1(2), 145-178.

- Moser-Mercer, Barbara (1996) Quality in Interpreting: Some Methodological Issues. *The Interpreters' Newsletter* No. 7, 43-55.
- Pöchhacker, Franz (2005) Quality Research Revisited. *The Interpreters' Newsletter* No. 13, 143-166.
- Pöchhacker, Franz (2009) Conference Interpreting. Surveying the profession. *Translation and Interpreting Studies* 4 (2), 172-186.
- Shuttleworth, Mark & Cowie, Moira (1997) *Dictionary of Translation Studies*. Manchester: St. Jerome Publishing.
- Stolz, Birgit (²1999) Konferenzdolmetschen. In: M. Snell-Hornby, H. G. Hönl, P. Kussmaul & P. A. Schmitt (eds.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 308-310.
- Viezzi, Maurizio (1996) *Aspetti della qualità in interpretazione*. Trieste: SSLMIT.
- Vuorikoski, Anna-Riitta (1993) Simultaneous Interpretation - User Experience and Expectations. In: C. Pickens (ed.) *Translation - the Vital Link. Proceedings of the XIIIth World Congress of FIT*. vol. 1. London: Institute of Translation and Interpreting, 317-327.
- Woźniak, Tamara (2011) *Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Polen*. Masterarbeit, Universität Wien.
- Zwischenberger, Cornelia (2009) Conference interpreters and their self-representations. A worldwide web-based survey. *Translation and Interpreting Studies* 4 (2), 239-253.
- Zwischenberger, Cornelia (2011) *Qualität und Rollenbilder beim simultanen Konferenzdolmetschen*. Dissertation, Universität Wien.
- Zwischenberger, Cornelia & Pöchhacker, Franz (2010) „Survey on Quality and Role: Conference Interpreters' expectations and self-perceptions“. <http://www.aiic.net/ViewPage.cfm/article2510.htm> (15.05.2012).

Anhang

A1. Fragebogen AIIC (Zwischenberger 2011)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

Dear AIIC Member / Dear Colleague, This questionnaire asks you as an experienced professional to share your views on the crucial issue of quality in conference interpreting. Your answers will help provide an updated and rich account of the profession's position on the two interrelated questions of quality criteria and the interpreter's role. Thank you very much for your time and cooperation!

There are 41 questions in this survey.

next >>

[Exit and Clear Survey]

Load Unfinished Survey

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART A
Please answer the following questions relating to your professional and personal background

***Your employment status:**
Choose only one of the following
☐ freelance
☐ permanent staff member

To which AIIC region do you belong?
Choose only one of the following

No answer

How old are you?

Only numbers may be entered in this field

***Your gender:**
Choose only one of the following
☐ female
☐ male

<< prev

next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

Do you hold a university-level degree in interpreting/translation?
Choose only one of the following

☐ Yes
☐ No
☒ No answer

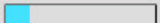
Do you hold a university-level degree in another field?
Choose only one of the following

☒ Yes
☐ No
☐ No answer

If "Yes", please specify:

<< prev next >>
 [Exit and Clear Survey]
 Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

***For how many years have you been working as a conference interpreter?**

Only numbers may be entered in this field

Your language combination:

A-language(s):

B-language(s):

C-language(s):

For how many years have you been a member of AIIC?

Only numbers may be entered in this field

<< prev next >>
 [Exit and Clear Survey]
 Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART A

Please answer the following questions relating to your professional and personal background.

***For which sector do you primarily work?**
Choose only one of the following

- ☒ for the agreement sector (UN family, EU institutions etc.)
☐ for the non-agreement sector (private market)
☐ for both sectors to almost the same extent

***In which field(s) do you primarily work?**
Check any that apply

- ☐ Politics
☐ Law
☐ Arts & Culture
☐ Medicine
☐ Natural sciences
☐ Technology
☐ Business & Economics

Other:

How often do you work in consecutive mode?

- nearly always often rarely never No answer
☐ ☐ ☐ ☐ ☒

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART B

Please rate the following output-related quality criteria for a simultaneous interpretation.

Please rate all of the following output-related quality criteria on a scale ranging from "very important" to "unimportant"

	very important	important	less important	unimportant	No answer
Fluency of delivery	☐	☐	☐	☐	☒
Correct terminology	☐	☐	☐	☐	☒
Correct grammar	☐	☐	☐	☐	☒
Sense consistency with the original	☐	☐	☐	☐	☒
Lively intonation	☐	☐	☐	☐	☒
Native accent	☐	☐	☐	☐	☒
Logical cohesion	☐	☐	☐	☐	☒
Pleasant voice	☐	☐	☐	☐	☒
Synchronicity	☐	☐	☐	☐	☒
Appropriate style	☐	☐	☐	☐	☒
Completeness	☐	☐	☐	☐	☒

Any comments:

Does the importance of the above criteria vary depending on the type of meeting (e.g. large assembly, training seminar, negotiation, press conference)?

Choose only one of the following

- ☒ Yes
☐ Not sure, maybe
☐ No
☐ No answer

If "Yes", could you please indicate what might vary, when, and how?

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%
100%

PART B
Rating of an Audio Sample

Here is a short sample of a simultaneous interpretation.
Please listen to it by clicking on the **PLAY** arrow and then
give your impression on a six-point scale.

▶ 00:00 00:00 ⏏ ⏮ ⏭

6

5

4

3

2

1

No answer

Very good
☐
☐
☐
☐
☐
☐
Very bad
☒

Any comments?

<< prev
next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART C

The following questions refer to your role as a conference interpreter (simultaneous interpreter). Please respond in terms of your own perceptions and experiences rather than standard beliefs about it.

How would you describe your role as a conference interpreter in a word or two or in a phrase?

How important do you think your work usually is for successful communication?

very important important less important unimportant No answer

my work is: ☐ ☐ ☐ ☐ ☒

Whose positive feedback do you value most? (Please rate all the options below on a four-point scale.)

	very important	important	less important	unimportant	No answer
from the listeners	☐	☐	☐	☐	☒
from the speakers	☐	☐	☐	☐	☒
from my boothmate(s)	☐	☐	☐	☐	☒
from other team members	☐	☐	☐	☐	☒
from the head of my team	☐	☐	☐	☐	☒
from the conference organizers	☐	☐	☐	☐	☒

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0% 100%

PART C

My work as a simultaneous conference interpreter should attract as little attention as possible.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree completely disagree

Ensuring that the speaker will be fully understood means also conveying emotions, even if they are not verbalized.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree completely disagree

If a speaker's words clash with cultural conventions I try to moderate them.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree completely disagree

My interpretation reflects the speaker's tone and register as closely as possible.

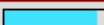
6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree completely disagree

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

It is essential to my motivation that my needs as an interpreter (for documents, breaks, etc.) are respected.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

My work is better if I am able to identify with the speaker and the spirit of what is said.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

As an interpreter I help shape the speaker's message.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

It is my duty to explain culture-specific terms to my listeners.

6 5 4 3 2 1 No answer
completely agree ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ completely disagree ☒

<< prev next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%
100%

PART C

It is always desirable for my interpretation to have the same effect on my listeners as the original speech has on the speaker's audience.

6

5

4

3

2

1

No answer

completely agree

☐
☐
☐
☐
☐
☐

completely disagree

☒

For the speaker's feelings to be interpreted, they have to be expressed in words.

6

5

4

3

2

1

No answer

completely agree

☐
☐
☐
☐
☐
☐

completely disagree

☒

My professional distance as an interpreter keeps me from being influenced by emotional events in the meeting room.

6

5

4

3

2

1

No answer

completely agree

☐
☐
☐
☐
☐
☐

completely disagree

☒

<< prev
next >>

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

I try to ensure that my interpretation is intelligible even if the original is not.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

When interpreting I use my own language and style.

6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

If external circumstances do not permit a high-quality interpretation, I will let my listeners know.

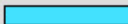
6	5	4	3	2	1	No answer
completely agree	☐	☐	☐	☐	☐	completely disagree ☒

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART C

How often are you satisfied with your work after a conference?

Choose only one of the following

- ☒ always
- ☐ very often
- ☐ often
- ☐ sometimes
- ☐ hardly ever
- ☐ never
- ☐ No answer

What is it that makes you satisfied with your work after a conference?

[<< prev](#)
[next >>](#)

[\[Exit and Clear Survey\]](#)

[Save Survey and Return](#)

Survey on Quality and Role: The professionals' view

0%  100%

PART D

Do you want to comment on this questionnaire?

<< prev last

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

Survey on Quality and Role: The professionals' view

Thank You!

You have completed answering the questions in this survey.

Click on 'Submit' now to complete the process and save your answers.

submit

If you want to check any of the answers you have made, and/or change them, you can do that now by clicking on the [<< prev] button and browsing through your responses.

A Note On Privacy

This survey is anonymous.

The record kept of your survey responses does not contain any identifying information about you unless a specific question in the survey has asked for this. If you have responded to a survey that used an identifying token to allow you to access the survey, you can rest assured that the identifying token is not kept with your responses. It is managed in a separate database, and will only be updated to indicate that you have (or haven't) completed this survey. There is no way of matching identification tokens with survey responses in this survey.

<< prev

[Exit and Clear Survey]

Save Survey and Return

A2. Fragebogen VKD (Zwischenberger 2011)

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

Sehr geehrtes VKD-Mitglied/Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir bitten Sie, uns Ihre Meinung zum wichtigen Thema der Qualität beim Konferenzdolmetschen mitzuteilen. Dank Ihrer Mithilfe kann der Wissensstand über die beiden zusammenhängenden Aspekte der Qualität und der Rolle beim Konferenzdolmetschen erweitert werden.
Vielen Dank für Ihre Zeit und Mitarbeit!

There are 39 questions in this survey.

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Zwischengespeicherte Umfrage laden

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0% 100%

TEIL A

Bitte beantworten Sie folgende Fragen, die sich auf Ihren beruflichen und persönlichen Hintergrund beziehen.

***Als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin arbeiten Sie:**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.
☐ freiberuflich
☐ fest angestellt

Wie alt sind Sie?

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

***Ihr Geschlecht:**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.
☐ weiblich
☐ männlich

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%  100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

Haben Sie einen Hochschulabschluss im Bereich Dolmetschen bzw. Übersetzen?
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ Ja
☐ Nein
☒ Keine Antwort

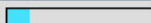
Haben Sie einen anderen/weiteren Hochschulabschluss?
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☒ Ja
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Wenn "Ja", in welchem Fachgebiet:

<< Zurück Weiter >>
 [Umfrage verlassen und löschen]
 Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%  100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

***Seit wie vielen Jahren sind Sie als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin tätig?**

In dieses Feld dürfen nur Ziffern eingetragen werden

Bitte geben Sie Ihre Sprachkombination an.

A-Sprache(n):

B-Sprache(n):

C-Sprache(n):

<< Zurück Weiter >>
 [Umfrage verlassen und löschen]
 Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%
100%

TEIL A
Beruflicher und persönlicher Hintergrund

***Für welchen Markt arbeiten Sie hauptsächlich?**
Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ für den institutionellen Markt (EU, Patentamt, OECD usw.)
☐ für den Privatmarkt (einschl. staatliche Behörden)
☐ für beide Märkte in ungefähr gleichem Ausmaß

***In welchen Fachbereichen sind Sie primär tätig?**
Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

☐ Politik
☐ Recht
☐ Kunst & Kultur
☐ Medizin
☐ Naturwissenschaften
☐ Technik
☐ Wirtschaft
Sonstiges:

Wie oft dolmetschen Sie konsekutiv?

	fast immer	oft	selten	nie	Keine Antwort
konsekutiv:	☐	☐	☐	☐	☒

<< Zurück
Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL B

Qualitätskriterien für eine Simultandolmetschung

Bitte bewerten Sie folgende Output-bezogenen Qualitätskriterien auf einer Skala von "sehr wichtig" bis "unwichtig".

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Keine Antwort
Flüssigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐	☒
Korrekte Terminologie	☐	☐	☐	☐	☒
Korrekte Grammatik	☐	☐	☐	☐	☒
Sinnübereinstimmung mit Original	☐	☐	☐	☐	☒
Lebendige Intonation	☐	☐	☐	☐	☒
Muttersprachlicher Akzent	☐	☐	☐	☐	☒
Logischer Zusammenhang	☐	☐	☐	☐	☒
Angenehme Stimme	☐	☐	☐	☐	☒
Synchronität	☐	☐	☐	☐	☒
Angemessener Stil	☐	☐	☐	☐	☒
Vollständigkeit der Dolmetschung	☐	☐	☐	☐	☒

Etwaige Anmerkungen?

Variiert die Bedeutung der zuvor bewerteten Kriterien in Abhängigkeit vom Konferenztyp (z.B. Vollversammlung, Seminar, Verhandlung, Pressekonferenz usw.)?

Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

- ☒ Ja
☐ Weiß nicht, vielleicht
☐ Nein
☐ Keine Antwort

Könnten Sie bitte erklären was, wann, wie variieren kann?

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%
100%

TEIL B
Bewertung einer Hörprobe

Sie hören gleich einen Ausschnitt aus einer Simultanverdolmetschung. Bitte klicken Sie dafür auf den Pfeil ganz links und bewerten Sie die Hörprobe anschließend auf der sechsstelligen Skala.

▶ 00:00
00:00
↓
4-11

6

5

4

3

2

1

Keine Antwort

sehr gut
sehr schlecht

☒

Haben Sie Anmerkungen?

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher). Bitte antworten Sie ausgehend von Ihrer eigenen Einschätzung und Erfahrung.

Wie würden Sie Ihre Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin in wenigen Worten beschreiben?

Wie wichtig ist Ihre Arbeit üblicherweise für das Gelingen der Kommunikation?

sehr wichtig wichtig weniger wichtig unwichtig Keine Antwort

meine Arbeit ist: ☐ ☐ ☐ ☐ ☒

Von wem ist Ihnen positives Feedback wichtig? (Bitte stufen Sie alle nachfolgenden Optionen auf einer vierstelligen Skala ein.)

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Keine Antwort
von den Zuhörern	☐	☐	☐	☐	☒
von den Rednern	☐	☐	☐	☐	☒
von meinen Kabinenkollegen	☐	☐	☐	☐	☒
von anderen Teammitgliedern	☐	☐	☐	☐	☒
von meinem Teamchef	☐	☐	☐	☐	☒
von den Konferenzorganisatoren	☐	☐	☐	☐	☒

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

**Meine Arbeit als
Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin sollte so
wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich ziehen.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

**Um sicherzustellen, dass ein Redner/eine Rednerin vollends
verstanden wird, müssen auch die nicht verbalisierten
Emotionen verdolmetscht werden.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

**Wenn die Wortwahl des Redners/der Rednerin gegen
kulturelle Konventionen verstößt, versuche ich sie
abzuschwächen.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

**Meine Verdolmetschung gibt das Sprachregister und die
Grundstimmung des/der Vortragenden so gut wie möglich
wieder.**

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

<< Zurück

Weiter >>

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

Für meine Motivation ist es unabdingbar, dass meine Bedürfnisse als Dolmetscher/Dolmetscherin (nach Pausen, Unterlagen) respektiert werden.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

Meine Arbeit gelingt besser, wenn ich mich mit dem Redner/der Rednerin und den Aussagen identifizieren kann.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

Als Dolmetscher/Dolmetscherin helfe ich die Botschaft des/der Vortragenden mitzugestalten.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

Ich sehe es als meine Aufgabe, meinen Zuhörern kulturspezifische Begriffe zu erklären.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

Es ist immer wünschenswert, dass meine Verdolmetschung dieselbe Wirkung auf die Zuhörer wie das Original hat.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

Wenn auch die Gefühle des Redners/der Rednerin wiedergegeben werden sollen, dann muss er/sie diese auch in Worten ausdrücken.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

Dank meiner professionellen Distanz werde ich von emotionalen Geschehnissen im Konferenzsaal nicht beeinflusst.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☒

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin
(Simultandolmetscher)

Ich bemühe mich in meiner Verdolmetschung verständlich zu sein, selbst wenn es das Original nicht ist.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

Beim Dolmetschen verwende ich meinen eigenen sprachlichen Stil.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

Wenn äußere Umstände keine qualitativ hochwertige Dolmetschleistung zulassen, dann informiere ich meine Zuhörer darüber.

	6	5	4	3	2	1		Keine Antwort
stimme voll zu	☐	☐	☐	☐	☐	☐	stimme gar nicht zu	☐

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%100%

TEIL C

Fragen zu Ihrer Rolle als Konferenzdolmetscher/Konferenzdolmetscherin (Simultandolmetscher)

Wie oft sind Sie nach Konferenzende mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Bitte wählen Sie einen Punkt aus der Liste aus.

☐ immer

☒ sehr oft

☐ oft

☐ ab und zu

☐ selten

☐ nie

☐ Keine Antwort

Was macht Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

<< Zurück

Weiter >>

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

0%  100%

TEIL D

Haben Sie Anmerkungen zu diesem Fragebogen?

<< Zurück Abschließen

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

VKD-Befragung zum Thema der Qualitätskriterien und Rollen Aspekte

Vielen Dank!

Sie haben die Beantwortung der Fragen in dieser Umfrage abgeschlossen.

Klicken Sie nun auf 'Absenden', um die Umfrage abzuschließen und Ihre Antworten zu speichern.

Absenden

Wenn Sie irgendeine Ihrer Antworten nochmals überprüfen oder ändern wollen, so können Sie dies, indem Sie auf [Zurück] klicken und Sie Ihre Antworten nochmals durchschauen.

Eine Bemerkung zum Datenschutz

Dies ist eine anonyme Umfrage.

Die Daten mit Ihren Antworten enthalten keinerlei auf Sie zurückzuführende/Identifizierende Informationen, es sei denn bestimmte Fragen haben Sie explizit danach gefragt. Wenn Sie für diese Umfrage einen Zugangsschlüssel benutzt haben, so können Sie sicher sein, dass der Zugangsschlüssel nicht zusammen mit den Daten abgespeichert wurde. Er wird in einer getrennten Datenbank aufbewahrt und nur aktualisiert, um zu speichern, ob sie diese Umfrage abgeschlossen haben oder nicht. Es gibt keinen Weg die Zugangsschlüssel mit den Umfrageergebnissen zusammenzuführen.

<< Zurück

[Umfrage verlassen und löschen]

Umfrage zwischenspeichern und weitermachen

A3. Fragebogen Assointerpreti und AITI (Nimmervoll)

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

Gentile membro di AITI / Assointerpreti,

con il presente questionario La invitiamo ad esprimere il Suo parere su un tema importante quale la qualità dell'interpretazione di conferenza.

La Sua collaborazione ci aiuterà nelle nostre ricerche, volte ad ampliare le conoscenze in merito alla qualità dell'interpretazione e al ruolo dell'interprete di conferenza.

La ringraziamo per la Sua collaborazione.

Vi sono 41 domande in questa indagine.

Nota sulla privacy
Questa indagine è anonima
Le risposte saranno conservate in forma anonima e non sarà possibile, a meno che non si risponda ad una domanda specifica sull'identità del rispondente (utile esclusivamente al fine di un più agevole contatto in occasione delle prossime rilevazioni) . Gli identificativi di accesso (user id) sono gestiti in un database separato da quello delle risposte.

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Caricare questionario non terminato

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte A

La preghiamo di rispondere alle seguenti domande che riguardano il Suo profilo professionale e personale.

***Svolge la Sua attività di interprete di conferenza come interprete freelance o con contratto di assunzione?**

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☐ Interprete freelance
- ☐ Interprete con contratto di assunzione

Di quale associazione professionale italiana è membro?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☐ AITI
- ☐ Assointerpreti
- ☐ AITI e Assointerpreti
- ☒ Nessuna risposta

Età

Inserire solo numeri

***Sesso**

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☐ F
- ☐ M

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte A

Profilo professionale e personale

Ha conseguito una laurea universitaria in interpretazione e/o traduzione?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☐ Sì
☐ No
☒ Nessuna risposta

Ha conseguito una laurea universitaria in un'altra materia?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☒ Sì
☐ No
☐ Nessuna risposta

Se ha risposto "Sì", in quale altra materia si è laureato/a?

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte A

Profilo professionale e personale

***Da quanti anni esercita la professione di interprete di conferenza?**

Inserire solo numeri

Qual è la Sua combinazione linguistica?

Lingua/e madre:

Lingua/e attiva/e:

Lingua/e passiva/e:

Da quanti anni è membro di AITI e/o Assointerpreti? Qualora sia membro di entrambe le associazioni, La preghiamo di considerare solo quella di cui è membro da più tempo.

Inserire solo numeri

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte A

Profilo professionale e personale

*Per quale mercato lavora principalmente?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☐ Per il mercato delle istituzioni internazionali (UE, ONU, OSCE ecc.)
- ☐ Per il mercato privato (inclusi gli enti pubblici)
- ☐ Per entrambi i mercati in misura quasi uguale

*In quali campi lavora principalmente?

Scelga una o più delle seguenti voci

- ☐ Politica
- ☐ Diritto
- ☐ Arte e cultura
- ☐ Medicina
- ☐ Scienze naturali
- ☐ Tecnologia
- ☐ Economia e commercio
- ☐ Altro:

Quanto spesso lavora in modalità consecutiva?

	Quasi sempre	Spesso	Raramente	Mai	Nessuna risposta
Consecutiva:	☐	☐	☐	☐	☒

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte B

La preghiamo di indicare il Suo parere sull'importanza dei seguenti criteri di qualità per un'interpretazione simultanea.

Secondo Lei, quanto sono importanti su una scala da "molto importante" a "non importante" i seguenti criteri di qualità per l'interpretazione simultanea? I seguenti criteri (ad esempio correttezza grammaticale) si riferiscono all'interpretazione stessa e non all'originale.

	Molto importante	Importante	Poco importante	Non importante	Nessuna risposta
Presentazione scorrevole	☐	☐	☐	☐	☒
Correttezza terminologica	☐	☐	☐	☐	☒
Correttezza grammaticale	☐	☐	☐	☐	☒
Fedeltà al senso del messaggio originale	☐	☐	☐	☐	☒
Intonazione non monotona	☐	☐	☐	☐	☒
Accento madrelingua	☐	☐	☐	☐	☒
Coesione logica dell'enunciato	☐	☐	☐	☐	☒
Voce gradevole	☐	☐	☐	☐	☒
Sincronia	☐	☐	☐	☐	☒
Appropriatezza stilistica	☐	☐	☐	☐	☒
Completezza dell'interpretazione	☐	☐	☐	☐	☒

Vuole commentare la domanda precedente?

Ritiene che l'importanza dei suddetti criteri vari a seconda del tipo di conferenza (ad esempio assemblea plenaria, convegno, negoziati, conferenza stampa)?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☒ Sì
- ☐ Non sono sicuro/a, è possibile
- ☐ No
- ☐ Nessuna risposta

La preghiamo di illustrare in che modo e in quale situazione l'importanza dei suddetti criteri potrebbe variare.

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte B

Valutazione di una prova audio

Presenteremo una breve sequenza di un'interpretazione simultanea. Si prega di ascoltare la prova audio cliccando sul pulsante *Play* a sinistra e di valutare la sequenza ascoltata usando la scala da 6 a 1.



	6	5	4	3	2	1	Nessuna risposta
Ottimo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Pessimo ☒

Vuole commentare la prova audio?

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte C

Le seguenti domande si riferiscono al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea). La preghiamo di rispondere secondo le Sue valutazioni ed esperienze personali.

Come descriverebbe in breve il Suo ruolo come interprete di conferenza?

Secondo Lei, quanto è importante di solito il Suo lavoro per una comunicazione ben riuscita?

	Molto importante	Importante	Poco importante	Non importante	Nessuna risposta
Il mio lavoro è:	☐	☐	☐	☐	☒

Da quali delle seguenti persone è per Lei importante ricevere un feedback positivo? (Si prega di valutare tutte le voci sotto elencate utilizzando la scala indicata.)

	Molto importante	Importante	Poco importante	Non importante	Nessuna risposta
Dagli ascoltatori	☐	☐	☐	☐	☒
Dai relatori	☐	☐	☐	☐	☒
Dai propri colleghi di cabina	☐	☐	☐	☐	☒
Dagli altri interpreti	☐	☐	☐	☐	☒
Dall'interprete coordinatore	☐	☐	☐	☐	☒
Dagli organizzatori della conferenza	☐	☐	☐	☐	☒

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte C

Le seguenti domande si riferiscono al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea). La preghiamo di rispondere secondo le Sue valutazioni ed esperienze personali.

Il mio lavoro come interprete di conferenza (simultanea) dovrebbe attirare meno attenzione possibile.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Per fare sì che il relatore venga completamente compreso dagli ascoltatori, occorre interpretare anche le emozioni non espresse verbalmente.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Se le parole dell'oratore sono in contrasto con delle convenzioni culturali cerco di attenuare le sue parole.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

La mia interpretazione riflette quanto più possibile il tono e il registro linguistico del relatore.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte C

Domande relative al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea)

Per la mia motivazione è essenziale che siano rispettate le mie esigenze di interprete (ad esempio necessità di ricevere documenti o fare pause).

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

La mia interpretazione è migliore quando sono in grado di identificarmi con il relatore e con le sue parole.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Nel mio ruolo di interprete aiuto a plasmare il messaggio dell'oratore.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

E' mio dovere spiegare ai miei ascoltatori eventuali termini strettamente legati ad una determinata cultura.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte C

Domande relative al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea)

E' auspicabile che la mia interpretazione simultanea produca sugli ascoltatori lo stesso effetto dell'originale.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Per fare in modo che le emozioni del relatore vengano trasmesse nel corso dell'interpretazione, il relatore deve aver cura di esprimerle verbalmente.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

La mia distanza professionale mi permette di non essere influenzato/a da situazioni emozionali nella sala conferenza.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte C

Domande relative al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea)

Cerco di far sì che la mia interpretazione sia comprensibile anche se il discorso originale non lo è.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Durante l'interpretazione uso il mio linguaggio ed il mio stile personale.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

Se le circostanze esterne non mi permettono di fornire un'interpretazione simultanea di alta qualità, informo i miei ascoltatori a riguardo.

	6	5	4	3	2	1		Nessuna risposta
Sono totalmente d'accordo	☐	☐	☐	☐	☐	☐	Sono in totale disaccordo	☒

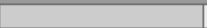
<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0%  100%

Parte C

Domande relative al Suo ruolo come interprete di conferenza (interprete di simultanea)

Quanto spesso è soddisfatto/a del lavoro svolto dopo una conferenza?

Scegliere solo una delle seguenti voci

- ☒ Sempre
- ☐ Molto spesso
- ☐ Spesso
- ☐ A volte
- ☐ Raramente
- ☐ Mai
- ☐ Nessuna risposta

Che cosa La rende soddisfatto/a del lavoro svolto dopo una conferenza?

<< Indietro

Avanti >>

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Indagine sulla qualità dell'interpretazione e sul ruolo dell'interprete di conferenza

0% 100%

Parte D

Vuole commentare il presente questionario?

<< Indietro

Invia

Annullare e uscire dal questionario

Riprendere successivamente

Grazie!

Le risposte dell'indagine sono state salvate.

Abstract (deutsch)

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit den Themen Qualitätskriterien beim simultanen Konferenzdolmetschen und Rolle des/r Konferenzdolmetschers/in, wobei die Sichtweisen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurde im Jahr 2012 eine Befragung unter den Mitgliedern der italienischen Berufsverbände Assointerpreti und AITI durchgeführt, um Qualitätskriterien und Rollenauffassungen von KonferenzdolmetscherInnen in Italien zu erforschen.

Zunächst erfolgt eine theoretische Einführung zu den beiden Themenbereichen Qualitätskriterien beim Konferenzdolmetschen und Rolle der KonferenzdolmetscherInnen, zudem werden die italienischen Verbände Assointerpreti und AITI kurz vorgestellt.

Anschließend werden vier ausgewählte Studien präsentiert, die sich mit den Bereichen Qualitätskriterien bzw. Rolle der DolmetscherInnen befassen und die allesamt auf Befragungen von DolmetscherInnen basieren. Ein weiteres Kapitel ist der Forschungsarbeit von Zwischenberger (2011) gewidmet, da deren Befragung der Mitglieder des internationalen Konferenzdolmetscherverbands AIIC die Grundlage für die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Befragung bildet.

Die zentralen Kapitel dieser Masterarbeit befassen sich mit der im Jahr 2012 durchgeführten Befragung von KonferenzdolmetscherInnen in Italien: zuerst werden Methodik, Vorbereitung und Durchführung der Befragung detailliert dargestellt, es folgen die Beschreibung und Diskussion der Ergebnisse der Befragung der Mitglieder der italienischen Verbände Assointerpreti und AITI zu den Themen Qualitätskriterien und Rollenauffassungen, ausgewählte Ergebnisse werden auch mit den Resultaten früherer Studien verglichen.

Im letzten Kapitel werden die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse der vorliegenden Masterarbeit noch einmal zusammengefasst und diskutiert.

Abstract (englisch)

The present thesis deals with quality criteria in simultaneous conference interpreting and the role of conference interpreters, the main focus resting on perspectives of conference interpreters in Italy. In 2012 a survey was carried out in the framework of this thesis among the members of the Italian professional associations Assointerpreti and AITI to explore quality criteria and role perceptions of conference interpreters in Italy.

This thesis starts with a theoretical introduction into the topics of quality criteria in conference interpreting and the role of conference interpreters; moreover there is a short presentation of the Italian associations Assointerpreti and AITI.

Subsequently four selected survey-based studies dealing with quality criteria or the role of interpreters are introduced. Another chapter is dedicated to Zwischenberger's research (2011), as her survey among members of AIIC (International Association of Conference Interpreters) is the basis for the survey conducted in the framework of this thesis.

The central chapters of this thesis cover the survey conducted among conference interpreters in Italy in 2012: firstly, the survey's methodology, preparation and execution are presented in detail; these are followed by the description and discussion of the results of the survey on quality criteria and role perceptions among the members of the Italian associations Assointerpreti and AITI; selected results are compared with the results of previous studies.

In the last chapter the most important contents and results of the present thesis are summarized and discussed once again.

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name: Elisabeth Nimmervoll, Bakk.phil. BSc
Geburtsdatum, -ort: 15.02.1982, Mistelbach/Zaya
E-Mail: elisabethnimmervoll@gmx.at
Arbeitssprachen: Deutsch (A), Italienisch (B), Englisch (C)

Ausbildung

10/2012 Abschluss des Bachelorstudiums Statistik (UG2002)
03/2010 Modulprüfung Konferenzdolmetschen des Masterstudiums
Dolmetschen (mit Auszeichnung bestanden)
11/2007 Abschluss des Bakkalaureatsstudiums Übersetzen und
Dolmetschen (mit Auszeichnung)
10/2004 - 09/2005 Erasmus-Studienplatz an der Fakultät für Statistik der
Universität Padua, Italien
10/2001 - Studien an der Universität Wien; derzeit Masterstudium
Dolmetschen
1992 - 2000 BG/BRG Laa/Thaya – sprachlicher Zweig
(Matura mit ausgezeichnetem Erfolg)

Berufliche Erfahrungen (Auswahl)

11/2010 - Medienauswerterin für Italienisch bei Meta
Communication International GmbH, Wien
09/2009 Moodle-Tutorin – Abhaltung von E-Learning-Schulungen
für Erstsemestrige der FHWien-Studiengänge der WKW
02/2009, 04/2009, 04/2010 Reiseleiterin für CHS Tour Services für englischsprachige
Gruppen in Italien und Österreich
07/2005 - 09/2005 Firmenpraktikum Statistik – Abteilung für Bildung und
Internationale Projekte der „Azienda Ospedaliera di
Padova“, Italien
04/2005 - 07/2005 Bibliothek für Pharmazie der Universität Padua, Italien –
Teilzeitarbeit im Front Office-Bereich
09/2000 - 08/2001 Europäischer Freiwilligendienst (EFD) – Mitarbeiterin des
Vereins Agimi im „Centro Accoglienza di Otranto“,
Italien

Sonstiges

01/2012 Dolmetscherin (volunteer) für das Culture & Education
Programme der Youth Olympic Games 2012, Innsbruck
08/2008 und 01/2010 Praxiskurs Konferenzdolmetschen an der Europäischen
Akademie Otzenhausen, Deutschland

09/2009 - 10/2009

Zertifikatskurs für Lehrer im Fach Deutsch als
Fremdsprache am International House Freiburg